



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

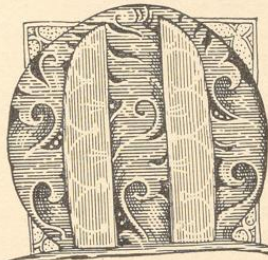
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Minden

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1902

Gemeinde Minden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97394)



inden.

Die Stadt Minden umfaßt ein Areal von 2852 ha mit 24300 Einwohnern (einschl. Militärpersonen). Es gibt in ihr vier evangelische Gemeinden: Marien (9500), Martini (9000), Petri (reformirt, 1500), Simeon (1500) und eine katholische: Dom (5000). Eingepfarrt sind in die Marienkirche: Todtenhausen (1500 Einw.), Kutenhausen (820), in die Martinikirche: Dützen (1500), Bölsdorf (620) und Häverstädt (1200); zum Dom gehören die Katholiken der Lemter Dützen (mit Ausnahme von Barkhausen) und Hartum.

Quellen und Literatur (außer der in der allgemeinen Einleitung genannten):

- Bölsche, Skizzen aus Mindens Vergangenheit. Minden o. J.
 Erinnerungen aus Mindens Geschichte. Minden 1854.
 Edvinson, Beiträge zur Verfassungsgeschichte der Westfälischen Reichsstiftstädte. Paderborn 1889.
 Philippi, Zur Verfassungsgeschichte der Westfälischen Bischofsstädte. Osnabrück 1894.
 Schröder, Führer durch die Stadt Minden. Minden 1890.
 Schröder, Die älteste Verfassung der Stadt Minden. Minden 1890. Vgl. dazu Uhlirz in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. XVIII. (Junsbruck 1896), 332.
 Stohlmann, Erinnerungen aus Mindens Vergangenheit. Minden 1854.
 Stoy, Kurzer Abriss der Geschichte Mindens. Minden 1879.

An ungedruckten Quellen kommen vornehmlich in Betracht:

Im Staatsarchiv zu Münster:

Das Mindener Depositum und die Urkunden über die einzelnen Stifter u. dgl.
 An Handschriften dort sind zu erwähnen:

¹ Nach Merian, Seite 55.

² M aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Minden.



Schreiber, Annales der Stadt Minden 1625—1636 (VII, 2905).
 Rechnungsbücher zur Geschichte der Stadt Minden (VII, 2909).
 Der Fischerstadt Gerechtigkeit Buch (VII, 2904b).

Im Staatsarchiv zu Hannover:

Copien von Urkunden und Schreiben 1551—1573 und chronologische Aufzeichnungen des Procurators
 Georg Dove (I 17).
 Chronik der Stadt Minden, saec. XVII. (I 55).
 Collectaneen zur Geschichte der Stadt Minden, saec. XVII. (I 66).
 Die Stadt Minden besitzt das „blaue Buch“, eine Sammlung wichtiger Verordnungen u. dgl. von 1647
 bis 1715 in Originalen und zwei Chroniken des 19. Jahrhunderts.
 Dazu die Kirchenbücher und Archive der einzelnen Pfarreien.

Zum ersten Male in den Jahrbüchern des fränkischen Reiches zum Jahre 798 begegnet der Name „Mimda“,¹ Minthun heißt er in einer Urkunde aus demselben Jahre.² Spätere Formen sind: Mindo, Mindun, Minida, Mindina; Hermann von Reichenau († 1054) nennt den Ort zum Jahre 947 Mirmidona.³ Zur Deutung des Namens sind verschiedene Versuche gemacht worden.⁴

Jedenfalls hat sich an der Stelle des heutigen Minden, wo die Weser, nachdem sie das Gebirge durchbrochen hat, in die Tiefebene eingetreten ist und durch eine Furth passierbar war, wo eine alte Heerstraße aus römischer Zeit über die Weser ging, eine alte Niederlassung befunden. 755, als sich Karl der Große im Buffigau befand, gerieth eine Abtheilung seines Heeres, die er an der Weser zurückgelassen, und welche bei Hildbecki (Lübbecke) ein Lager aufgeschlagen hatte, mit den Sachsen in einen Kampf; Karl setzte auf die Kunde schleunigst über die Weser.⁵ Ohne Zweifel ist dieser Uebergang an der Stelle des heutigen Minden erfolgt, jedoch wird der Name nicht genannt. In „Mimda“ schlug Karl 798 sein Lager auf, um von hier aus das Gebiet zwischen Weser und Elbe zu verwüsten. Der Umstand, daß Karl hier ein Bisthum gründete, läßt darauf schließen, daß Minden bereits ein angesehenes Ort war oder wenigstens begründete Aussicht auf Entwicklung bot.⁶ Die älteste Niederlassung wird an der Weser, an der Stelle der heutigen Fischerstadt gelegen haben. Der Mittelpunkt der sich bildenden Stadt war der Dom, um den sich die Wohnungen des Bischofs, der Geistlichen und der Hörigen der Kirche gruppirten. Neben den letzteren gab es von Anfang an freie. Der kirchliche Besitz erstreckte sich nicht bloß auf den Dom und seine nächste Umgebung, sondern auch nach Norden und Süden und umfaßte in der Oberstadt wenigstens das Terrain, auf welchem sich das Martini- und Marienstift erhoben. Der Ort war 852 schon so bedeutend, daß Ludwig der Deutsche hier einen Reichstag abhielt.⁷

Noch oftmals haben deutsche Kaiser und Könige in Minden geweiht: 1003 und sicher 1020 Heinrich II., 1024 und 1033 Konrad II., 1048, 1049, 1051 und 1053 Heinrich III., 1058 und 1062 Heinrich IV., 1577 Karl IV. Die brandenburgisch-preussischen Herrscher haben sämmtlich, zum Theil wiederholt die Stadt besucht; auch König Jerome von Westfalen 1808.⁸

¹ Annales regni Francorum ed. Kurze (Hannover 1895), 102. So die beste Lesart, andere sind Minda, Munda.

² Siehe Diekamp 113. ³ Hermanni Contr. Chron., Mon. Germ. hist. Script. V, 114.

⁴ Culemann, Geschichte I, 6 ff. Schlichthaber II, 4 ff. Schröder, Chronik 18 ff.

⁵ Annales regni Francorum 42, 43.

⁶ Vgl. Translatio s. Liborii, Mon. Germ. Script. VI, 150.

⁷ Schröder, Verfassung 6 ff. 13 f. Erhard, Regesta 250.

⁸ Erhard, Regesta 723, 936, 989, 1049, 1078, 1089. Diekamp 245, 594. Hermann von Kerbecke 171, 172, 193. Chronicon bei Pistorius 810, 816, 824, 832, 836, 837. Würdtwein, Subsidia X, Seite 209—213. Schröder, Chronik 55, 71, 73, 74, 77, 81, 85, 289—291, 617. Stumpf, Reichskanzler 2403, 2440. Edvinson 31, 128—131. Breslau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad I. 41—45.

Die Stadt brannte 947 ganz ab; ein weiterer unheilvoller Brand verwüstete sie 1062, als bei Anwesenheit Heinrichs IV. ein Streit zwischen den Bürgern und den Begleitern des Königs ausbrach.¹ Die älteste Befestigung bestand aus einem Graben mit Planken; erst im 13. Jahrhundert ist von einer Mauer die Rede, die aber 1268 noch nicht vollendet war. Außerhalb derselben lagen die Fischerstadt und die Vorstädte vor dem Marien- und Simeonsthor; die beiden letzten wurden 1555 zerstört und nicht wieder aufgebaut.²

Eine steinerne Brücke über die Weser für Wagenverkehr baute Bischof Otto I. (1266—1277); von den auf der Brücke einkommenden Almosen erhielt die eine Hälfte der Dom, die andere wurde zur Unterhaltung der Brücke verwendet. Ein Umbau derselben wurde 1597 vollendet.³

In den ältesten Zeiten unterstanden die der Kirche Hörigen dem Bischöfe, die freien dem Grafen. Nachdem Kaiser Otto II. 997 dem Bischof Milo auch die Rechte, die er in der Stadt noch besaß, namentlich den Königsbann übertragen hatte, stand die Stadt vollständig unter dem Bischöfe, der seine Befugnisse durch den Vogt und den Stadtgrafen ausübte. Der erste verschwindet bald für die Stadt. Von einem Stadtgrafen ist zum ersten Male unter Bischof Werner (1155—1170) die Rede, 1181 heißt er Wichgraf, welcher Name für Minden geblieben ist. Die Güter, welche zu dem Amte gehörten, müssen sehr beträchtlich gewesen sein; eines der wichtigsten war der Wichgrafenhof in der Bäckerstraße. Der letzte Wichgraf war der 1749 gestorbene Kriegs- und Domänenrath Redeker. Der Wichgraf, welcher in alter Zeit vermutlich auch Verwaltungs-Befugnisse hatte, ist bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts das Stadtoberhaupt.⁴

Von Bischof Konrad (1209—1238) erhielt Minden — es wird das Jahr 1230 angenommen — Stadtrechte, und 1251 wird zuerst eine „Gemeinschaft der Bürger“ und ein Stadtsiegel erwähnt. Im Jahre darauf redet der Bischof von „Richtern und Rectoren, deren Anordnung die Gemeinschaft sowohl der Geistlichen als Laien der Mindener Kirche kraft Eides zu gehorchen hat“, und welche in städtischen Angelegenheiten mitzureden haben. Zuerst 1244 begegnet in Urkunden der Rath (consules), der vielleicht schon unter den „Richtern und Rectoren“ gemeint ist. Der Rath bestand wenigstens seit 1255 aus 12 Mitgliedern, die jährlich wechselten. Im 16. Jahrhundert wird ein lebenslänglicher Rath erwähnt, während sich nachher wieder ein jährlicher findet, den Herzog Georg von Braunschweig 1635 vergebens in einen lebenslänglichen zu verwandeln suchte. Ein proconsul oder Bürgermeister an der Spitze des Rathes erscheint zuerst 1508; auch er wechselt jährlich zu Ostern. Aus dem Jahre 1501 ist das erste erhaltene Statut über die Rathsmännerwahl. Waren auch ursprünglich die Handwerker vom Rathe nicht ausgeschlossen, so war später bis 1538 doch nur die Kaufmannsgilde rathsfähig. Neben dem Rath bestanden seit dem 14. Jahrhundert die aus den Kaufleuten und den drei Aemtern gewählten „Vierziger“; in besonderen Fällen wurden noch der alte Rath und aus jedem Amt sechs hinzugezogen. Dem Rath unterstand das Niedergericht. Das Stadtrecht übernahm Minden von

¹ Hermann von Reichenau, Chron. in Mon. Germ. hist. Script. V. 114. Hermann von Kerbecke 172. Chronicon bei Meibom 560.

² Würdtwein, Subsidia VI, Seite 9. 510. Urkundenbuch 242. 739. 906. Schröder, Chronik 164. 209. 409. 413. 592.

³ Schröder, Chronik 163. 211. 530. Führer 29 f. Urkundenbuch 695. 795. Hermann von Kerbecke 187.

⁴ Erhard, Regesta 637. Cod. dipl. 338. 420. Würdtwein, Subsidia IV, 114. Urkundenbuch siehe Register 611. Schröder, Verfassung 10 ff. Kövinson 49—73. Spannagel 123 ff. Mindener Depositum 25. Die Urkundenbuch 950. 1051. 1254 vorkommende Bezeichnung „Burmester“ scheint Familienname gewesen zu sein, da von Bauerschaften in Minden nichts bekannt ist. — Eine Verfassungsgeschichte der Stadt ist hier nicht beabsichtigt; sie muß noch geschrieben werden.

Soest; 1336 ließ es der Rath aufzeichnen und 1613 in deutscher Sprache herausgeben; 1662 wurde es vom Großen Kurfürsten bestätigt. Eine durchgreifende Aenderung der Stadtverfassung geschah 1711.¹

Kaiser Otto II. gestattete 977 dem Bischof Milo die Errichtung von Verkaufsständen, was Heinrich II. 1009 bestätigte (Bäckerstraße, Scharn). Ein Jahrmakkt scheint schon unter Bischof Anno (1171—1185) bestanden zu haben. Bischof Konrad traf 1251 mit den Rectoren der Stadt Bestimmungen über den Tuchverkauf und ertheilte der Stadt für jeden Samstag einen Wochenmarkt. Die beiden achttägigen Märkte beruhen auf einem Privileg Bischof Franz I. von 1528.²

An Zünften bestanden im 14. Jahrhundert die drei der Bäcker, Schuster und sonstigen Handwerker; im 17. Jahrhundert gab es neun Gilden, die der Bäcker, Schuster, Knochenhauer, Krämer, Schmiede, Schneider, Höcker, Leineweber, Kürschner; 1693 einigten sich auch die Barbier zu einer Innung.³

Im Besitz des Stadtrechtes blühte Minden schnell auf. Schon 1216 schloß es mit Münster und Osnabrück zum Schutze des Marktverkehrs ein Bündniß, das sich zum westfälischen Städtebunde erweiterte. Auch gehörte es der Hansa an. Kaiser Karl V. gewährte ihm 1552 freie Schifffahrt auf der Weser bis Bremen.⁴

Die emporstrebende Stadt war unablässig bemüht, sich von der bischöflichen Landeshoheit zu befreien, so daß ihre Geschichte vom 15. bis zum 16. Jahrhundert voll von Streitigkeiten mit den Bischöfen ist, in Folge deren diese ihre Residenz nach Petershagen verlegten. Zwar wußte sie sich allmählich eine Reihe von Rechten und Freiheiten zu erwerben, welche ihr eine ziemlich große Selbstständigkeit in Verwaltung und Rechtspflege sicherten, auch gewann sie manche Besitzungen, so den Mindener Wald (den alten Reichsforst Hukulinghago, den 991 König Otto II. dem Bischof Milo überließ), die Hälfte des Schlosses Friedewalde, das Ritterbruch, den Rodenbeck.⁵

Doch sind die Versuche, die Stellung einer reichsunmittelbaren Stadt zu gewinnen, fehlgeschlagen, und noch ein Lübbecker Rezeß 1575⁶ mußte die Hoheit des Bischofs anerkennen. Die Anerkennung des ihr von der Königin Christine von Schweden 1645 verliehenen Privilegs, welches ihre Jurisdiction

¹ Urkundenbuch 242. 250. 416. 627. (Ueber die 458 genannten Schöffen vgl. Philippi 55.) Provinzialblätter I, 2. 19. 20 25. Mindener Copiar im Staatsarchiv zu Münster VII, 2716, Seite 21/3. Schröder, Chronik 207. 328. 408. 421. 454. 458. 446. 557. 579. 592. 610. 631 ff. Derselbe, Verfassung 18 ff. Edvinson 11 ff. 49 ff. Philippi 49. 50. 59. 62. 94. Vergleich der Regierung mit dem Magistrat von 1659 bei Culemann, Landesverträge 41. Mindener Stadtrecht: Crusius, Jus statuarium rei publicae Mindensis, Mindae 1674. Wigand, Provinzialrechte II, 44—50. Commentarius ad statuta Mindensia, saec. XVIII, Staatsarchiv Hannover T 68. Rechnungsbücher zur Geschichte der Stadt Minden, Staatsarchiv Münster Manuscript VII, 2909. Eine Kammerei-Rechnung von 1365 ist gedruckt in Dick's Monatschrift VI, 272 ff. Unter Kaiser Heinrich III. wurden in Minden die ersten erhaltenen Münzen mit dem Namen der Stadt (MİNTEONA) geprägt; vgl. Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit (Berlin 1876) 280, Tafel 32 Nr. 72; eine andere (ältere?) mit MINDA ebendasselbst Nr. 725.

² Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens II, 99. 133. Erhard, Cod. dipl. 353. Urkundenbuch 256. Philippi 102. Culemann, Geschichte V, 284. Schröder 425.

³ Schröder, Verfassung 32. Chronik 421. Philippi 71. Mindener Depositum 174. 179. 815. Span-nagel 209. Schrader 39.

⁴ Urkundenbuch 458. 658. 1549. 1550. Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 48. v. Detten, Die Hansa der Westfalen (Münster 1897) 35. 61. 62. 67. 75. 115. 142. Schröder, Chronik 468. Staatsarchiv zu Münster VII, 2902b.

⁵ Schröder, Chronik 409. Verfassung 8 ff. Ritterbruch siehe Culemann, Landesverträge 11. 12. Mindener Wald siehe ebendasselbst 28. Hermann von Kerbeck 186. Erhard, Regesta 669. Schaumburger Vertrag über denselben von 1576 siehe Manuscript XII, 54 im Staatsarchiv zu Münster Seite 9. 39 ff. Ueber Friedewalde siehe oben Seite 25.

⁶ Gedruckt bei Culemann, Landesverträge Nr. 28. Schlichthaber IV, 356—447. Schriftlich im Staatsarchiv Münster, Copialbuch XII, 57.

auf die Feldmark ausdehnte und volle Selbstständigkeit in kirchlichen, geistlichen, bürgerlichen und rechtlichen Dingen gab, konnte sie beim Westfälischen Friedenscongreß nicht durchsetzen. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm sicherte der Stadt zwar die Wahrung aller wohl erworbenen Rechte zu, ließ sich aber nicht herbei, das von ihr beanspruchte eigene Besatzungsrecht anzuerkennen, und 1650 mußte sie zu Petershagen den sogenannten Garnisonrecess unterzeichnen, worauf der Kurfürst die Privilegien der Stadt bestätigte.¹

Gegen manchen feindlichen Angriff hat sich die Stadt mit Erfolg gewehrt. Im dreißigjährigen Kriege hat sie viel zu leiden gehabt; im November 1634 wurde sie von den Schweden erobert, welche sie erst 1650 räumten.² Im siebenjährigen Kriege wurde sie zweimal von den Franzosen besetzt. Rühmlichst bekannt ist die Schlacht bei Minden 1759.³

Kirchen und Stifter. Der Dom. Das Domkapitel blieb auch nach dem Westfälischen Frieden bestehen und wurde vom Großen Kurfürsten 1650 bestätigt. Nach der Zusammensetzung im Normaljahre 1624 zählte es 18 Mitglieder, 11 katholische und 7 evangelische. Neben ihm bestanden am Dom noch 19 katholische und 9 evangelische Stellen. Das Kapitel wurde 1811 aufgehoben.⁴

Im 11. Jahrhundert namentlich ist in Minden die Bauhätigkeit an Kirchen und kirchlichen Gebäuden sehr rege gewesen. Bischof Ramward verlegte 1000 das Frauenkloster von Wedingenberge (siehe Barkhausen) in die Stadt (Marienstift). Bischof Wullbrand verwandelte 1421 das Kloster in ein freiwilliges Frauenstift, das auch nach der Reformation mit 15 lutherischen Stiftsdamen bis 1810 bestehen blieb.⁵

Bischof Siegbert gründete aus eigenen Mitteln das Martinistift, welches Kaiser Konrad II. 1029 und 1033 bestätigte. Von Bischöfen, Adligen und Bürgern reich beschenkt, gelangte das Stift bald zu großem Güterbesitz. Der Propst war seit Bischof Engelbert (1055—1080) zugleich Archidiacon des Bannes St. Martini, welcher die Pfarren zu Minden, Hille und Petershagen umfaßte, und seit 1250 Domherr. Die Kirche fiel bei der Reformation an die neue Lehre; das Stift blieb mit acht Canonikern und sechs Vikaren aus beiden Confessionen bis 1810 bestehen.⁶

Bischof Bruno gründete 1042 das Benediktinerkloster und die Kirche zum hl. Mauritius auf dem Werder, dem jetzigen Brückenkopfe; König Heinrich III. bestätigte die Stiftung 1043. Da es häufig durch Ueberschwemmung zu leiden hatte, wurde es 1435 in die Stadt an die Simeonskirche verlegt und hieß seitdem Mauritius und Simeon.

¹ Spannagel 19 ff., 36 ff.

² Schröder, Chronik 551—601. Die Schwedenzeit behandelt Bölsche, Skizzen.

³ Schröder, Chronik 646—663. Schindeler in den Provinzialblättern IV, 1, 5—24. Friede, Die Schlacht bei Minden, Minden.

⁴ Weddigen, Beiträge 176—184. Culemann, Minden. Derselbe, Geschichte V, 257. Spannagel 75—97. Ein Verzeichniß der Dompropste, Dechanten und Domherren von Culemann handschriftlich im Staatsarchiv zu Münster VII, 2601. Ueber Einkünfte und dergleichen des Domes siehe Staatsarchiv Hannover, Manuscript T 46.

⁵ Hermann von Lerbecke 167, 171. Culemann, Geschichte III, 19, V, 59, 151, 165, 206, 218. Schlichthaber II, 26—29. Schröder, Chronik 544, 504, 532, 645. Derselbe, Führer 197. Weddigen, Beiträge 173 f.

⁶ Erhard, Regesta 959 (über die Rechttheit siehe Breslau, Kanzlei Konrads II., Regesta 132 und Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II., I., 268, Waitz, Verfassungsgeschichte VI, 500) 987. Cod. dipl. 123, 147. Urkundenbuch, Register Seite 608. Hermann von Lerbecke 169, 176. Culemann, Minden. Derselbe, Geschichte V, 285. Schlichthaber II, 14—26. Weddigen, Beiträge 172. Ledebur, Minden-Ravensberg. Schröder, Führer 18. Register bonorum ecclesiae s. Martini von 1511 in Manuscript 1379 der Kgl. Bibliothek zu Hannover. Vgl. auch Paderborn Cod. 147.

Die Simeonskirche soll nach Hermann von Kerbecke 1207 von einem Domdechanten Ifo gegründet und 1214 eingeweiht sein. Doch läßt sich ein Domdechant dieses Namens nur 1075 nachweisen. Ein Priester von St. Simeon wird zuerst 1241 genannt.¹

Nach dem Umzug der Mönche begann man mit dem Neubau. Das Kloster wurde, da es sehr verarmt und die Zahl seiner Inassen auf sieben gesunken war, 1696 mit der Abtei Huysburg verbunden und 1810 aufgehoben, wobei das Gebäude zum Artillerie-Zeughaus gemacht wurde. Die Kirche auf dem Werder wurde 1530 von den Mindenern abgebrochen.²

Das Gründungsjahr der nicht mehr bestehenden Kapelle Johannes des Täufers am Markte, später Marktkirche genannt, ist nicht bekannt. 1062 brannte sie ab und wurde 1075 wieder eingeweiht. Bei ihr lag der Begräbnisplatz der Kaufleute. 1530 wurde sie zu einem Bürgerhause eingerichtet und später als Hauptwache benutzt (1882 abgebrochen).³

Das Stift Johannes des Evangelisten ist unter Bischof Thietmar (1185—1206) durch den Dompropst Ramward gegründet. Der Propst war seit 1230 immer Domherr und zugleich Archidiacon des Bannes Mandesloh. Das Stift blieb mit 11 katholischen Mitgliedern bis 1810 bestehen.⁴

1236 kamen die Dominikaner oder Predigerbrüder nach Minden. Nachdem sie sich zuerst an der Johannes-Kirche, dann in der Videbullenstraße niedergelassen hatten, bauten sie ein Kloster mit einer dem Apostel Paulus geweihten Kirche (an der jetzigen Altekirchstraße), welche 1260 eingeweiht wurde. Das Kloster gehörte während des ersten Jahrhunderts seines Bestehens zu den bedeutendsten des Ordens. Die beiden Geschichtschreiber Heinrich von Herford und Hermann von Kerbecke waren Mitglieder des Klosters. 1530 setzte sich die Stadt in den Besitz der Gebäude und richtete sie zu einem Gymnasium ein.⁵

¹ Hermann von Kerbecke 181. Chronicon bei Pistorius 813. Würdtwein, Nova subsidia IV, Seite 311. Urkundenbuch 355. 1609. Ein Domdechant Ifo könnte allenfalls um 1207 gelebt haben, da sich ein anderer für dieses Jahr nicht findet.

² Erhard, Regesta 1030. 1032. Diekamp 616. Urkundenbuch siehe Register 621. Hermann von Kerbecke 210. Chronicon bei Meibom I, 571, bei Pistorius 817. Schlichthaber II, 29—42. Ledebur, Minden-Ravensberg, Holscher 328. 338. Chronik des Benediktinerstifts ss. Mauritii et Simeonis, Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1873, 143—178. Schröder, Chronik 351 f. 373. 375. 388. 398. 530. Derselbe, Führer 21 Bölsche 54. Linneborn in Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Band 56 (1898) 1, 11. 28—31. Derselbe, Die Reformation der Benediktinerklöster im 15. Jahrhundert (Münster 1899) 45—51. Originalbericht des Propstes zu St. Mauritii und Simeonis zu Minden, Matthäus Hompelmann, über den Zustand des Stiftes aus dem Jahre 1723. Staatsarchiv Hannover XII, 58. Designatio oder Register der Cloistergüter, von 1604, in Manuscript 1379 der königlichen Bibliothek zu Hannover. Registrum von allen Bluthzehnten von 1770—1809 in der Bibliothek des Domes, wo sich auch der Rest der Klosterbibliothek befindet. Ein handschriftliches Verzeichniß der Mönche seit der Vereinigung mit Huysburg in meinem Besitz. Nekrologium im Staatsarchiv zu Münster VII, 2718.

³ Hermann von Kerbecke 172. Chronicon bei Pistorius 813. Würdtwein, Subsidia VI, Seite 309. X, 177. 178. Nova subsidia XI, 358. Urkundenbuch 1004. Culemann, Geschichte IV, 85.

⁴ Urkundenbuch siehe Register Seite 608. 619. Culemann, Geschichte IV, 124. V, 175. Weddigen, Beiträge 184. Holscher 327. Schröder, Chronik 364. Copiarium im Staatsarchiv Münster VII, 2702. Vergl. auch Paderborn Act. 146.

⁵ Hermann von Kerbecke 183. Chronicon comitum Schaumburg. bei Meibom I, 511. Chronicon bei Pistorius 814 (dort werden auch die in Minden gehaltenen Capitel aufgezählt). Urkundenbuch siehe Register Seite 622. Bünnemann, Historia domus et templi fratrum praedicatorum sive Dominicanorum, Mindae 1730. Culemann, Geschichte I, 40. Schlichthaber II, 42—44. Schröder, Chronik 131. 149. Finke, Ungedruckte Dominikanerbrieve des 13. Jahrhunderts, Paderborn 1891. Derselbe, Zur Geschichte der deutschen Dominikaner im 13. und 14. Jahrhundert, Römische Quartalschrift für Alterthumskunde und Kirchengeschichte VIII (1894), 367—392.

Außer den genannten Kirchen befanden sich in der Stadt noch zahlreiche Kapellen: eine Kreuzkapelle auf der rechten Seite der Weser; eine Marienkapelle (auch s. Mariae et s. Jacobi) auf der Brücke selbst (schon 1258 vorhanden); eine vom hl. Magnus am Kreuzgange des Domes (gestiftet 1315); vom hl. Georg (erwähnt 1272); von Karl dem Großen, auch Jerusalem genannt, im Brühl gelegen (gestiftet 1409, abgebrochen 1530); von der hl. Anna vor dem Simeonsthore (abgebrochen 1530); vom hl. Jakobus in der Kuchthorstraße (erwähnt 1435); von der hl. Maria Magdalena, wohl beim Marienstift (erwähnt 1243).¹

Der Versuch der Franziskaner, 1504 ein Kloster auf dem Bonenkampe vor dem Marienthor zu bauen, ist nicht zur Ausführung gekommen.²

Pfarrkirchen waren der Dom über die zu ihm gehörenden Ministerialen, die Kirchen der Martini-, Marien- und Johannes-Stifter und die Simeonskirche.³

Beim Ausbruch der sogenannten Reformation war Bischof von Minden Franz I. von Braunschweig (1508—1529), ein tüchtiger Kriegsmann, der aber wenig Anlage zum geistlichen Stande hatte und durch den Einfluß seines Vaters auf den Stuhl von Minden gekommen war.⁴ In Minden waren, wie fast in allen bedeutenderen Städten Westfalens, zu Anfang der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts Bewegungen ausgebrochen, die zwar durch die Religionsneuerungen mit veranlaßt waren, aber nicht den Charakter von Religionsunruhen trugen. Sie waren die Reaction gegen die wirklichen oder vermeintlichen Uebelstände, die zum Theil auch auf kirchlichem Gebiete lagen. Vielfach, auch in Minden, kamen noch demokratische Tendenzen hinzu, die Zwistigkeiten zu fördern, und da im Laufe der Zeit die Patrizier mehr an der alten Lehre festhielten, neigten sich die unteren Volksklassen zur neuen.

Zum ersten Male ist von der neuen Lehre die Rede in dem Vergleich zu Wietersheim (1525), wo sich u. a. Bischof, Domkapitel, Ritterschaft und Städte verpflichteten, „der neuen Sache, da man Martinisch nennt, nichts vorzunehmen aber bey dem Abschied zu Nürnberg (1524) zu bleiben und das wort Gotz lauter und klar mit bewerten hl. Schriften predigen zu lassen“. Im folgenden Jahre schloß das Kapitel ein Bündniß mit dem streng katholischen Erzbischof von Bremen, Christoph von Braunschweig, zum Widerstand gegen die neue Lehre, welche also ernstlich den Eingang in das Stift versuchte.

Der erste, welcher die neue Lehre verkündigte, ohne jedoch im Aeußeren eine Aenderung am Gottesdienste vorzunehmen, war Albert Nifus an der Marienkirche. Bei der Feindschaft der Mindener gegen Bischof und Clerus fand er ergiebigen Boden und konnte auch, vom Bischof ungehindert, Erfolg erzielen, so daß die Zahl der Neugläubigen schnell wuchs. Am Sonntag vor Michaelis (29. September) 1529 unternahm dieselben einen Sturm auf die Simeonskirche und setzten dort einen Prediger ein, welcher Heinrich Traphagen geheißten haben soll. Auf Veranlassung des Abtes ließ ihn der Rath gefangen setzen. Die neugläubig gesinnte Bürgerschaft setzte nun einen Sechsendreißiger-Ausschuß ein, welcher so energisch auftrat, daß der Rath jeden Widerstand aufgab. Als Oberhaupt wurde Nicolaus Krage, Hofprediger des Grafen von Hoya, berufen, den Hamelmann als einen muthwilligen, hitzköpfigen und niederlichen Menschen kennzeichnet. Unter seiner Leitung wurden alsbald sämtliche Kirchen mit Ausnahme des Domes genommen, die Geistlichen und Mönche vertrieben und ihre Wohnungen geplündert. Die Dominikaner verpflichteten sich 1530, keine Novizen mehr aufzunehmen, nicht mehr zu predigen und ihr Kloster der Stadt zu überlassen. Aus Furcht vor Vergewaltigungen nahm das Domkapitel die Neuwahl des Bischofs auf dem Schlosse zu Hausberge vor. Am 14. Februar wurde die von Krage ausgearbeitete

¹ Holscher 351 f. Außer den dort genannten Quellen vergleiche: Kapelle auf der Brücke: Mindener Depositum 307. 336. Schröder, 86. Georgskapelle: Urkundenbuch 1004. 1086. Provinzialblätter II, 4, 570. Nekrologium im Staatsarchiv zu Hannover T 45, Seite 24. Jakobskapelle: Münster, Staatsarchiv, Manuscript 2708 3. J. 1457. Maria Magdalena: Urkundenbuch 401. Eine Kapelle am Brühl wird auch 1278 erwähnt, jedoch ohne Namen, Urkundenbuch 1118. Die 1530 abgebrochene Kapelle daselbst nennt Culemann (Geschichte IV, 86) Karls-, Schröder (Chronik 429) Aegidienkapelle. Am Kreuzgang des Domes lag ebenfalls eine Kapelle Karls des Großen, Würdtwein, Nova subsidia XI, Seite 172. Eine Hieronymus-Kapelle wird erwähnt: Mindener Depositum 109.

² Würdtwein, Nova subsidia XII, Seite 374. Schröder, Chronik 401.

³ Urkundenbuch 100. 111. 355. 1088. Münster, Staatsarchiv, Manuscript 2708 3. J. 1464.

⁴ Ueber die Reformation in Minden: Hamelmann, Historia ecclesiastica renati evangelii in civitate Westphaliae Minda in Opera, Lemgoviae 1711, Seite 1312—1319. Büne mann, Initia reformationis evangelicae Mindensis, Mindae 1729. Culemann, Geschichte IV, 28 ff. Wilms, Geschichte des Gymnasiums zu Minden, Minden 1860. Kampfschulte, Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen, Paderborn 1866. Schröder, Die Einführung der Reformation in Westfalen, Minden 1883. Zahlreiche Actenstücke enthält das Mindener Depositum.

Kirchenordnung publizirt. Johann von Münchhausen, der Besitzer von Haddenhausen, nahm sich der vertriebenen Geistlichkeit an und führte Fehde gegen die Stadt, unterlag jedoch. 1531 erfolgte durch Krages Einfluß eine Umwälzung im Rath; an Stelle des bisher auf Lebenszeit gewählten trat ein solcher auf ein Jahr (Knüppel-Rath), welcher der neuen Lehre mit weiteren Gewaltthätigkeiten Geltung zu verschaffen wußte. Von Minden aus wurde sie dann durch Anzüge der Bürger auch in der Umgegend eingeführt. Erst 1535 kehrte die alte Rechtsverfassung wieder; Krage wurde mit Einbehaltung seines Gehaltes vertrieben, und am 7. September schloß der Rath mit dem Bischofe Franz von Waldeck einen Vergleich, nach welchem dem Domkapitel freie Ausübung des katholischen Gottesdienstes zugesichert wurde. Die übrigen Kirchen blieben in der Gewalt der Lutheraner. An Stelle Krages trat als Superintendent Gerhard Oemeken aus Lemgo, der 1540 durch den auf seine Veranlassung demokratisirten Rath aus der Stadt entfernt wurde.¹

Die vertriebene Geistlichkeit hatte sich an Kaiser Karl V. gewandt, der zwei Mandate an die Stadt erließ, und dann an das Reichskammergericht, welches 1536 die Stadt zur Wiedererstattung an die Geistlichkeit verurtheilte. Um sich zu sichern, schloß sich die Stadt dem Schmalkaldischen Bunde an. Da sie dem Urtheile des Reichskammergerichts nicht nachkam, wurde sie 1538 mit der Reichsacht belegt, deren Ausführung Karl V. jedoch suspendirte. Bischof Franz neigte selbst immer mehr der neuen Lehre zu und suchte 1543 selbst die Aufnahme in den genannten Bund nach. Nach Beendigung des Schmalkaldischen Krieges mußte sich die Stadt dem kaiserlichen Feldherrn Jobst von Kroning ergeben (1547). Das Interim konnte trotz einer in Eibbede 1549 gehaltenen Synode im Bisthum nicht durchgeführt werden, eine Anzahl von Geistlichen (im Kreise die von Buchholz, Heimsen, Windheim, Petershagen, Holzhausen) wurden wegen Ungehorsam gegen den bischöflichen Official mit dem Banne belegt. Unter den folgenden Bischöfen machte die Protestantisirung des Landes immer weitere Fortschritte. Das Domkapitel hielt am Katholizismus fest. Doch Bischof Heinrich Julius von Braunschweig, welcher bei seiner Wahl (1581) versprochen hatte, Kapitel und Geistlichkeit in der katholischen Religion zu erhalten, erließ am 12. März 1583 die Verfügung, daß nur die Augsburgische Confession gepredigt werden sollte. Der mehr katholisch gesinnte Bischof Anton von Schaumburg (1587—1599) konnte wegen vieler Zwistigkeiten mit dem Kapitel und den Ständen an eine Restitution des Katholizismus nicht denken. Sein Nachfolger Christian von Braunschweig (1599—1633) war Protestant, mußte aber in der Wahlcapitulation für beide Confessionen freie Religionsübung angeloben. Der Versuch des Domkapitels 1604, den Jesuiten die Johanneskirche zu übergeben, scheiterte an dem Widerstand der Bürgerschaft. Nach Erlaß des Restitutionsedictes (1629) erhielten die Katholiken die Martini- und Simeonskirche; die Franziskaner siedelten sich 1630 auf der Domfreiheit an (bis 1651);² der inzwischen Coadjutor gewordene Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Wartenberg, ließ 1631 die Marienkirche den Jesuiten überweisen, die sich aber nicht halten konnten.³ Nachdem 1634 die Stadt dem Herzog Georg von Braunschweig gehuldigt hatte, erhielten die Lutheraner die genannten Kirchen zurück.

Der Westfälische Friede setzte als Normaljahr 1624 fest, welches auch 1630 durch Kurfürst Friedrich Wilhelm bestätigt wurde, so daß die Katholiken die Kirchen und Stifter behielten, wie es vorher angegeben ist. Den katholischen Gottesdienst verließen Ordensleute, meistens Benediktiner aus dem Mauritiuskloster oder von Marienmünster.⁴

Durch die brandenburg-preussischen Herrscher, die dem reformirten Bekenntniß angehörten, kamen auch Reformirte nach Minden, für welche 1674 eine Kirche und 1739—1743 eine neue (Petrikirche) gebaut wurde. Mit dieser Gemeinde wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts auch die seit 1686 bestehende Hugenotten-Gemeinde vereinigt.⁵

An Wohlthätigkeits-Anstalten wird zuerst genannt das Spital zum hl. Geiste, welches schon 1253 bestand und am Markte lag; mit demselben war eine Kirche verbunden. Ein Marienhospital (Armenhaus) war bereits 1351 durch die Bruderschaft von der hl. Maria vor dem Simeonsthore gestiftet. 1332 wurden beide vereinigt und das hl. Geistspital vom Markte weg verlegt.⁶ Ein Nicolaus-Hospital wird 1351 erwähnt; nach Urkunden aus dem letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts war es ein Leprosenhaus und lag ebenfalls vor dem Simeonsthore. Der Bürgermeister Heinrich Gieseler gründete 1396 ein Spital mit Kirche und dotirte es mit mehreren Häusern an der Ritterstraße (Gast-

¹ E. Knodt, Gerdt Oemeken. Eine reformationsgeschichtliche Studie, Gütersloh 1898.

² Urkunden im katholischen Pfarrarchiv zu Bielefeld. Die Bibliothek des Domes besitzt ein 1564 gedrucktes Buch mit dem Vermerk: fratrum minorum Mindens.

³ Knefel, von den Jesuiten in Minden, in der Zeitschrift „Westfalen und Rheinland“, Herford 1823.

⁴ Handschriftliches Verzeichniß in meinem Besitze.

⁵ Culemann, Geschichte V, 231. 278. 286. Schlichthaber II, 67—69. Schröder, Chronik 619. 638. Haarland, Geschichte der Petri-Gemeinde zu Minden, Minden 1835. Brandes, Die französische Kolonie zu Minden, Geschichtsblätter des deutschen Hugenotten-Vereins IV, 5. 6, Magdeburg 1895.

⁶ Urkundenbuch 586. 627. 744. 986. Copiar des hl. Geistspitals im Staatsarchiv zu Münster VII, 2716. Dasselbst Acten betreffend Armen- und Siechenhäuser Minden. Provinzialblätter II, 4, 447. 455. Schlichthaber II, 51 f. Schröder 31.

haus). Dasselbe ist dann mit dem Nicolauspitale verbunden worden. Die Nicolai-Kapelle wurde 1654 niedergertissen.¹

Das Spital zum hl. Georg auf dem Greifenbruch wurde gestiftet durch Witwe Elisabeth von Holle und ihren Bruder Dietrich von Münchhausen und wird 1559 erwähnt.²

Das Waisenhaus ist 1712 gegründet.³ Ein Beginenhaus stiftete 1295 der Ritter Wulbrand Mane; es bestand noch 1806 auf dem Hofe des Waisenhauses und hatte 12 Insassen.⁴

Schulen. Eine Domschule in Minden wird 1152 erwähnt, die bis ins 14. Jahrhundert noch bestand. Auch das Martinistift und das Mauritiuskloster hatten im 13. Jahrhundert Schulen, erstere bestand noch Ende des 16. Jahrhunderts. Ein Gymnasium wurde 1530 in den Räumen des Dominikanerklosters, eine höhere Töchterchule 1784 errichtet.⁵

Ein Buchdrucker in Minden, Johann Piler, wird 1667 erwähnt.⁶ Die älteste Zeitung ist „Der Mindische Bote“, der 1715—1718 erschien.⁷

Die Bevölkerung betrug 1722 2959 Seelen, 1787 7052, worunter 643 Soldaten.⁸

Dörfer wird zuerst Ende des 12. Jahrhunderts genannt;⁹ in **Kutenhausen** war schon im 13. Jahrhundert das Domkapitel begütert.¹⁰

Ausgegangen sind: Hasle (rechts der Weser zwischen Minden und Teesen),¹¹ Bastorpe (westlich an der Bastau),¹² Merteslo (westlich), schon im 11. Jahrhundert erwähnt,¹³ Walven (am sogenannten Wallfahrts-, eigentlich Walver=Teich), ebenfalls schon im 11. Jahrhundert erwähnt, wo einen Freistuhl zu errichten 1354 Karl IV. dem Bischof Dietrich III. erlaubte.¹⁴

¹ Münster, Staatsarchiv (siehe vorige Ann.). Würtwein, Nova subsidia XI, 166. Schlichthaber II, 44—51. Provinzialblätter II, 4, 621. 622. Bölsche 46. — 1331 heißt es: Hospitalia b. Virginis Mariae extra muros ac s. Nicolai extra fossata civitatis; ähnlich 1332. Bulle Bonifaz' VIII. von 1402, wonach der Altar im Gieseler'schen Hospital sub vocabulo ss. Philippi et Jacobi Apostolorum errichtet werden soll, im Mindener Depositum 199; vergl. auch 179—185. 198. 200. 203.

² Mindener Depositum 637. 647. Schröder, Chronik 541.

³ Schlichthaber II, 53—59. Schröder 633.

⁴ Urkundenbuch 1559. Schlichthaber II, 55. Schröder 348. Vergleiche zu den Stiftungen auch: Weddigen, Beiträge 199 f.

⁵ Schröder, Chronik 108. 530. 665. Urkundenbuch 797. Mindener Depositum 756 (1597), 767 (1599). Frey, Schulen in Westfalen vor dem 14. Jahrhundert, Jahresbericht des Gymnasiums zu Münster 1894, Seite 26—28. Daefe, Versuch einer Geschichte des Gymnasiums Minden. Minden 1850. Festschrift zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes, Minden 1880.

⁶ Schröder, Chronik 614.

⁷ Spannagel 18.

⁸ Weddigen 194.

⁹ Hermann von Lerbecke 181. 186. Register der Kloster Güter von St. Maurit und Simeon. Haverstädt im Güterregister von St. Martin.

¹⁰ Urkundenbuch 690. Nekrologium T 45 in Hannover.

¹¹ Urkundenbuch siehe Register, Provinzialblätter II, 4, 254.

¹² Urkundenbuch siehe Register. Schröder, Chronik 255.

¹³ Urkundenbuch siehe Register. Mooyer in Ledebur's Archiv VIII (1832), 178 ff.

¹⁴ Würtwein, Subsidia VI, Seite 310. Urkundenbuch siehe Register. Siehe oben Seite 6.



Denkmäler-Verzeichniß der Stadt Minden.



Siegel des Bischofs Sieghard von Minden von 1124, im Staatsarchiv zu Hannover. Umschrift: Di gra sieghardus mindensis eps. (Vergleiche: Westfälische Siegel I. Heft, I. Abtheilung, Tafel 4, Nummer 5.)



Siegel des Bischofs Wilhelm I. von Minden, von 1258, im Staatsarchiv zu Münster, Levern 43. Umschrift: Sigill wilhelmi di gra mindensis epi. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 54, Nummer 6.)



Siegel des Bischofs Ludwiga von Minden, von 1324, im Staatsarchiv zu Münster, St. Mauritz und Simeon. Umschrift: S. Lodovici dei gra episcopi mindensis ecclesie. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 55, Nummer 2.)

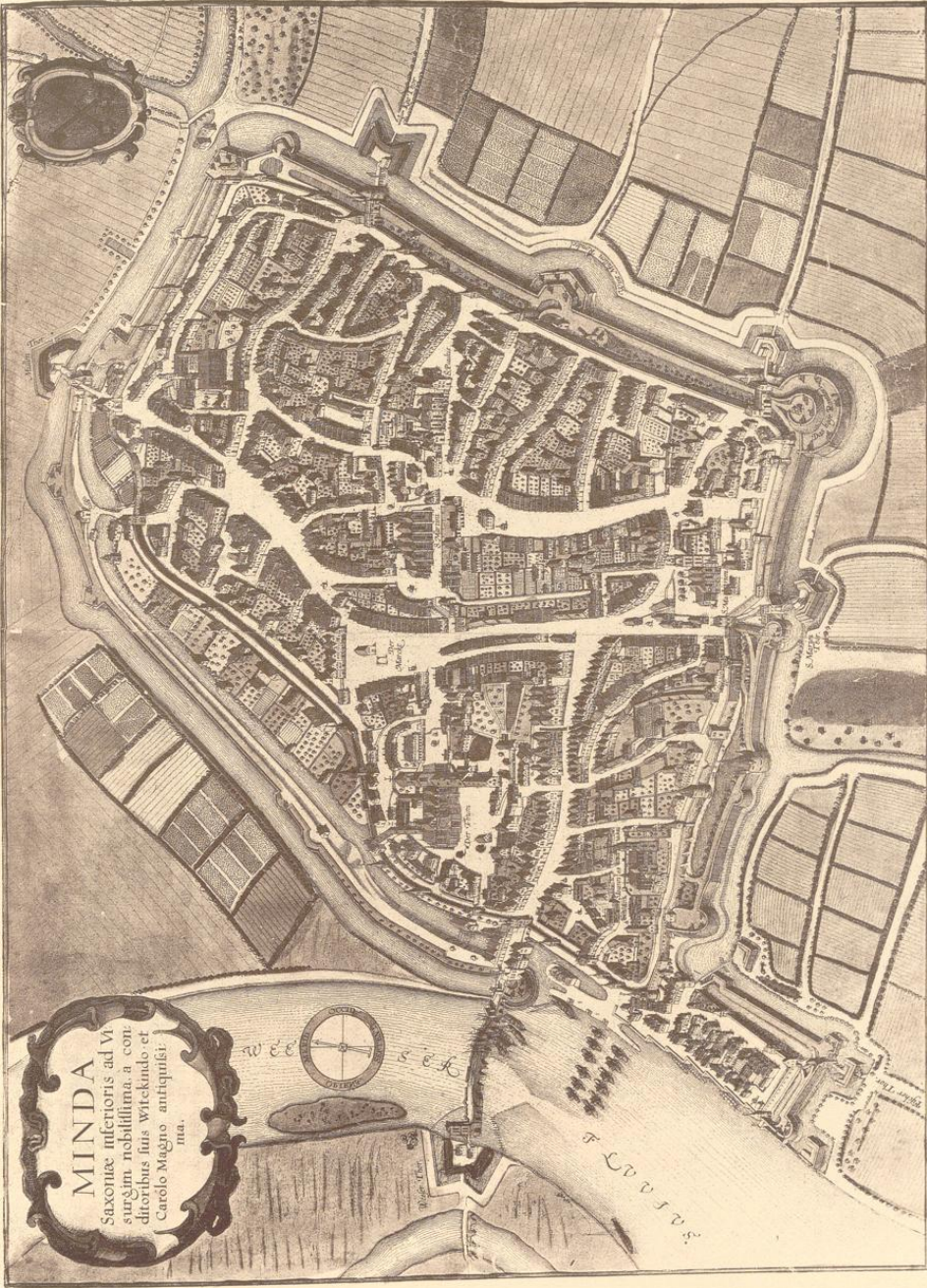


Siegel des Domkapitels zu Minden, von 1227, im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Domstift Köln 20. Umschrift: Sigilla ecclesie sci petri sci gorgonii in minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 101, Nummer 2.)

Minden.

Kreis Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Alter Stadtplan.

Kupferdruck von Bömmich & Jonas, Dresden.



Siegel des Bischofs Gerhard I. von Minden, von 1350, im Staatsarchiv zu Münster, St. Martin in Minden 88. Umschrift: S. gherhardi dei et aplice sed. gra epi ecce mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 58, Nummer 4.)



Siegel des Bischofs Wolquin V. von Minden, von 1276, im Staatsarchiv zu Münster, Ravensberg 17. Umschrift: S. wolquin dei gracia minden. ecce. elect. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 52, Nummer 8.)



Siegel des Bischofs Gerhard II. von Minden, von 1363, im Staatsarchiv zu Hannover, Weningfen 437. Umschrift: S. gherhardi dei gra. epi. minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 58, Nummer 2.)



Siegel des Bischofs Heinrich III. von Minden, von 1488, im Staatsarchiv zu Münster, Minden 337. Umschrift: S. hinrici dei gratia episcopi ecclesie Mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 63, Nummer 16.)



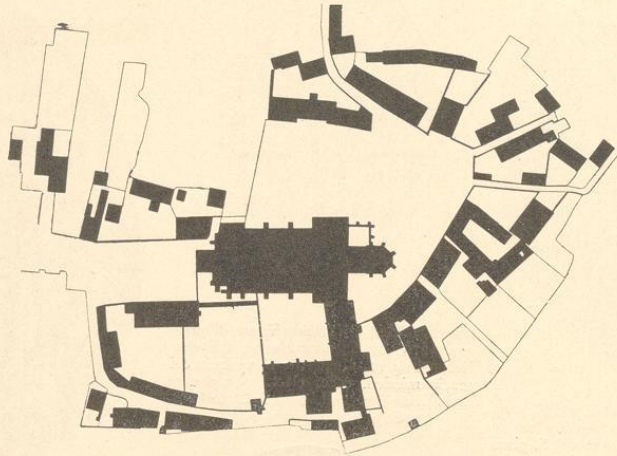
Siegel des Bischofs Wittekind II. von Minden, von 1370, im Staatsarchiv zu Münster, Minden 194. Umschrift: S. wedekindi elti. et confmati ecce mindensis. (Vergleiche Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 53, Nummer 7.)



Siegel des Domkapitels in Minden, von 1308, im Staatsarchiv zu Hannover, Wunstorf 1767. Umschrift: S. mindens. ecce ad causas. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 122, Nummer 2.)



Siegel des Dompropstes Simon von Minden, von 1395, im Staatsarchiv zu Münster, Minden Siebenhänder 51. Umschrift: S. simonis nobilis de monte prepositi ecclesie minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 133, Nummer 10.)

1. Dom¹, katholisch, romanisch, Uebergang, gothisch (Grundriß Tafel 12),

Situation des Domplatzes nach einer alten Zeichnung.
1 : 2500.

dreischiffige, vierjochige Hallenkirche, gothisch; Querschiff, Uebergang, das nördliche mit halbrunder Apsis; Chor, Uebergang, einjochig, mit $\frac{5}{8}$ Schluß, gothisch, und Dachreiter; auf der Nordseite des Chores 2 zweigeschossige Anbauten, Uebergang; Westbau, romanisch, mit 2 Treppenthürmen, thurmartig erhöhtem Zwischenbau, Dachreiter und zweigeschossiger Vorhalle (Paradies); Kreuzgang mit Kapitelbauten, romanisch, auf der Südseite. (Abbildungen Seite 69 und 70.)

Strebpfeiler am Schiff und Chorschluß, an den nördlichen Anbauten und Treppenthürmen; die am Schiff mit Baldachinen auf Säulen, an der Nordseite erneuert, an der Südseite verwittert.

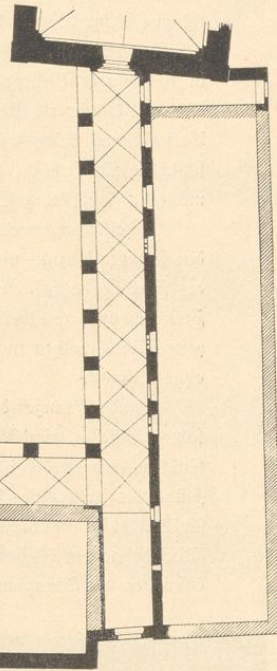
Giebel am Querschiff und auf den Schiffsjochen; die beiden westlichen Joche unter einem Giebel vereinigt; der nördliche Querschiffgiebel mit 3 fleblattförmig geschlossenen Blenden.

¹ 947 wurde die Kirche ein Raub der Flammen. Das von Bischof Helmward (950—958) geweihte, wohl ebenfalls aus Holz bestehende Gebäude brannte 1062 bei Anwesenheit Heinrichs IV. ab. 1072 weihte Bischof Engelbert den neuen Dom. Die Baugeschichte ist mangels urkundlicher Nachrichten dunkel. Im Memorial vicariorum von 1505 (Manuscript im Archiv des Domes) werden 21 Altäre und Nebenkapellen erwähnt. Erhard, Regesta 554. 1089. 1131. 1191. Diekamp 420. Hermann von Lerbecke 160. 165. 172. 178. 194. Chronicon bei Meibom 559. 569, bei Pistorius 810. 812. Schlichthaber II, 59—63. Ledebur, Minden-Ravensberg. Schröder, Chronik 645. Derselbe, Führer 14—18. Lübke, Westfalen, Seite 66 und 236, Tafel XVIII. Loß, Deutschland, Seite 445. Baudenkmäler Niedersachsens III. Band, Heft V. Otte, romanische Baukunst, Seite 190. Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters, Seite 490. Kayser im Organ für christliche Kunst, XVI, Nr. 23. Kayser, Aus der Schatzkammer des Domes zu Minden, 2 Hefte, Paderborn 1867. 68. Dieser gibt (I, 5) für die Baugeschichte folgende Daten an: 1160 Einweihung des nach einem abermaligen Brande hergestellten Domes, 1210 Vollendung eines Theiles, 1290 Einweihung des Langhauses, 1377—79 Aufführung der Apsis; leider sind keine Quellen angegeben. Auf die Uebereinstimmung des Westbaues mit dem des Domes in Hildesheim hat Bertram hingewiesen in der Zeitschrift für christliche Kunst, XII, 220. Ein provisor structuralae wird 1260 genannt (Urkundenbuch 693) und 1471 ein structuarius Heinrich Brandis (Hannover Staatsarchiv T 45).

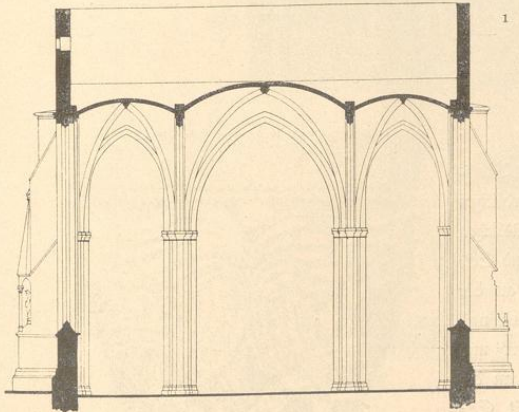
Bogenfries am Querschiff und Chorjoch.

Kreuzgewölbe, mit Rippen und Schlüsselsteinen im Schiff, auf Säulen, Eck- und Wandsäulen mit Diensten, die Wandsäulen der Ost- und Westseite auf Konsolen (Abbildung Tafel 20), zwischen Wandblenden; im Querschiff und Chorjoch mit Wulstribben, — mit Schlußringen und Scheitelrippen im südlichen Querschiff und in der Vierung, — auf Pfeilern mit Säulenvorlagen, Eckpfeilern und Ecksäulen, zwischen spitzbogigen Gurten und Wandblenden; im Chorschluß auf profilirten Eckpfeilern als unmittelbare Fortsetzung der Rippen, zwischen Wandblenden; in den nördlichen Anbauten und der westlichen Vorhalle Tomen; im Kreuzgange Stichkappengewölbe mit Graten.

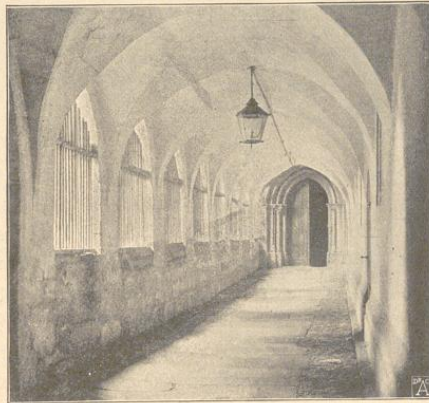
Fenster im Schiff spitzbogig, zwei-, vier- und sechsteilig mit reichstem Rosettenmaßwerk (Abbildungen Tafel 18); im nördlichen Querschiff eintheilig, rundbogig, nach Osten; rund mit reichem Maßwerk nach Norden; im südlichen Querschiff, gotisch, spitzbogig, sechsteilig, mit reichem Maßwerk, nach Osten; im Chorjoch rund mit Maßwerk, nach Norden und Süden, und eintheilig, rundbogig nach Süden. (Abbildung Seite 70); im Chorschluß dreitheilig, mit Maßwerk;



Kreuzgang und Klosterbauten. 1:400.



Querschnitt des Schiffs. 1:400.



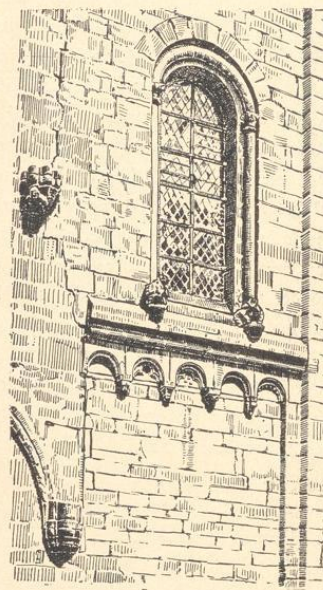
Westlicher Flügel des Kreuzgangs.

1 Aus Bandenkmalen Niedersachsens.

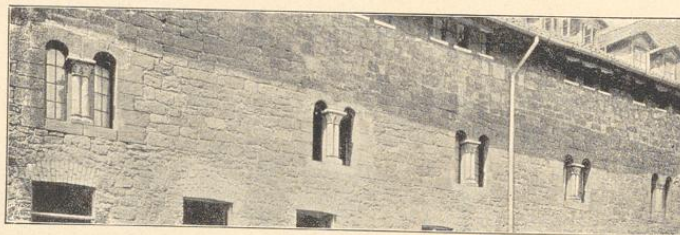
im Untergeschoß der nördlichen Anbauten spitzbogig, gekuppelt; im Obergeschoß, nach Norden eintheilig, gerade geschlossen, nach Osten spitzbogig, gekuppelt, in spitzbogiger Blende; im Westgiebel der Vorhalle rund mit Maßwerk; Oeffnung des Obergeschoßes der Vorhalle nach Süden viertheilig, Basis der Zwischensäulchen mit Eckblatt, nach Norden dreitheilig, vermauert. (Abbildung Tafel 21.)

Schalllöcher, zweitheilig, mit Mittelsäulchen, in den Treppenthürmen und an der Nord- und Südseite des Zwischenbaues; an der West- und Ostseite des Zwischenbaues zweitheilig, drei- und vierfach gekuppelt; Mittelsäulchen meist mit Würfelsäulchen, Basis ohne Eckblatt.

Fensteröffnungen der Kapitelbauten, an der Südseite zweitheilig, rundbogig, mit gekuppelten Mittelsäulchen, erneuert (Abbildung nachstehend); im östlichen Flügel des Kreuzgangs zwei- und dreitheilig, Mittelsäulchen mit Blattkapitellen, Basis ohne Eckblatt. (Abbildungen nachstehend und Tafel 21.) Arkadenöffnungen des Kreuzgangs rundbogig.



Theil der südlichen Chorjochmauer.



Theil des südlichen Klosterbaues.

Portal der Vorhalle, spitzbogig mit Maßwerk, erneuert; an der Nordseite des nördlichen Querschiffs und an der Ostseite des südlichen Querschiffs spitzbogig mit Tympanon und Ecksäulen (Abbildung Tafel 19 und 21); an der Südseite des Schiffs mit Kleeblattschluß und Ecksäulen, unter Spitzbogen mit Blattwerk und Figurenschmuck (Abbildung Tafel 20); an der Südseite des Querschiffs spitzbogig mit Ecksäulen.

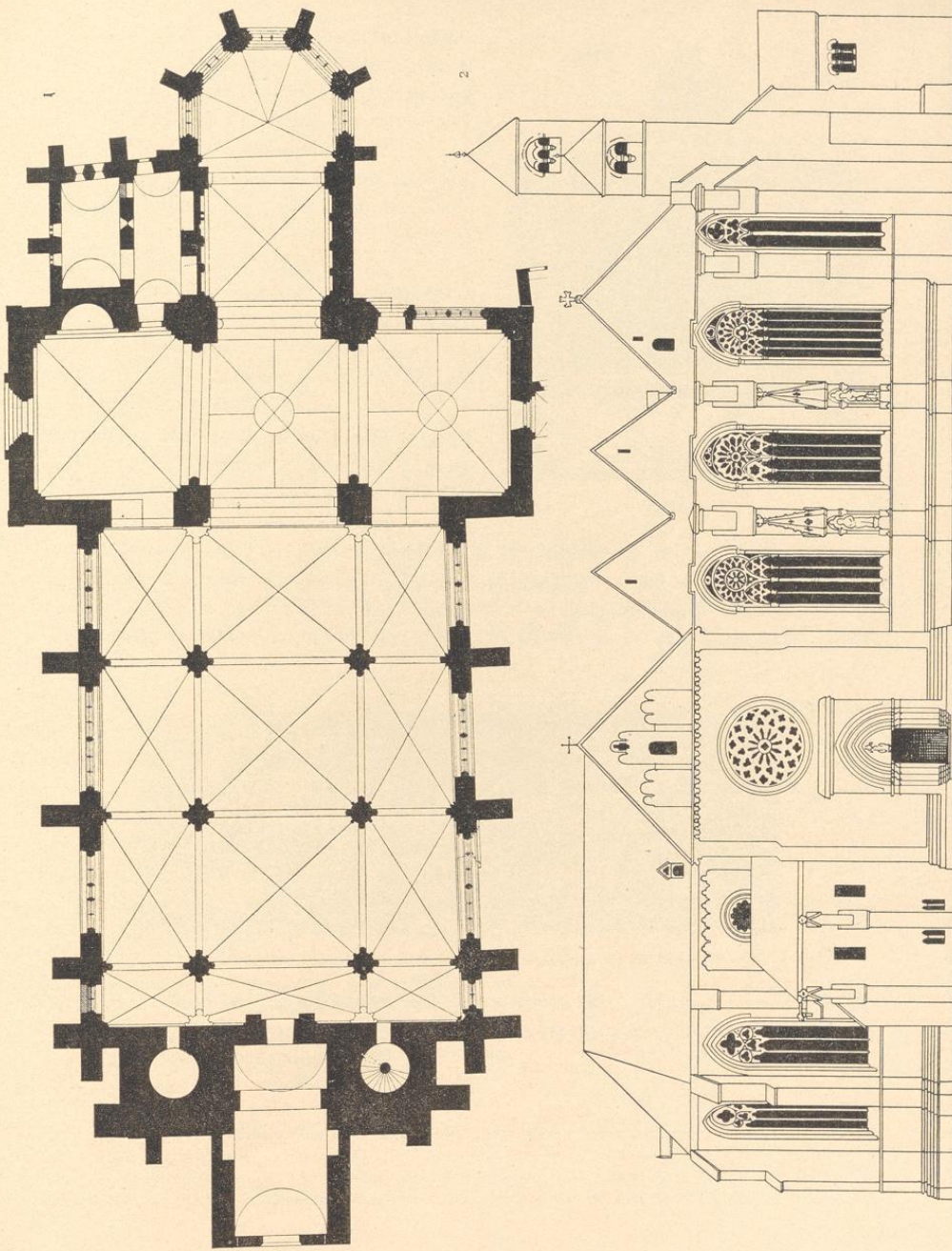


Kapitell des Kreuzgangs.

Minden.

Bau- u. Kunstvermähler von Weffalen.

Kreis Minden.

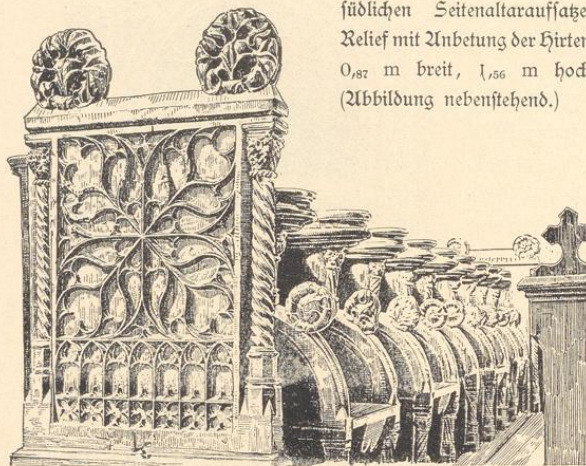


Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Dom:

1 Grundriß (1 : 400); 2 Vorderansicht (nach Baudentwürfen Niederlachsens).

3 Altaraufsätze des jetzigen Hochaltars und der Seitenaltäre an der Vierung, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Marmor und Sandstein, Säulenaufbauten mit Inschriften, Reliefs, Figuren- und Wappenschmuck. Die Aufsätze der Seitenaltäre gleichzeitig Epitaphien: ¹ das südliche des Dompropstes Johann von Schorlemer, das nördliche des Domherrn Anton von Nagel. Im unteren Theile des südlichen Seitenaltaraufsatzes Relief mit Anbetung der Hirten, 0,87 m breit, 1,56 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)



2 Chorflügel, spätgotisch, 15. Jahrhundert, neunzig, ohne Verdachung, die Seiten mit Maßwerk, 6,43 m lang, 1,53 m hoch, 0,67 m breit. (Abbildung nebenstehend.)

Kanzel, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Holz, reich geschnitzt, mit Treppenportal und Figurenschmuck, sechsseitig, 1,06 m Durchmesser.

Orgel, Renaissance, 16. Jahrhundert, Prospekte, von Holz, geschnitzt. (Abbildung nebenstehend.)

3 Epitaphien², Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Stein, reiche Säulenaufbauten, mit Inschriften, Reliefs, Figuren- und Wappenschmuck;

¹ und ² Vergleiche: Der deutsche Herold, 1897, Nummer 4, v. d. Horst, Genealogisch-heraldische Denkmäler aus dem Dom zu Minden.

1. an der Nordseite des nordwestlichen Vierungspfeilers, des Domdechanten Eberhard von Mallinkrodt, 2,97 m breit (Abbildung Tafel 22, Nummer 1);
2. an der Westwand des nördlichen Querschiffs, des Domdechanten Herbold von Langen, 3,76 m breit;
3. an der Westwand des südlichen Querschiffs, des Domherrn Hieronymus von Grapendorf, 5,60 m hoch. (Abbildung Tafel 22, Nummer 2.)

Relief, im südlichen Klosterbau, Flügel eines Klappaltars, angeblich aus Wietersheim, gotisch, von Holz, geschnitten, mit Kreuzigung; 0,89 m breit, 1,90 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Gruppe, Mariä Verkündigung, Uebergang, um 1300, von Holz, Polychromie neu; 75 cm hoch. (Abbildung Tafel 27.)

Gruppe, Mariä Krönung, Uebergang, 15. Jahrhundert, von Holz, Polychromie neu; 76 cm hoch. (Abbildung Tafel 27.)

Pieta, gotisch, 15. Jahrhundert, von Holz; 71 cm hoch. (Abbildung Tafel 27, Nummer 1.)

Pieta, gotisch, 15. Jahrhundert, von Stein; 63 cm hoch. (Abbildung Tafel 27, Nummer 2.)

Madonna, gotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, mit Traube; 1,30 m hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 4.)

Madonna, Uebergang, von Stein, am Tympanon des Nordportals, sitzend, unter Baldachin; 1,02 m hoch. (Abbildung Tafel 19.)

Petrus, Uebergang, um 1300, von Holz, Polychromie neu; 75 cm hoch. (Abbildung Tafel 28.)

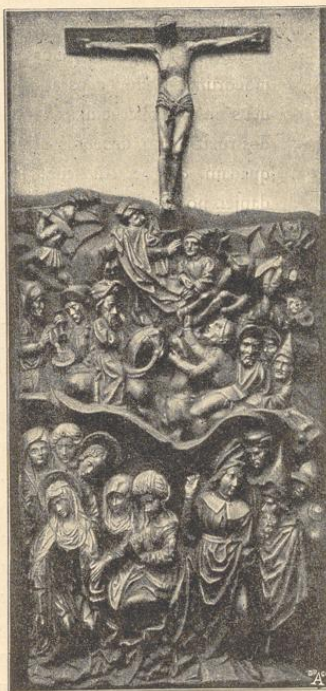
Kirche und Synagoge, romanisch, 15. Jahrhundert, von Stein, mit Kelch bezw. verbundenen Augen, beschädigt, in der Vorhalle; 1,24 m hoch. (Abbildungen Tafel 26.)

2 Figuren, König und Bischof, romanisch, 15. Jahrhundert, von Stein, verwittert, unter den Baldachinen der Strebepfeiler an der Nordseite; 1,77 m hoch. (Abbildungen Tafel 26.)

Heilige, gotisch, 15. Jahrhundert, von Stein, verstümmelt; 82 cm hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 6.)

Johannes¹, spätgotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, verwittert; 73 cm hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 2.)

Barbara², spätgotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, verwittert; 54 cm hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 1.)



¹ und ² Vergleiche Anmerkung 3, Seite 8.

Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Minden.

Sties, Uebergang, 13. Jahrhundert, von Stein, Christus, Maria und 11 Apostel, zwischen Säulen, unter Baldachinen, an der Ostwand der Vorhalle; 1,12 m hoch. (Abbildungen Tafel 17 und 25.)

Kreuz¹, romanisch, 12. Jahrhundert, von Kupfer, vergoldet, Füße nebeneinander, auf Pflock in Thiergestalt, Lendentuch und Augen mit Silber und Niello. Am Kreuz abgebrochene Schrägstangen und Inschriften: Jhc nazarenus rex judeorum. † Hoc reparat xp̄c deus in ligno crucifixus — qd destruxit adam deceptus arbore quadam. auf der Rückseite: Job. daniel. noe. petrus. apts. johannes ev. eustachi mr. 0,98 m breit, 1,04 m hoch. (Abbildung Tafel 29.)



Kreuz, gothisch, von Holz, Beine übereinander, Balken ausgeschweift mit Blattkamm. Dreieckendigungen mit Evangelistensymbolen im Dreipaß; 2,20 m hoch, 1,30 m breit. (Abbildung nebenstehend.)

Vortragekreuz², spätgothisch, 16. Jahrhundert, von Silber, theils vergoldet, zweiseitig, mit Edelsteinen, Grubenschmelzplatten, Reliefmedaillons mit 4 Kirchenvätern und Evangelistensymbolen in den Kleeblattendigungen, Gravirungen (Petrus und Gorgonius) und Gemme (Kaiserkopf); 46 cm hoch, 37 cm breit. (Abbildungen Tafel 31.)

Reliquienkreuz³, gothisch, um 1500, von Silber, vergoldet; Fuß Sechspañ, Schaft mit Ringen, Knauf sechseckig, Kreuzbalken mit gravirten Ranken und Lilienblattendigungen. Auf der Kapsel Kreuz mit Andreas; 24,65 cm hoch, 14,75 cm breit. (Abbildung Tafel 37.)

Reliquienkreuz⁴, frühgothisch, von Holz, geschnitz, erneuert; Satteldach mit Blattkamm, 6 flugen und 6 thürichten Jungfrauen in spitzbogigen Arkaden. Die Längsseiten mit Blattkamm und 12 Aposteln in spitzbogigen Arkaden. Auf den Breitseiten je 3 Heilige in Arkaden. Im vorderen Giebel Salvator und Engel, im hinteren Giebel Johannes der Täufer, Heilige und Engel; 0,89 m lang, 0,65 m hoch. (Abbildungen Tafel 34.)

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 476. — Kayser, Schatzkammer des Domes zu Minden, Seite 7 ff. — von Kerbecke, Seite 179.

² Lübke, Westfalen, Seite 414. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 464.

³ Katalog wie vor, Nummer 467.

⁴ " " " " 1260. Angeblich aus Schildesche.

- Reliquientaſten¹, romanisch, 11. Jahrhundert, von Holz, mit Goldblech, getrieben; Walmdach. Auf einer Längsſeite Kreuzigung Petri, auf dem Dache Sendung des Heiligen Geiſtes; andererseits Medaillon von Gold, mit Stein, 4 Köpfen in Grubenschmelz und Vögeln, 2 Füllungen mit Steinen und filigran; auf dem Dache Steine. Auf den Breitſeiten Köpfe mit Inſchriften; 21 cm lang, 22,5 cm hoch, 9 cm breit. (Abbildungen Tafel 32.)
- Reliquientaſten², romanisch, 13. Jahrhundert, von Holz, mit emailirten Kupferplatten (Grubenschmelz); Satteldach; 4 Füße. Auf der Längsſeite Martyrium und Grablegung der Dymna, Köpfe plaſtiſch; andererseits Ornamente. An den Breitſeiten gravirte Heiligenfigur auf Emaille; 21 cm lang, 19 cm hoch, 9 cm breit. (Abbildungen Tafel 33.)
- Reliquientaſten³ (Handſchuhkaſten?), romanisch, 13. Jahrhundert, von Holz, mit gegoffenen Zinnplatten, durchbrochen, mit Thier- und Pflanzenornament; 31,5 cm lang, 18 cm breit, 9,5 cm hoch. (Abbildungen Tafel 36.)
- Ölgeſäß⁴ (?), (Sakraments-Pyxis, Ciborium?), romanisch, von Holz, mit Silberblech, getrieben, theils vergoldet, ſechsſeitig, mit Helmdach, zum Hängen, mit 12 Reliefs, Chriſtus, Apoſtel und Heilige, Edelſteinen und filigran; 24 cm hoch, 9,5 cm Durchmesser. (Abbildungen Tafel 35.)
- Ölgeſäß⁵ (?), (Ciborium?), romanisch, 13. Jahrhundert, von Silber; Fuß rund, Schaft mit Ringen, Knauf, gebuckelt, ſechstheilig, Behälter cylindriſch mit Helmdach; 31 cm hoch. (Abbildung Tafel 38.)
- Reliquienmonſtranz⁶, gothiſch, 15. Jahrhundert, von Kupfer, vergoldet; Fuß Sechſpaß, Schaft und Knauf ſechsſeitig, Fialenaufbau und ſechsſeitiger Helm; 26 cm hoch. (Abbildung Tafel 37.)
- Ciborium⁶ (?), (Reliquienpokal?), romanisch, 13. Jahrhundert, von Silber, vergoldet. Fuß rund, Knauf gerippt, Schaft und Deckel mit Blattfeldchen. Behälter, orientaliſch, von Kryſtall, mit Silbereinfaffung, Löwe, Adler und Ornament eingegraben; 28 cm hoch. (Abbildung Tafel 37 und nachſtehend.)



Glasbecher, abgewickelt. 1:2.

¹ Geſchenkt 1072 vom Biſchof Rudolph von Schleswig zur Erinnerung ſeiner Theilnahme an der Einweihung des Domes. — Lübke, Weſfalen, Seite 406. — Kayſer, Schatzkammer, II, Seite 56 ff. — Katalog der Ausſtellung des Alterthumsvereins, Münſter, 1879, Nummer 375.

² Kayſer, Schatzkammer II, Seite 66. — Katalog wie 1, Nummer 374.

³ Katalog wie 1, Nummer 380. ⁴ Kayſer, Schatzkammer, II, Seite 47 ff.

⁵ Katalog wie 1, Nummer 458. ⁶ Zeitschrift für chriſtliche Kunſt III, 347, 351.

Ciborium, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, auf dem Fuß 12 Apostelfiguren.
6 Kelche¹, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet;



1. Fuß rund, Rand durchbrochen, mit Wappen und Inschrift: *gerhart et richteit, me con- tulerunt scā. pet^a. m^o cccclxxiii (1464).* Knauf sechsteilig mit Rautenknoöpfen und Blattwerk; am Schaft und Knauf Inschriften. 18,5 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)



4.

5.

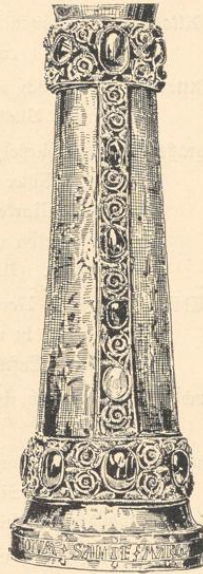
6.

- 2.² Fuß sechseckig mit Edelsteinen, Selbtritt (Relief) und Inschrift: *Omne uxor domini heinrich de montijusen militig dedit.* Knauf sechsteilig mit Knöpfen und Maßwerk; 15 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)
3. Fuß rund, Rand durchbrochen, mit Christusfigur, Knauf sechsteilig mit runden Knöpfen, 16,5 cm hoch.
4. Fuß rund, mit Crucifix (Relief), Knauf sechsteilig mit Knöpfen und Maßwerk. Am Schaft Inschriften; 16 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)
5. Fuß rund, Knauf gerippt, am Schaft Inschriften; 16 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)
6. Fuß Sechspass, mit Christusfigur; Knauf sechsteilig mit Knöpfen und Maßwerk; 17,5 cm hoch.

¹ Lübke, Westfalen, Seite 424.

² Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 299.

- Reliquienfigur¹, Madonna, romanisch, von Holz, mit Silberbelag, sitzend, Kind zurückgebeugt, mit Kronen; 44 cm hoch. (Abbildung Tafel 40.)
- Reliquienfigur², Petrus, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, mit Tiara und Edelsteinen. Sockel sechseckig mit Maßwerk und 2 Wappen; 29 cm hoch. (Abbildung Tafel 40.)
- Reliquienfigur³, Gorgonius, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, theils vergoldet, mit Panzer, Schild und Mantel, Nimbus mit Inschrift; 22,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 39.)
- Reliquienfigur⁴, Laurentius, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, theils vergoldet, mit Kost; Halskrage mit Inschrift, auf der Brust Edelstein; 46 cm hoch. (Abbildung Tafel 39.)
- Reliquienkopf⁵, Maria Magdalena, romanisch, von Holz, zum Theil mit Silberbeschlag; 22 cm hoch. (Abbildung Tafel 28.)
- Reliquienkopf⁶, Petrus, gothisch, 14. Jahrhundert, von Silber, mit Edelstein; 24 cm hoch. (Abbildung Tafel 40.)
- Reliquienarm, romanisch, von Silber, mit Steinen und filigran. Am Sockel eingravirte Inschrift: Brachium sante margarethe; 41 cm hoch. (Abbildungen Tafel 31 und nebenstehend.)
- Reliquienarm, spätgothisch, von Silber, vergoldet, mit Steinen, Sockel achteckig, mit Reliefs: Anna und Gorgonius; 57,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 30, Nummer 2.)
- Reliquienarm, spätgothisch, von Silber, mit Steinen; 48 cm hoch. (Abbildung Tafel 30, Nummer 3.)
- 3 Reliquienarme, gothisch, von Holz, beschädigt; 48, 54 und 55 cm hoch. (Abbildungen nachstehend.)



Gießtanne⁷ (Aquamanile), romanisch, von Bronze, Löwe; Griff mit Thierkopf

¹ von Lerbecke, Seite 179. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 410.

² Katalog wie 1, Nummer 419.

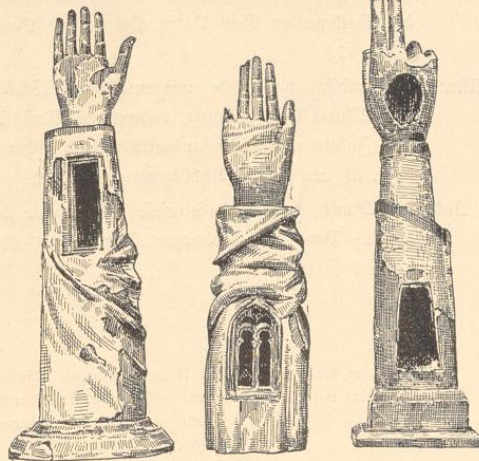
³ " " " " 425. — 1168 fand im Dom die Trauung Herzog Heinrichs des Löwen mit der englischen Königstochter Mathilde statt, zu deren Andenken derselbe ein Reliquiar für die Reliquien des hl. Gorgonius schenkte. Ueber diese Reliquien vergleiche: Finke, Zeitschrift für Geschichte und Alterthumsfunde Westfalens, Band 47, 1, 209—215. Diekamp 487. Reliquienverzeichnis bei Pistorius 812.

⁴ Katalog wie 1, Nummer 421.

⁵ Katalog wie 1, Nummer 405. — von Lerbecke, Seite 179.

⁶ Katalog wie 1, Nummer 419.

⁷ Kayser, Schatzkammer I, 41. — Katalog, wie 1, Nummer 574.



- und Füßen, Ausguß mit Menschenkopf und Armen. 36 cm lang, 32 cm hoch. (Abbildung Tafel 30.)
- 2 Altarleuchter¹, romanisch, 12. Jahrhundert, von Bronze; auf 3 Füßen, mit Thiergestalten; Knauf rund; 12 cm hoch. (Abbildung Tafel 29.)
- 2 Altarleuchter², romanisch, 13. Jahrhundert, von Bronze; auf 3 Füßen, mit Thiergestalten, Schaft mit Ring; 11 cm hoch. (Abbildung Tafel 29.)
- 2 Altarleuchter, gothisch, von Bronze, Fuß rund, profilirt, Schaft mit Ringen, Teller mit durchbrochenem hängendem Blattfranz; 25 cm hoch. (Abbildung Tafel 38.)
- Agraffe³ (Mantelschließe), gothisch, von Silber, vergoldet, rund, unter reichen Baldachinaufbauten Petrus, 2 Ritter und Donator, Inschrift der Rückseite: *Keineke van Drestcke ghollmed mindens.* (Marke mit flammen). Umschrift: *Anno dni m^o cccc^o lxxviii^o* (1487) *Alber- tug de letelen canonicus ecclesie mindensig dedit hoc monile. regestat i. pace.* 14 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 38.)
- 2 Thür-Beschläge des Nordportales, romanisch, 13. Jahrhundert, von Bronze, Löwenkopf auf quadratischer Platte in runder Umrahmung mit Thier- und Pflanzenornament; 42 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 30.)
- Buchdeckel⁴, romanisch, von Holz, geschnitz, mit Salvator; 31 cm hoch, 21 cm breit. (Abbildung Tafel 41.)
- Buchdeckel⁵, eines Plenars, romanisch, von Elfenbein, geschnitz, mit Himmelfahrt Christi. Umrahmung, gothisch, von Silber, mit Steinen und gravirtem Rankenwerk; 29 cm hoch, 21 cm breit. (Abbildung Tafel 41.)
- Buchdeckel, Renaissance, von 1565, von Leder, gepreßt, mit Justitia und Eukretia. (Abbildungen auf Seite 82.)
- Kaseltreuz, spätgothisch, 16. Jahrhundert, mit Relieftickerei, Kreuzigungsgruppe mit Magdalena, auf den Balkenenden Gott Vater, Petrus und Paulus; 1,27 m hoch, 0,62 m breit. (Abbildung Tafel 42.)
- Mitra⁶, frühgothisch, von Seide, mit aufgenähten Stickereien, Perlen und Silberornamenten. Einerseits Mariä Verkündigung, andererseits Mariä Krönung über einem Thierfries, Einfassungen und Insuln mit Eichenlaubornamenten; Silberplättchen der Insuln mit Buchstabe G; 34 cm hoch, 31 cm breit. (Abbildungen Tafel 42.)
- 2 Intinabel-Drucke, speculum historiale und morale des Klosters Mauritius von vincentius beluacensis; Druck von Koburger, Nürnberg 1485. 50/34 cm groß, mit farbigen Initialen, gemalt.

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 506.

² Katalog wie 1, Nummer 505. — Kayser, Schatzkammer I, 44.

³ " " " " 1871. — Jetzt im Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

⁴ " " " " 1439.

⁵ " " " " 808. — Zeitschrift für christliche Kunst, III, 120.

⁶ Vergleiche: Messgewand der Stiftskirche in Dresden, Lendorff, Kreis Mhaus, Seite 88, Tafel 56.

5 Glocken¹ mit Inschriften:

1.

ANNO DOMINI
 MILLESIMO DVCENT:
 LII: A: IACOBO: FUS: SV
 PCVRANTE GERARDO

(1251.) 1,50 m Durchmesser. 1:5.

2.

BIS DECIES DENIS
 MILLENS: SEPTVAGENIS
 ANNIS: A: XPOPLENIS:
 CREOR: ERG SVB: IST O:

(1270.) 1,25 m Durchmesser. 1:5.

¹ Organ für christliche Kunst, Kraß, 1857, VII, Seite 188 f. — Ledebur, Glocken im Fürstbisthum Minden und Grafschaft Ravensberg, Allgemeines Archiv VIII, Seite 71.

3. † OZILLE:DVÆNTI:TVN C:
FVERAN T:SEPTVAGINTA
† ANNO:OEPRINAGALE

QNRARABAR †

(1270.) 1,16 m Durchmesser. 1:5.

4. † ORH;P·DPL O·DUM·SONO·
UIRGO·PIA † EADE·SUB·
NOA·TVGULO·GADIDOR·
SUA·MARIA †

·A·NHGO·XPO·FELIX·CREOR
ERE·SUB·ISTO † MILLENIS·
ANIS·GREGETIS·SEX·
NUMERADIS †

(1506.) 1,50 m Durchmesser. 1:5.

5. † O G VOTIS · POPVL S · RESONET ·

PETO VOX TVF OVLAIS †

O · DILECTA · SOROR · NE O ·

RESONFRE · MOR OR †

· UERE · DEI · MUNUS · QVOD · NOS ·

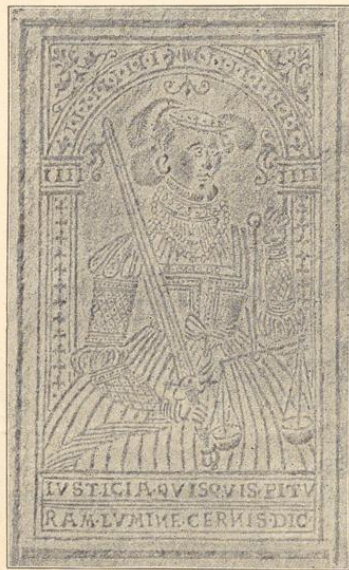
AMBAS · CREAT · VNUS † ANNUS ·

SI · LAGERIS · NOGAT · HANA ·

SCVLPVRA · SORORIS †

(1506.) 1,50 m Durchmesser. 1:5.





1:1.

Mittelstücke einer Buchdeckelpressung.
(Siehe Seite 78.)



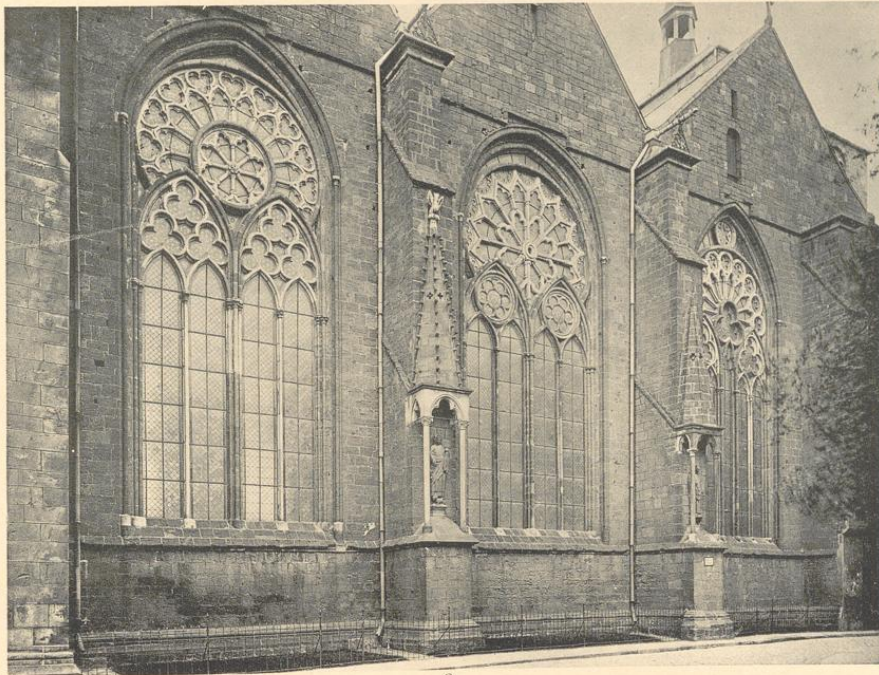
Aus einem Inkunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

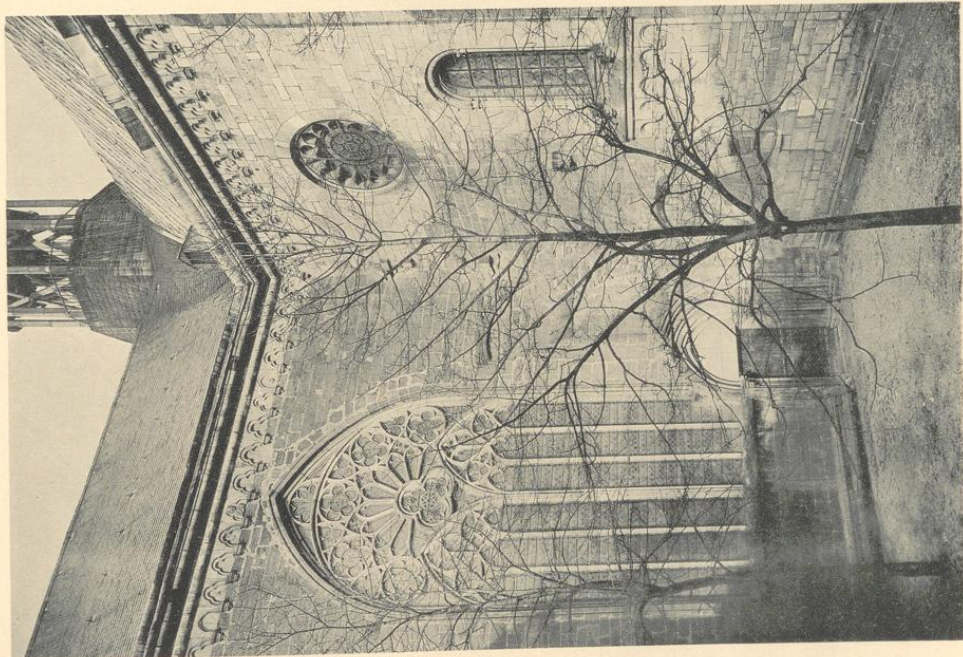
Aufnahmen von H. Ludorf, 1896.

Dom:
1. Südansicht; 2. Nordansicht.

Minden.

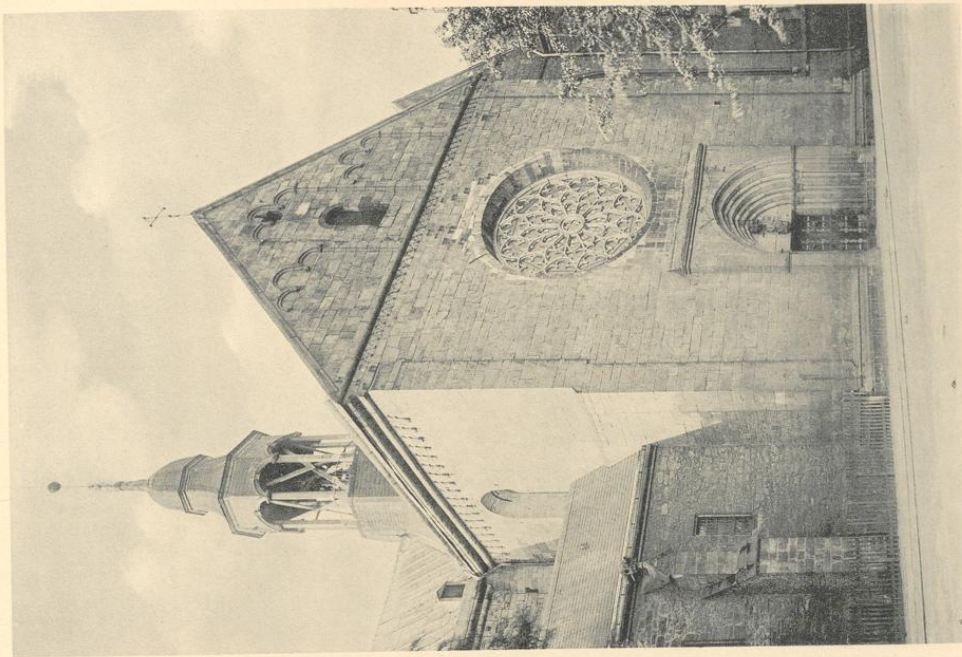
Bau- und Kunstverhältnisse von Welffalen.

Kreis Minden.



1.

Verlag von Köhler & Jonas, Dresden.



2.

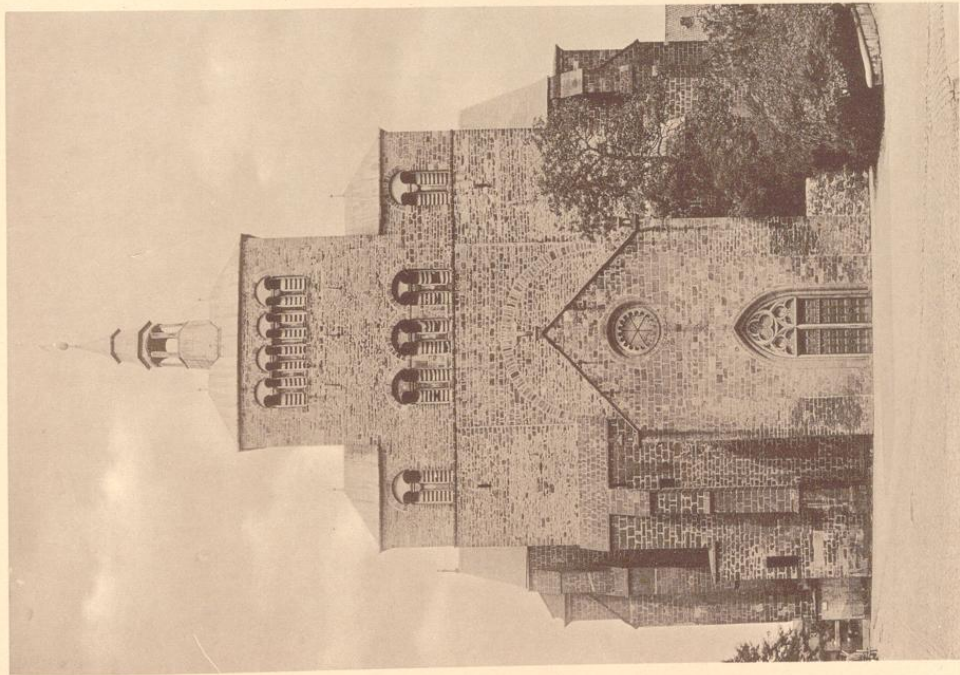
Verlag von A. Endorf, 1895/1896.

Dom:

1. Südost-Detail; 2. Nördliches Querschiff.

Minden.

Bau- und Kunstschmücker von Weiffalen.

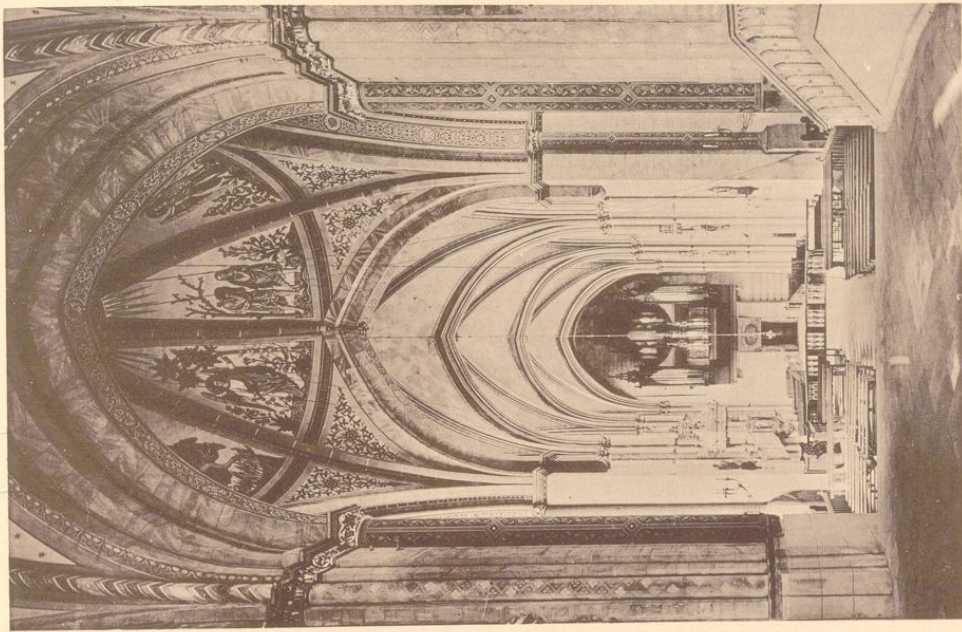


1.

Kliché von Köhler & Jonas, Dresden.

Dom:
1. Westansicht; 2. Innenansicht nach Westen.

Kreis Minden.

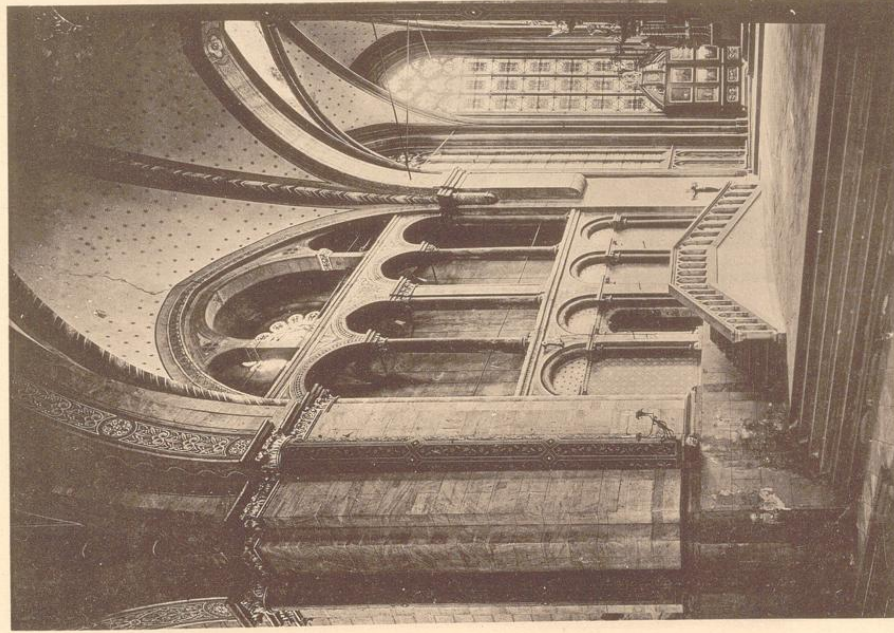


2.

Aufnahmen von A. Eisehoff, 1895.

Minden.

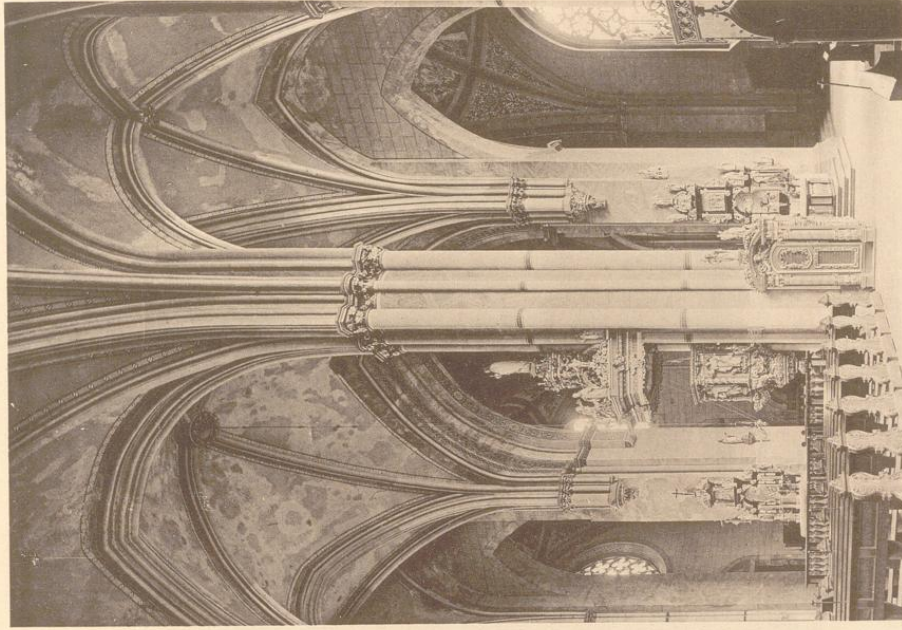
Saar- und Kunststeinhauer von Weiffen.



1.

Zeichnung von Köhnter & Jones, Dresden.

Kreis Minden.



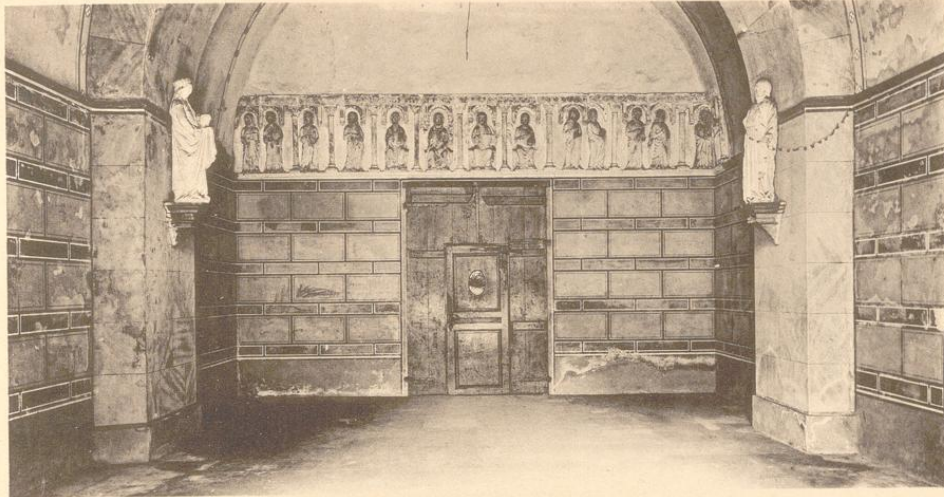
2.

Aufnahmen von H. Ehböck, 1895.

Dom:
1. Chor-Detail; 2. Innenansicht nach Nordwesten.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Lithdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1895.

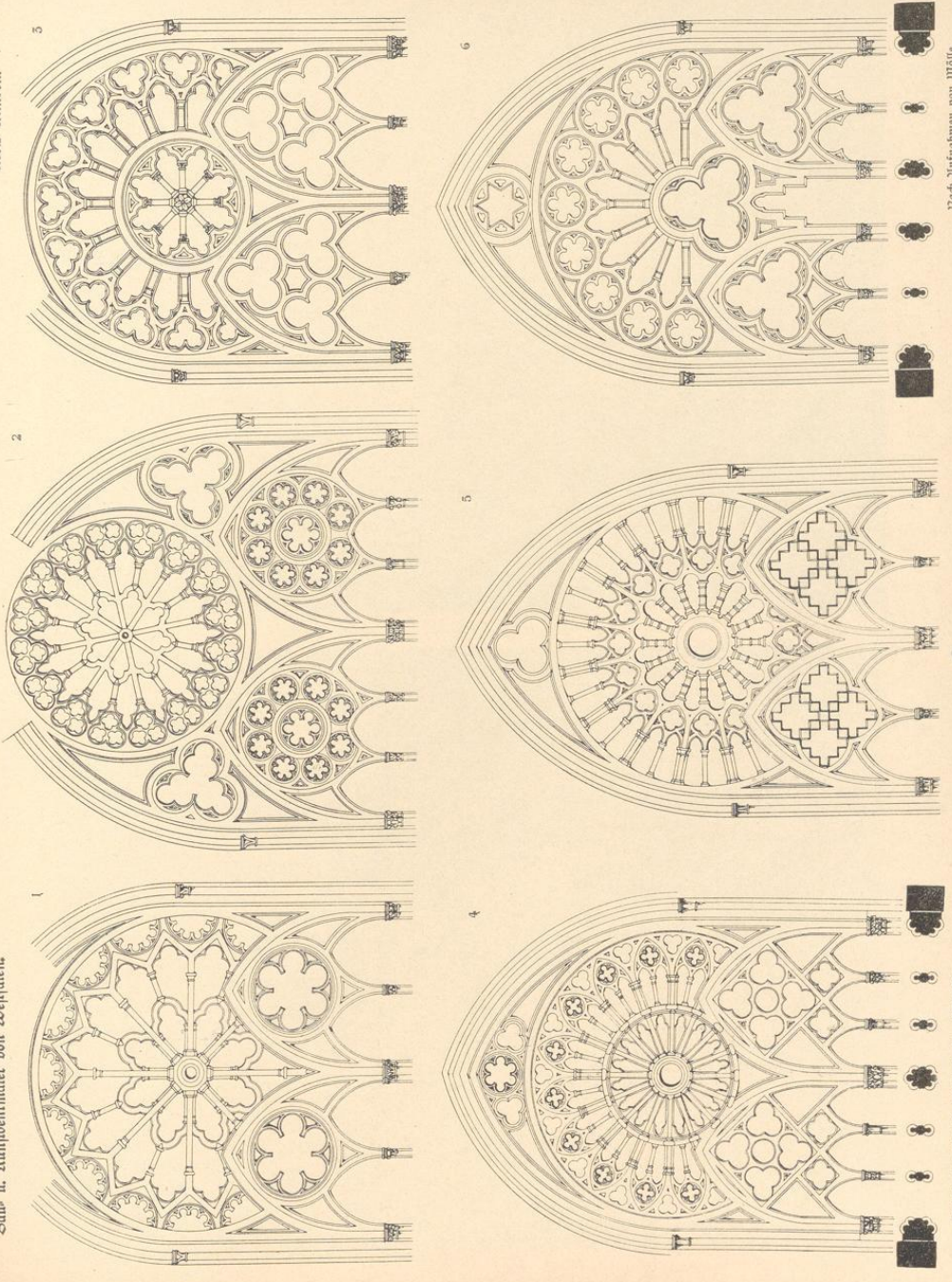
Dom:

1. Vorhalle; 2. Innenansicht nach Osten.

Bau u. Kunstvermaler von Weßfalen.

Minden.

Kreis Minden.



Nach Aufnahmen von Heise.

D o m.

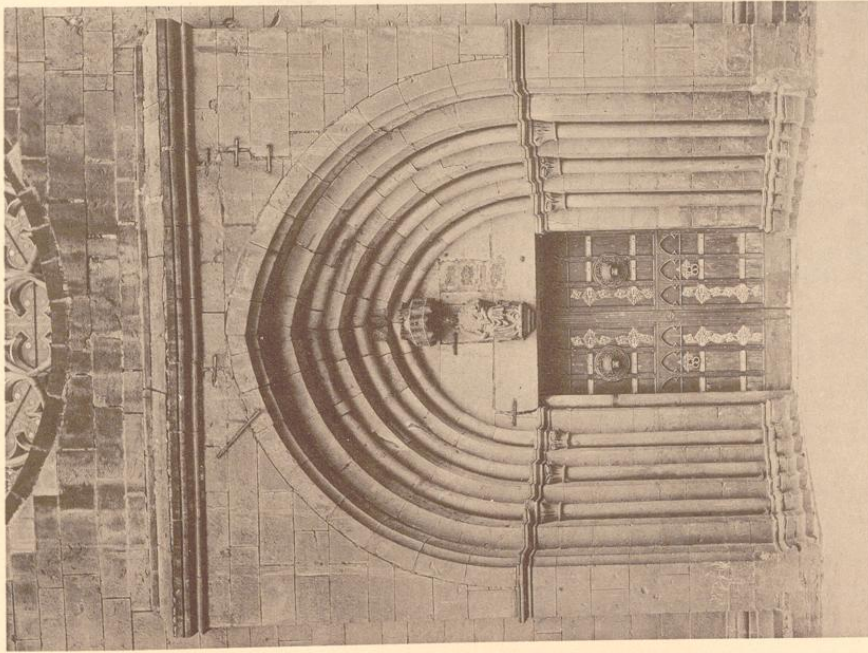
Fenstermaßwerke: 1, 3 und 6 der Nordseite; 2, 4 und 5 der Südseite. 1 : 50.

Entworfen von Dr. G. Albert & Co., Minden.

Minden.

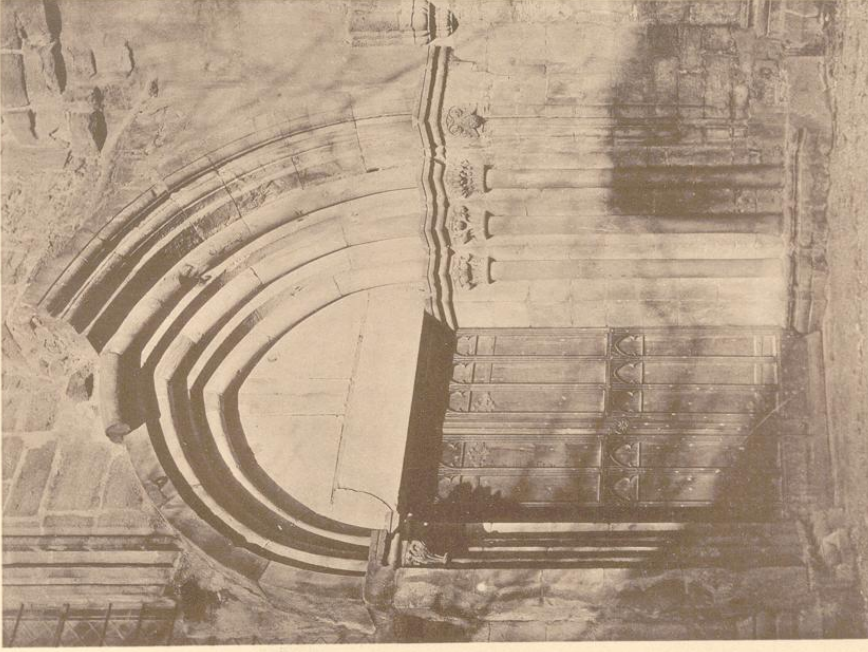
Bau und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



I.

Stichdruck von Rönneke & Jonas, Dresden.



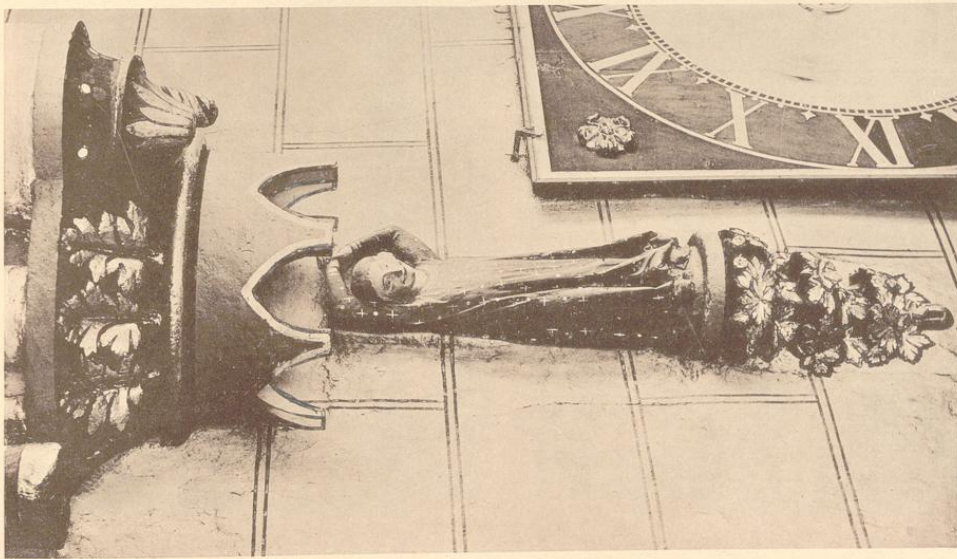
2.

Stichdruck von M. Eberoff, 1896.

Dom:
1. Nordportal; 2. Westportal.

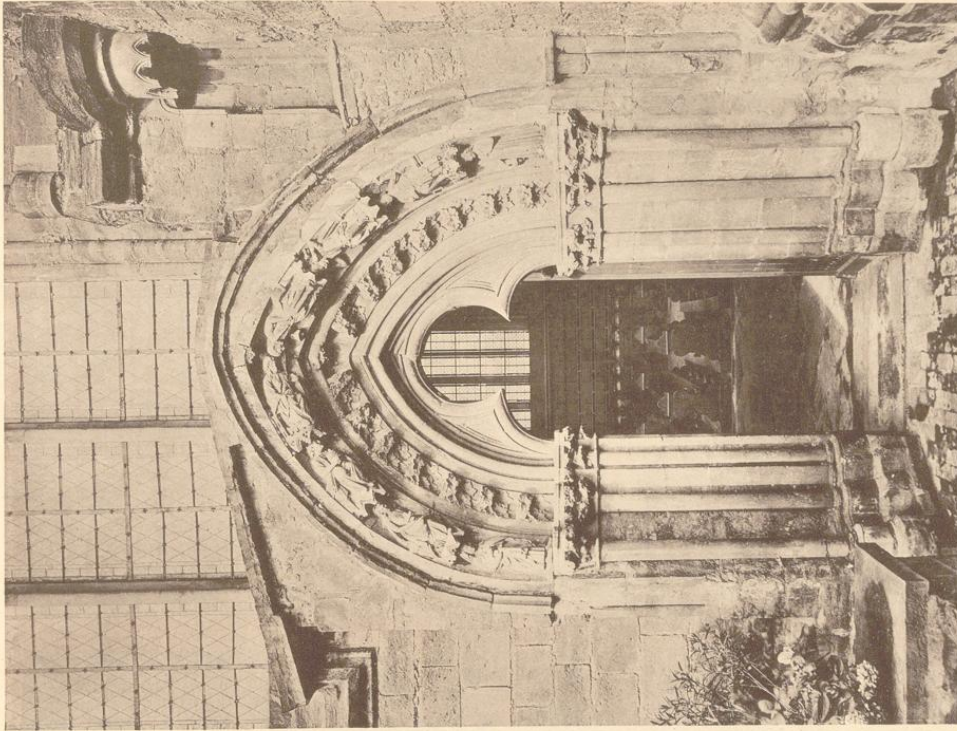
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.
Sichbrunf von Köhmler & Jonas, Dresden.

Kreis Minden.



2.

Zufnahmen von A. Ehrhoff, 1895/1896.

Dom:
1. Nordwestliche Dienst-Konsole; 2. Südportal.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



2.

Sichtdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.



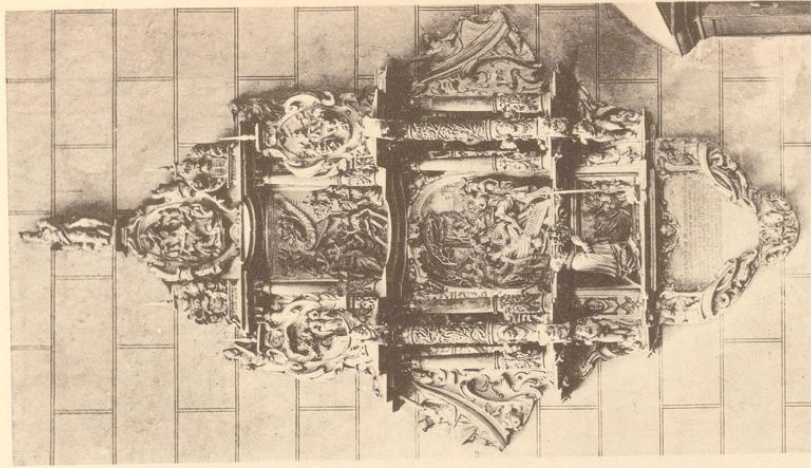
3.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1895/1896.

Dom:

1. Detail des Westportals; 2. Säulen der Vorhalle; 3. Fenster des Kreuzganges.

Kreis Minden.

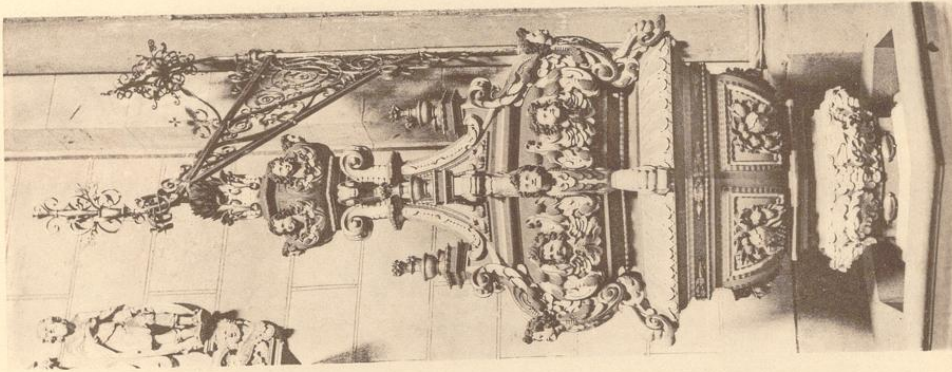


2.

Zufnahmen von H. Eibhoff, 1895.

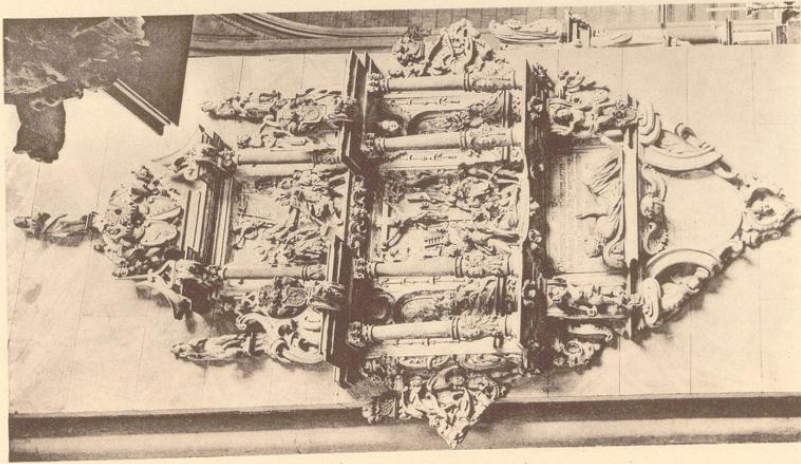
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



3.

Dom:
1. und 2. Epitaphien; 3. Taufstein.



1.

Gezeichnet von Köhmler & Jonas, Dresden.

Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Lichtdruck von Rämmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

Dom:
1. und 2. Klappaltäre.

Minden.

Bar- und Kunstwerkender von Weiffalen.



2.

Schilderung von Römmer & Jonas, Dresden.



1.

Don:
Details des Klappaltars, Tafel 25, 2.

Kreis Minden.



3.

Aufnahmen von St. Eiborff, 1895.

Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Eichdruck von Kömmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Endorff, 1895.

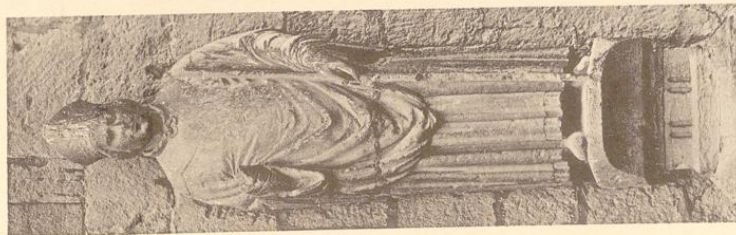
Dom:

1. Details der Vorhalle. 2. Details des Klappaltars, Tafel 25, 2.

Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Meißner.

Kreis Minden.



Abdruck von Köhler & Jonas, Dresden.

Abdruck von A. Laboff, 1896.

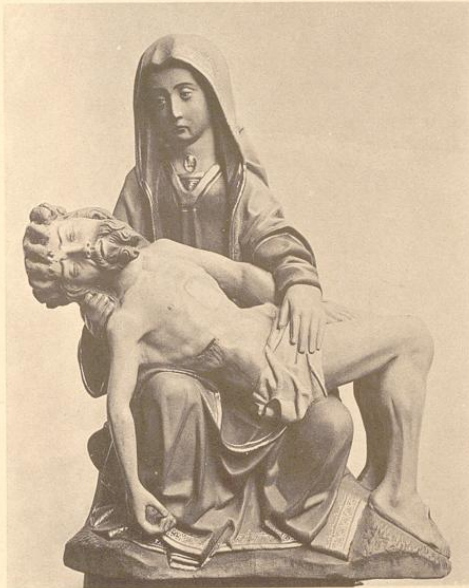
Dom:

1. und 2. Figuren der Nordseite; 3. und 4. Figuren der Vorhalle.

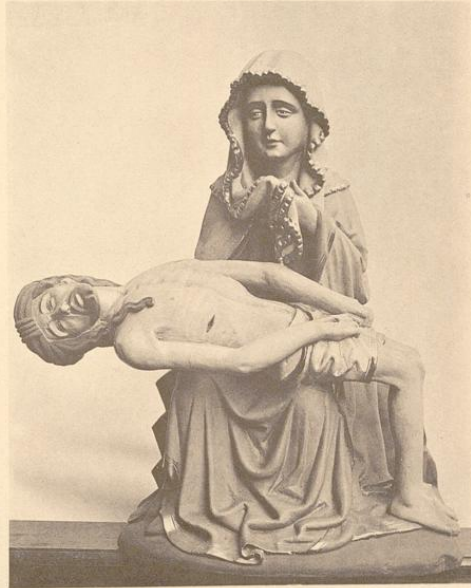
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.



3.

Eichdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.



4.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1893/1895.

Dom:

1. und 2. Pietä; 3. Verkündigung; 4. Krönung Mariä.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



3.



2.



4.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



5.



6.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1895

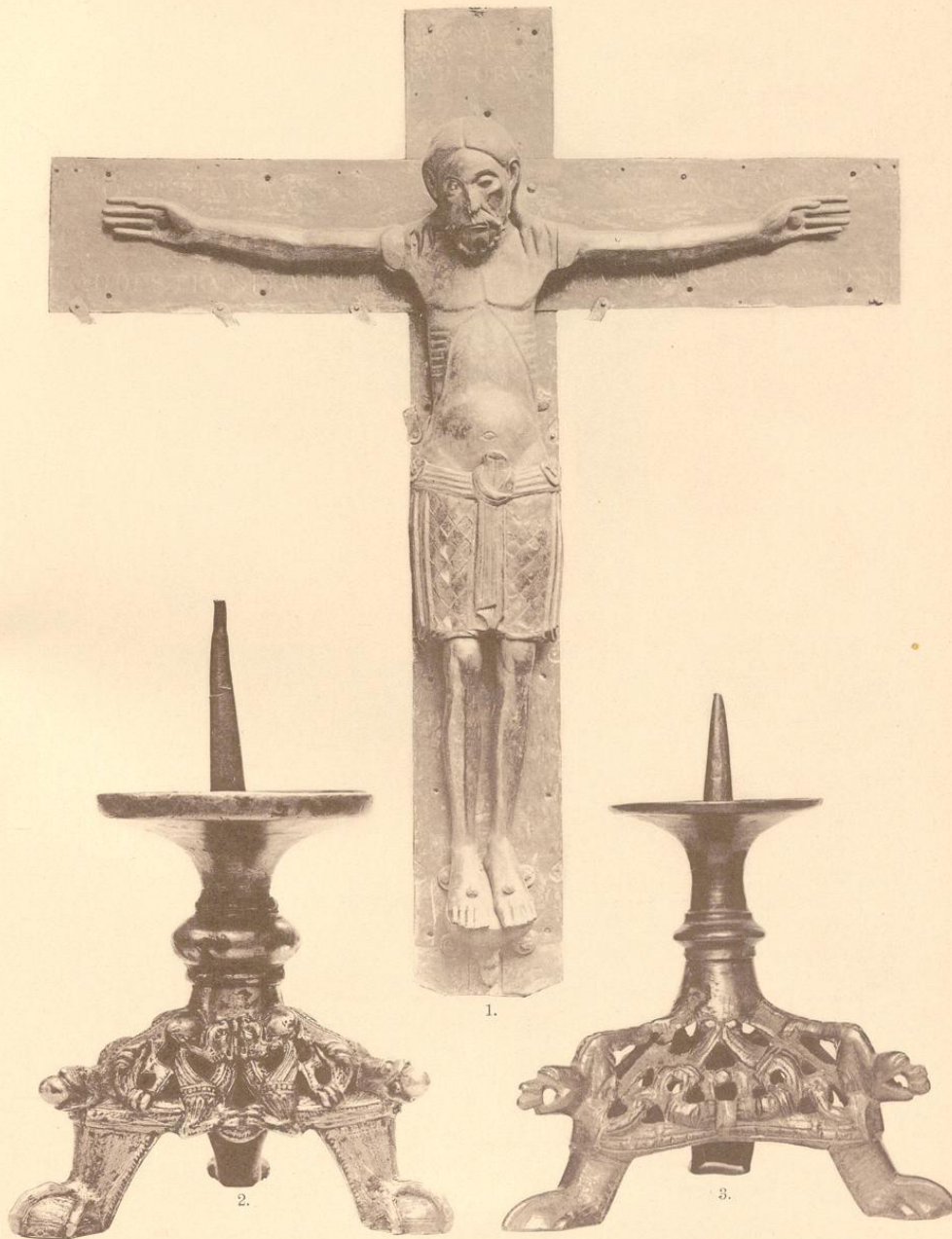
Dom:

1. und 2. Figuren des Klappaltars, Tafel 25, 1; 3. Reliquienkopf; 4. und 6. Madonna; 5. Petrus.

Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

2.

3.

Lichtdruck von Köhler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

Dom:

1. Kreuz; 2. und 3. Leuchter.

Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.



4.



3.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Luborff, 1895.

Dom:

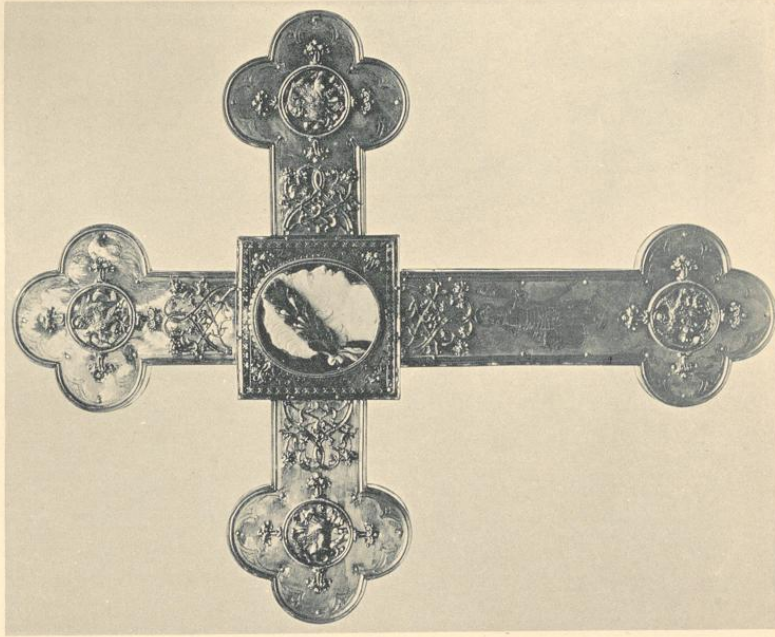
1. Gießkanne; 2. und 3. Reliquienarme; 4. Thürgriff.

Minden.

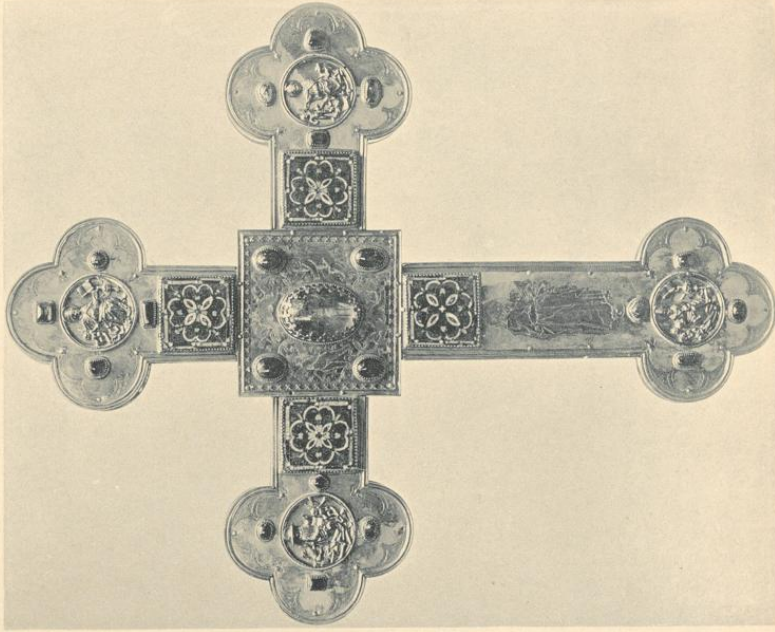
Leinwand und Kunstlederhandschuh von Westfalen.



Kreis Minden.



Goldarbeit von Köhne & Jungs, Dresden.



Zufassung von A. Eberff, 1895.

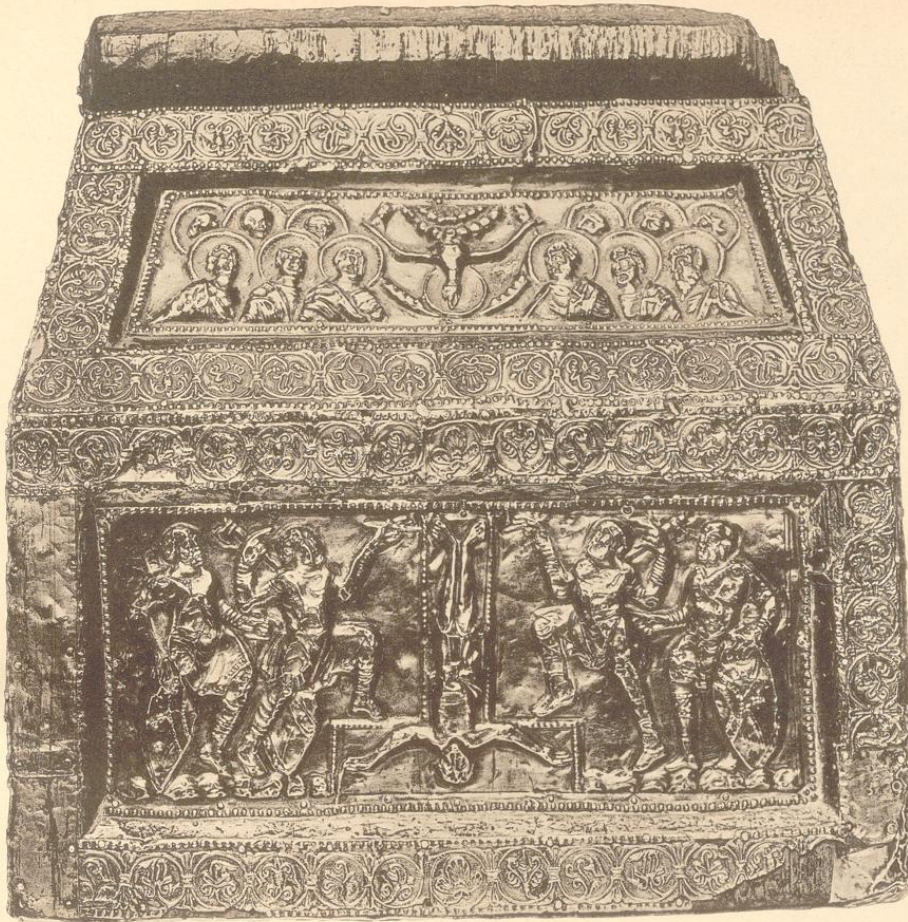
Dom:

1. Reliquienarm; 2. und 3. Reliquienkreuz.

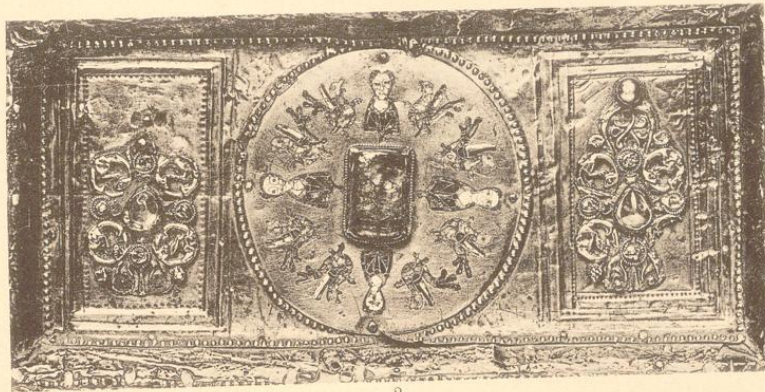
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Kupferdruck von Röttmiser & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Ludloff, 1895.

Dom:
1. und 2. Reliquienkasten.

Minden.

Bau- und Kunstidentmaler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

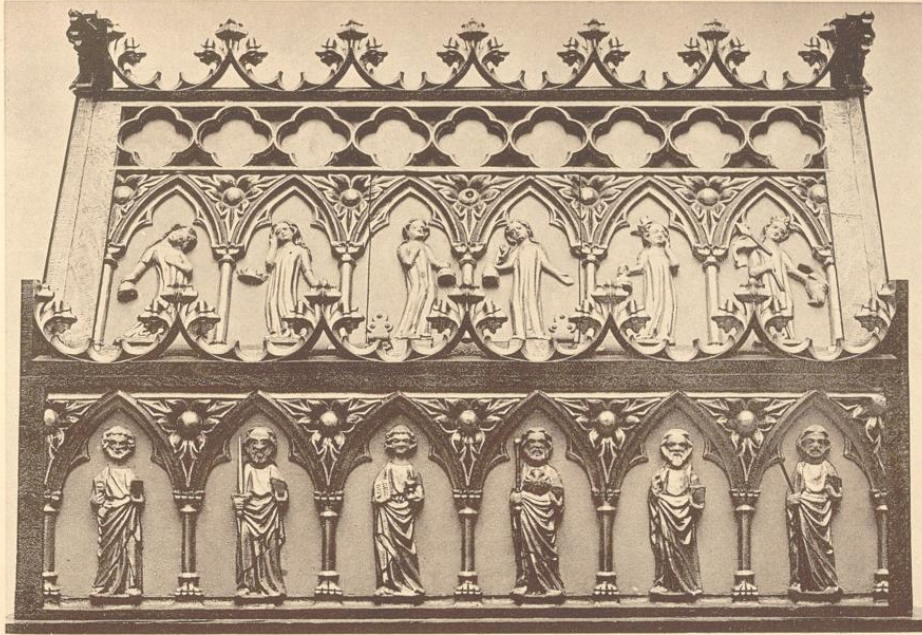


3.

Lichtdruck von Kömmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

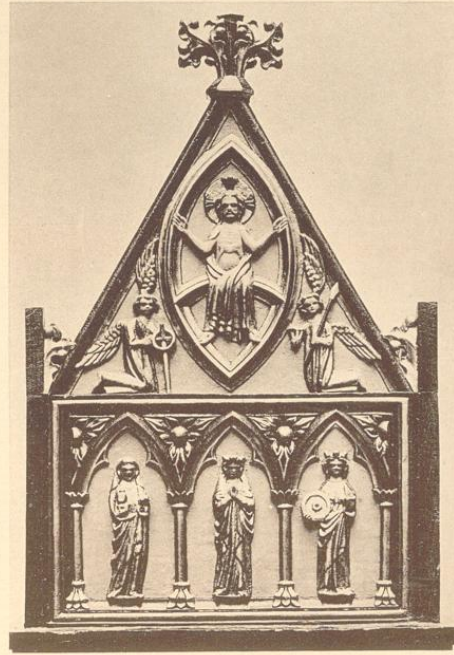
Dom:
1. bis 3. Reliquienkästen.



1.



2.



3.

Kupferdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.

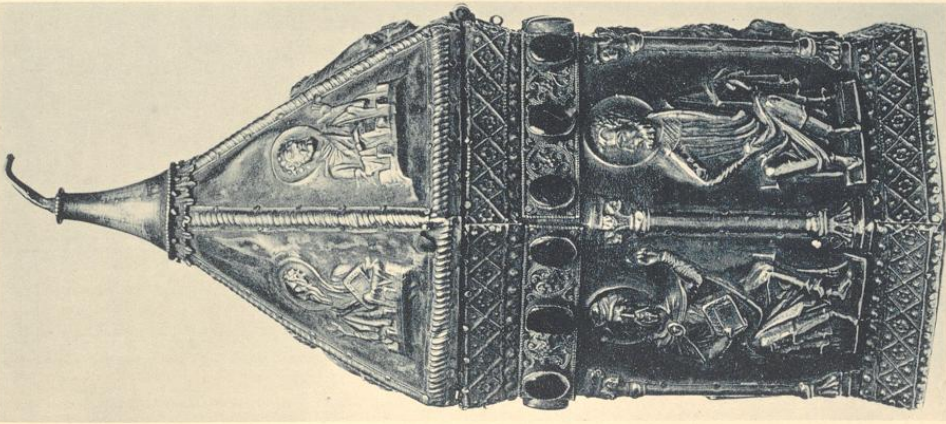
Aufnahmen von H. Ludorff, 1895.

Dom:
1. bis 3. Reliquienschein.

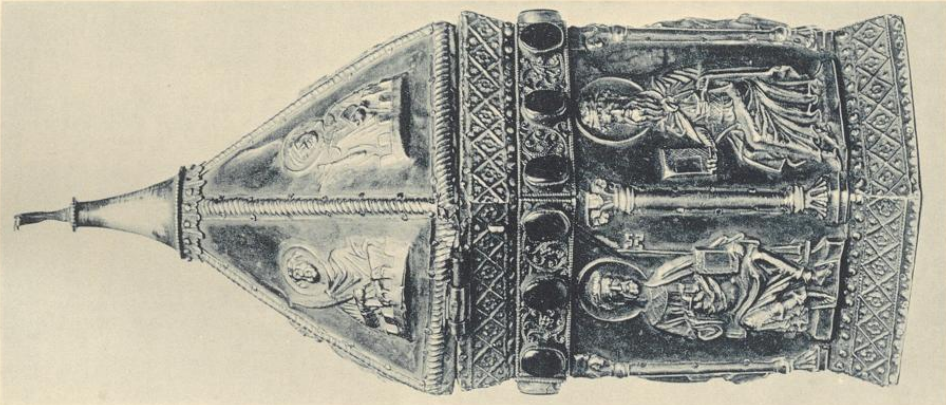
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.

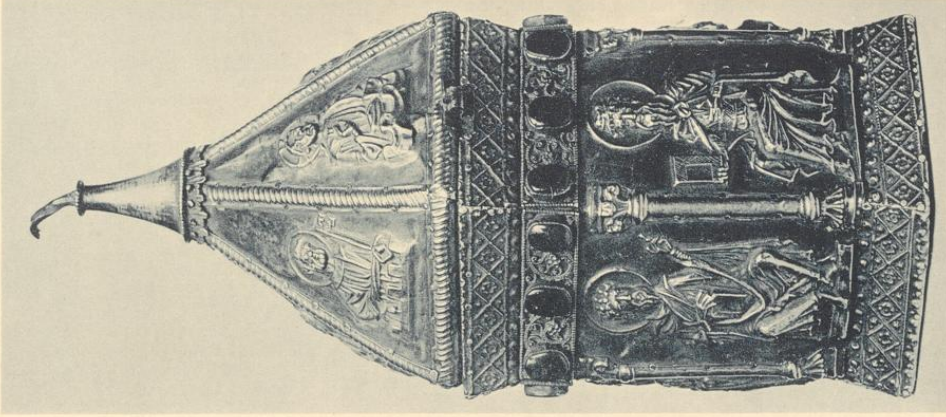


1. Bildhauer von Nömmfer & Jonas, Dresden.



2.

Dom:
1. bis 5. Westfälisch.



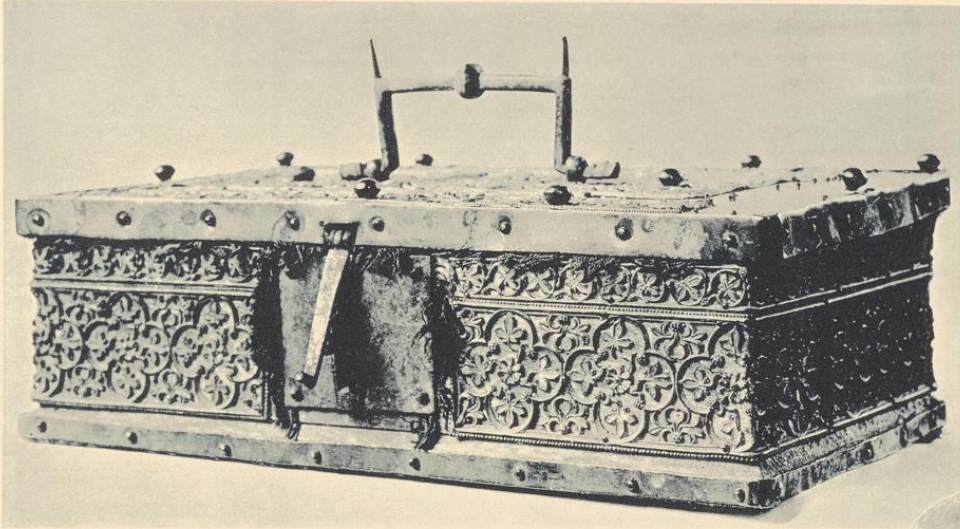
3.

Bildhauer von A. Euborff, 1895.

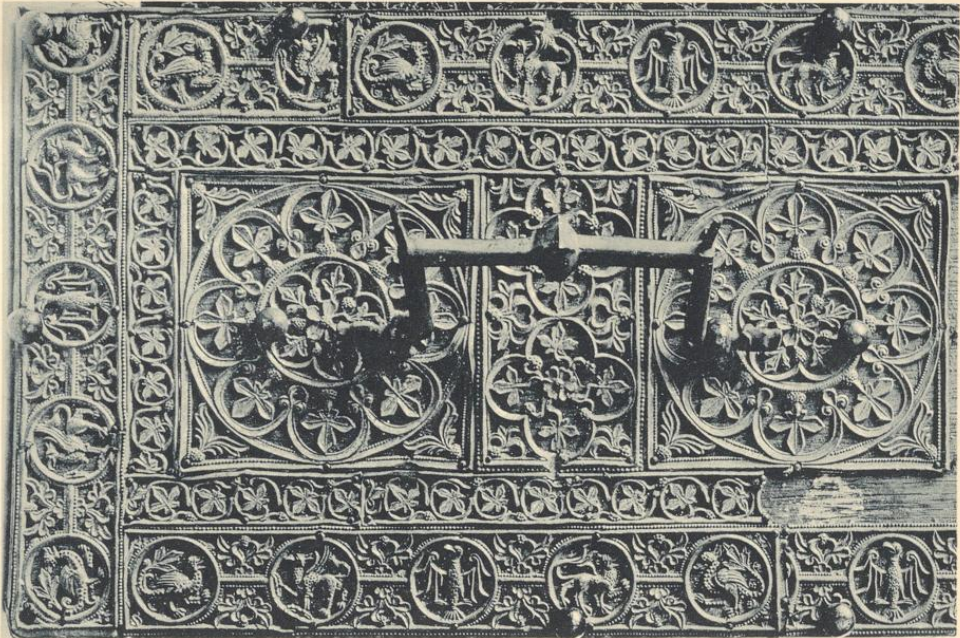
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Eichdruck von Könnler & Jonas, Dresden.

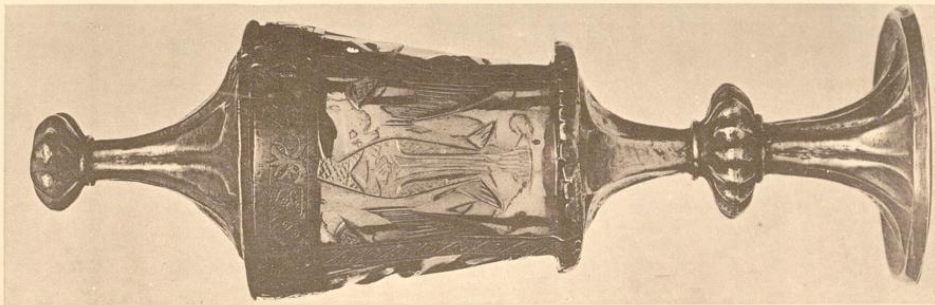
Aufnahmen von A. Endorff, 1896.

Dom:

1. Kasten; 2. Detail des Deckels.

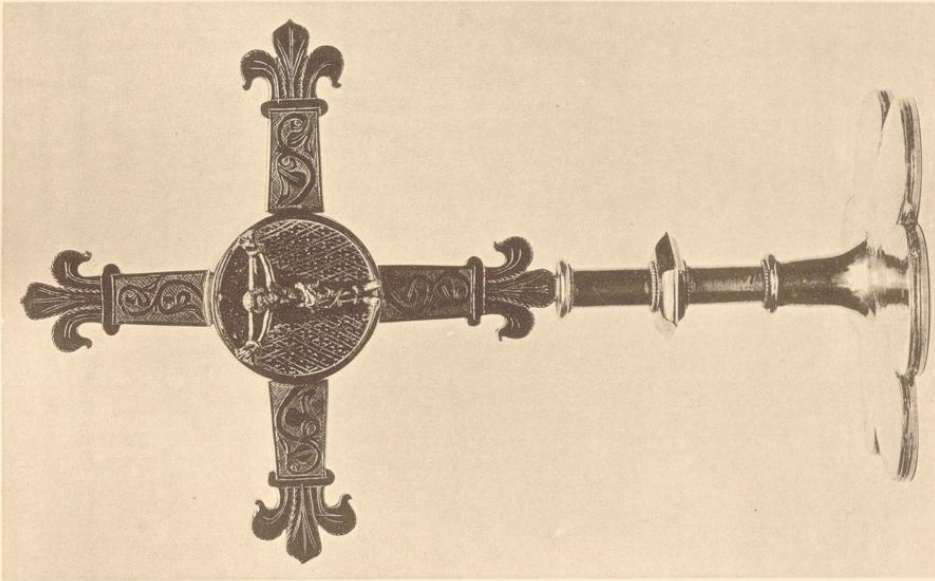
Minden.

Zau- und Kunstbeckenfächer von Weßfalen.



1.

Eichbock von Köhmler & Jonas, Dresden.

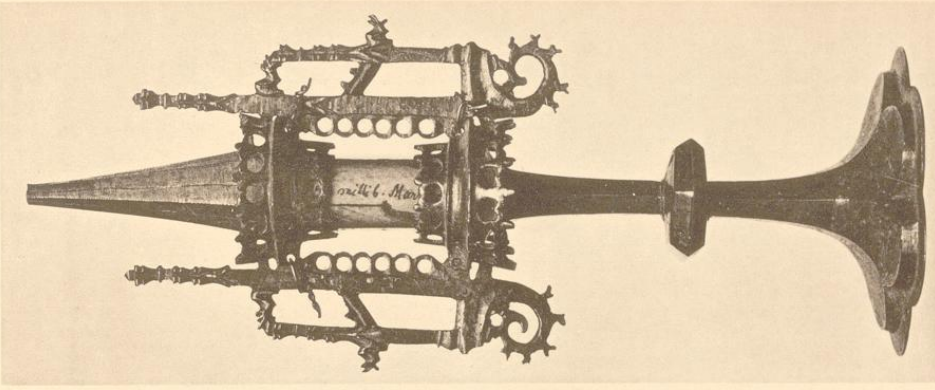


2.

Dom:

1. Ciborium; 2. Reliquienkreuz; 3. Reliquienmonstranz.

Kreis Minden.



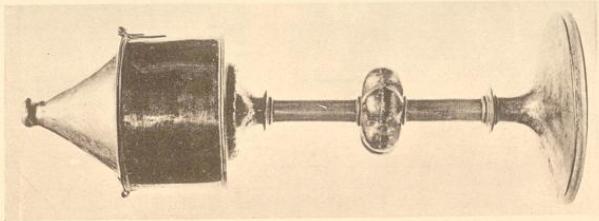
3.

Aufnahmen von H. Kuboff, 1896.

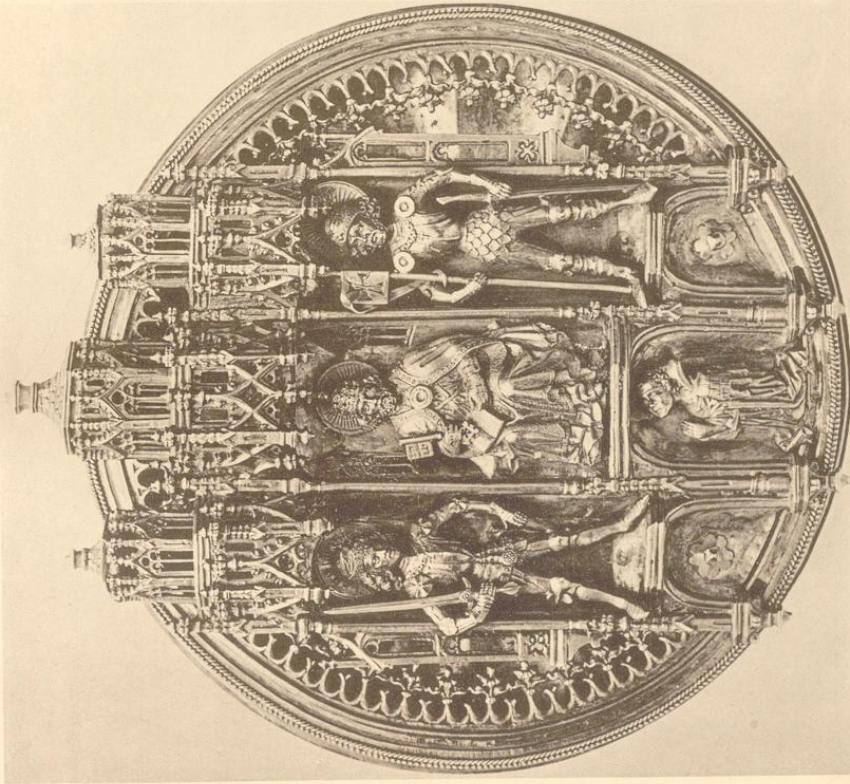
Minden.

Bau und Kunstschmuck von Weisfalen.

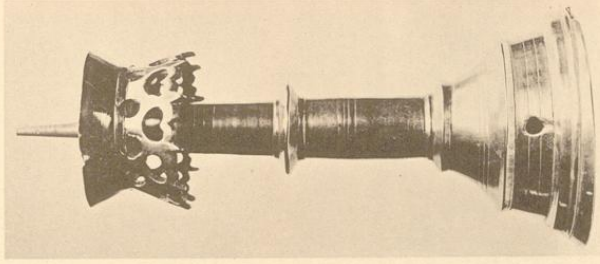
Kreis Minden.



1.



2.



3.

Werkstatt von Köhmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eisehoff, 1895/1896.

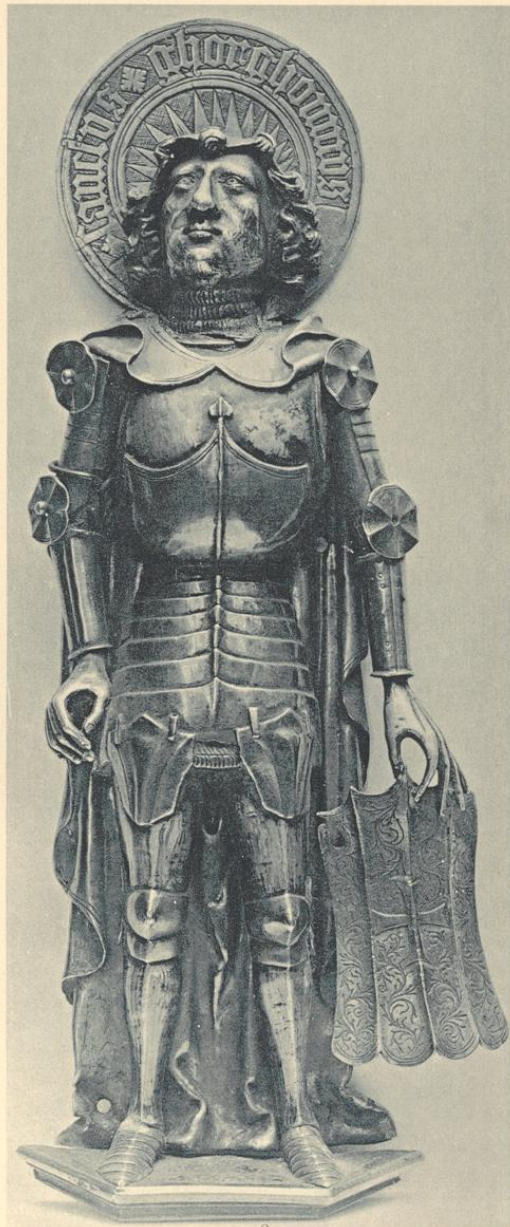
Dom:
1. Welgefäß; 2. Kräfte; 3. Leuchter.





1.

Kichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1895.

Dom:

Reliquienfiguren: 1. Laurentius; 2. Gorgonius.

Minden.

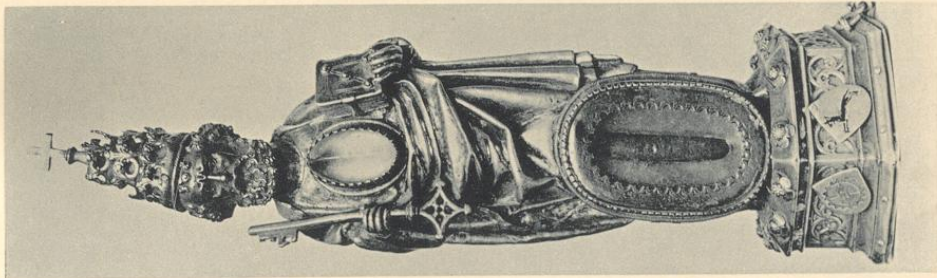
Bau und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



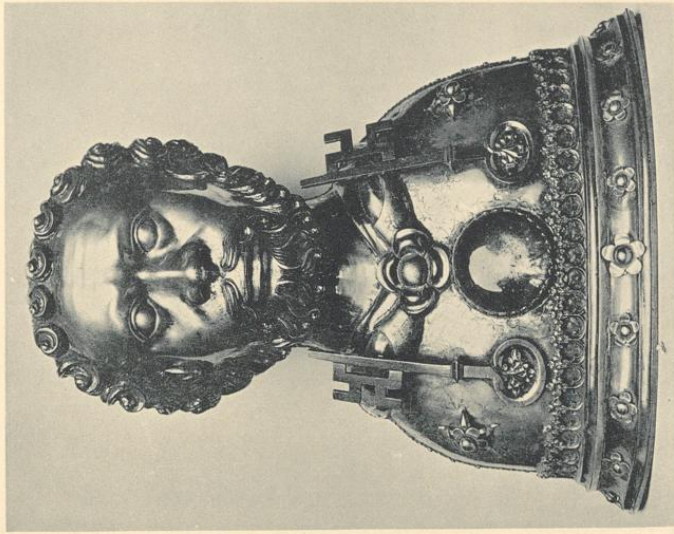
1.

Sitzbild von Königin & Jonas, Dresden.



2.

Dom:
Reliquienfiguren: 1. Madonna; 2. Petrus. 3. Reliquienkopf.

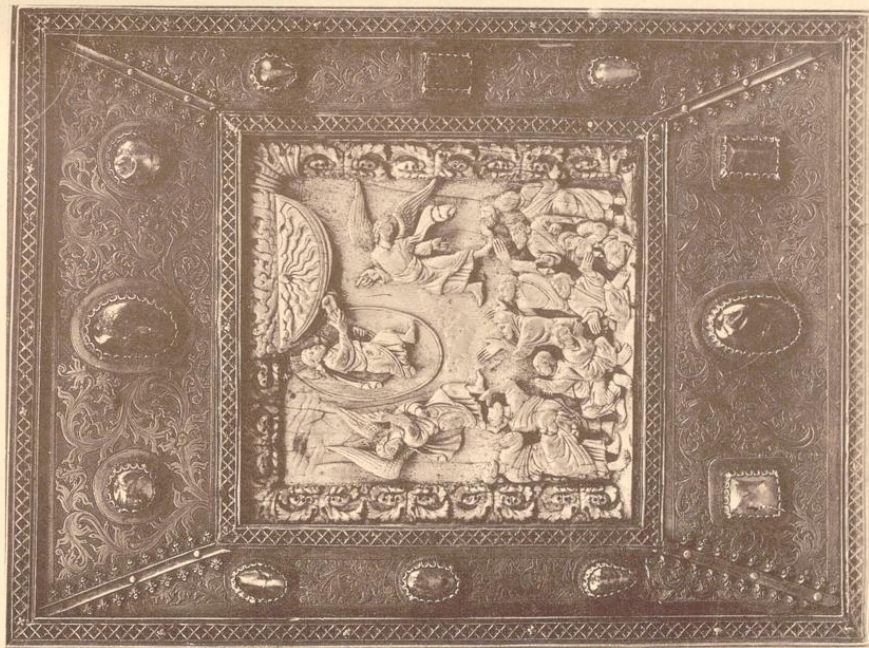


3.

Aufnahmen von J. Labouff, 1895.

Minden.

Bau- und Kunstschmied von Weffalen.



1.
Eisband von Kömmler & Jonas, Dresden.

Kreis Minden.



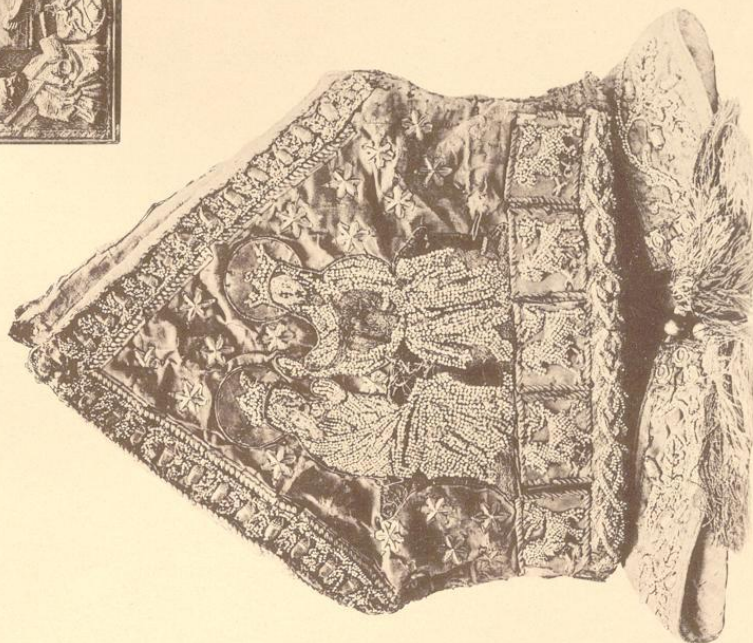
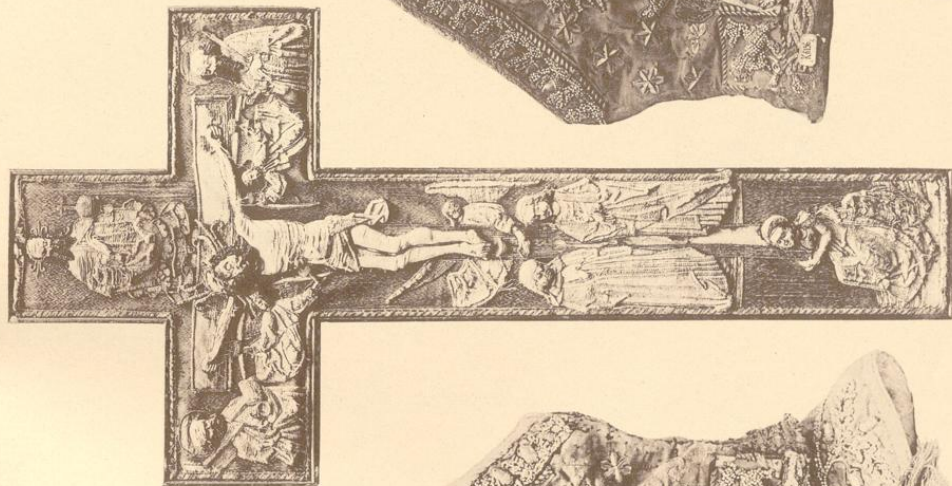
2.
Aufsätzen von A. Einboff, 1896.

Dom:
1. und 2. Buchdeckel.

Minden.

Bar- und Kunstschmiederei von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

2.

3.

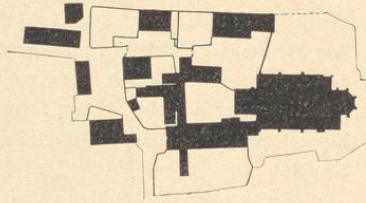
Eichdruck von Köhnen & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Kuhnoff, 1895/1896.

Dom:
1. und 2. Mitra; 3. Kaffelkreuz.

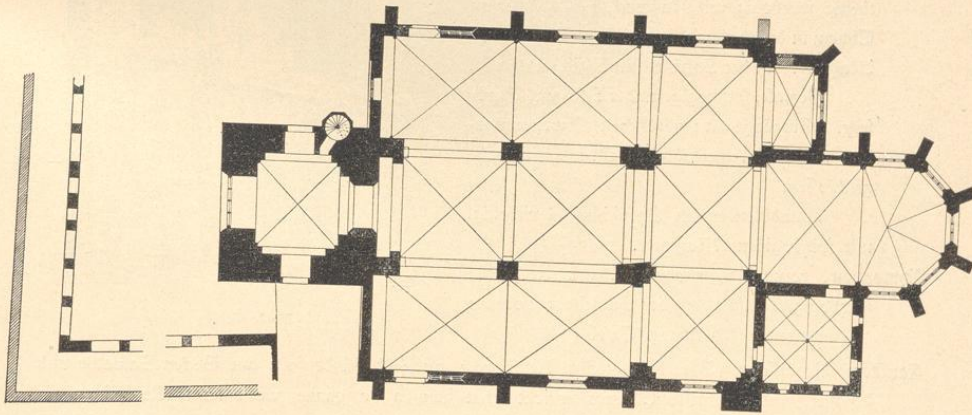


Siegel des Marienstifts in Minden, von 1503. (Stempel abhanden gekommen.) Umschrift: Sigillum convent. s. marie in minda. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft Tafel 116, Nummer 2.)



Situation des Marienstiftes nach einer alten Zeichnung.
1:2500.

2. Marienkirche¹, evangelisch, romanisch und gothisch,



1:400.

dreischiffige, zweijochige Hallenkirche mit Querschiff; Chor einjochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß. Sakristei zweischiffig, zweijochig an der Südseite des Chors. Erweiterung des nördlichen Querschiffs

¹ Erbaut von Bischof Siegbert (1022—1036). Eingeweiht von Bischof Bruno (1036—1055). Turmspitze 1751 abgenommen. Erneuert 1891.

an der Nordseite des Chors. Westthurm mit Treppenthürmchen an der Nordseite. Kreuzgangsreste nach Westen.

Giebel am Querschiff und auf den Seitenschiffjochen, erneuert.

Strebepfeiler einfach, an der Nordostecke verziert. (Abbildung nebenstehend.)

Kreuzgewölbe, mit Graten im Mittelschiff und Querschiff, auf Pfeilern und Eckpfeilern, zwischen rundbogigen Gurten und Blendbogen; in den Seitenschiffen mit Rippen ohne Schlusssteine, auf Diensten; im Thurm mit Schlussstein, auf Konsolen; im Chor mit Rippen und Schlussstein auf profilierten Eckpfeilern als Fortsetzung der Rippen; im nördlichen Erweiterungsbau mit Rippen auf Konsolen; in der Sakristei mit Rippen auf Mittelsäule, Wandpfeilern und Konsolen.

Fenster spitzbogig, dreitheilig, mit Maßwerk. An der Nordseite des Chors rundbogig, vermauert; an der Westseite des nördlichen Seitenschiffes zweitheilig, gerade geschlossen, mit Maßwerk; an der Westseite des Thurms vierteilig, spitzbogig, mit Maßwerk. Schlitzfenster im Thurm in dreitheiligen, spitzbogigen Blenden mit Maßwerk; in der Sakristei spitzbogig, eintheilig.

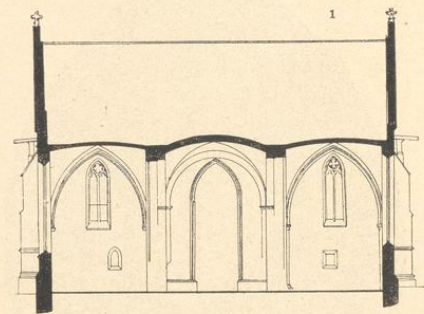
Portale, spitzbogig, an der Süd- und Nordseite. Eingänge am nördlichen Erweiterungsbau flachbogig, im südlichen Querschiff gerade geschlossen.

Wandblenden im Chorschluß, dreitheilig, mit spitzbogigem Maßwerk.

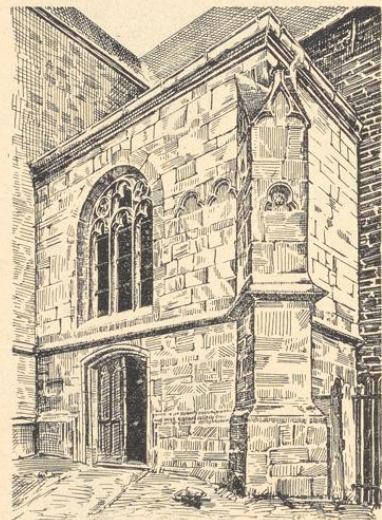
Tympanon, romanisch, rundbogig, mit Relief, in spitzbogiger Nische an der Südseite verwittert; 1,02 m breit. (Abbildung Tafel 44.)

Taufstein, Renaissance (Barock), achteckig, Kelchform; am Fuß Sündenfall; am Becken Salvator und Apostel, mit Inschrift: Christus spricht ghat hen in de ganze werlt leret alle heiden und dopet se in dem namen des vaders und des sohnes. 1,13 m hoch, 0,95 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 47.)

Kanzel, Renaissance, von Stein, achteckig; Stütze Moses; an der Brüstung Salvator und 4 Evangelisten. Brüstung 0,95 m hoch; 1,28 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 47.)



Querschnitt, 1 : 400.



Nordostecke.

¹ Nach Aufnahme von Kersten.

Epitaph, Renaissance, von Stein, an der Südseite des Chors, reicher Pfeileraufbau mit Reliefs, Figuren- und Wappenschmuck. Inschrift von 1576. 3,76 m breit. (Abbildung Tafel 46.)

Epitaph, Renaissance, von Stein am südlichen Schiffspfeiler, mit Relief: Kreuz und Donatoren, mit Wappenaufsatz und Inschriften von 1564; 1,29 m breit, 3,34 m hoch.

5 Kronleuchter, Renaissance, von Bronze,

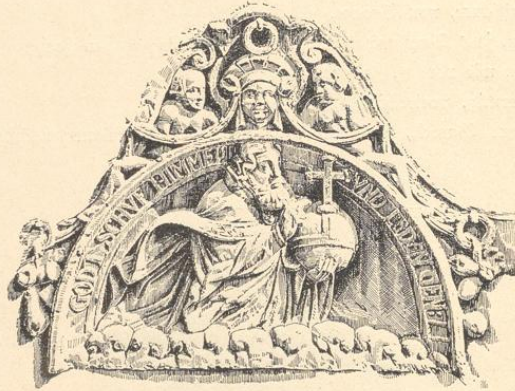
1. zehnamig, je 1 Arm mit 2 Lichttellern, einreihig; 1,80 m hoch;

2. achttarmig, wie vor; 1,35 m hoch;

3. sechszehnamig, zweireihig; 1,05 m hoch.

Weintanne, Renaissance (Barock), von Silber, 41 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)





1



2



3



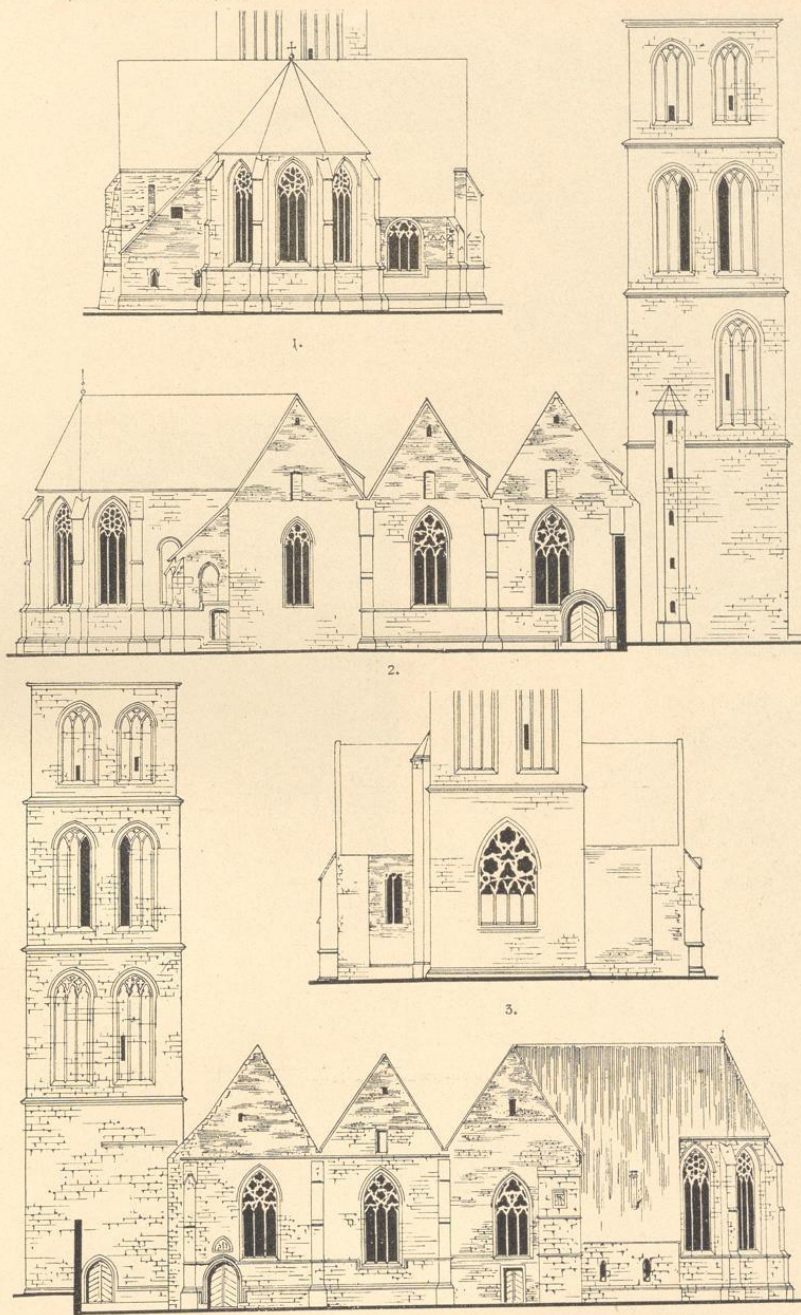
4

1 und 2 Reliefs, am Hause Deichhof 12. 88/50 und 65/45 cm groß.
3 und 4 Adam und Eva, desgleichen, 68 cm hoch. (Thiffen.)

Minden.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Nach Aufnahme von Kerßen.

Marienkirche:

1. Ostseite; 2. Nordseite; 3. Westseite; 4. Südseite. Zustand vor der Erneuerung von 1891.

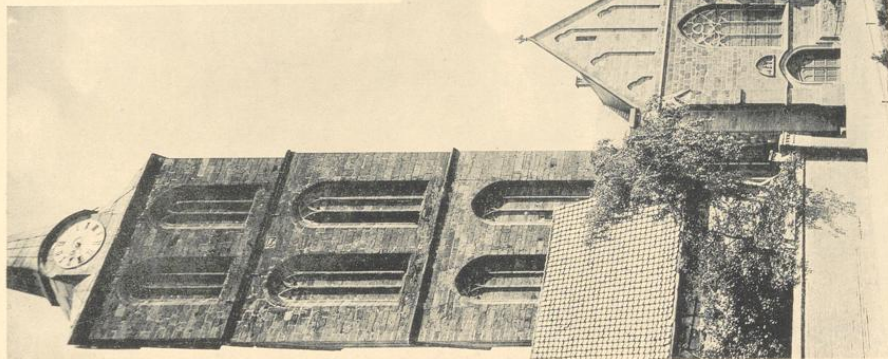
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.

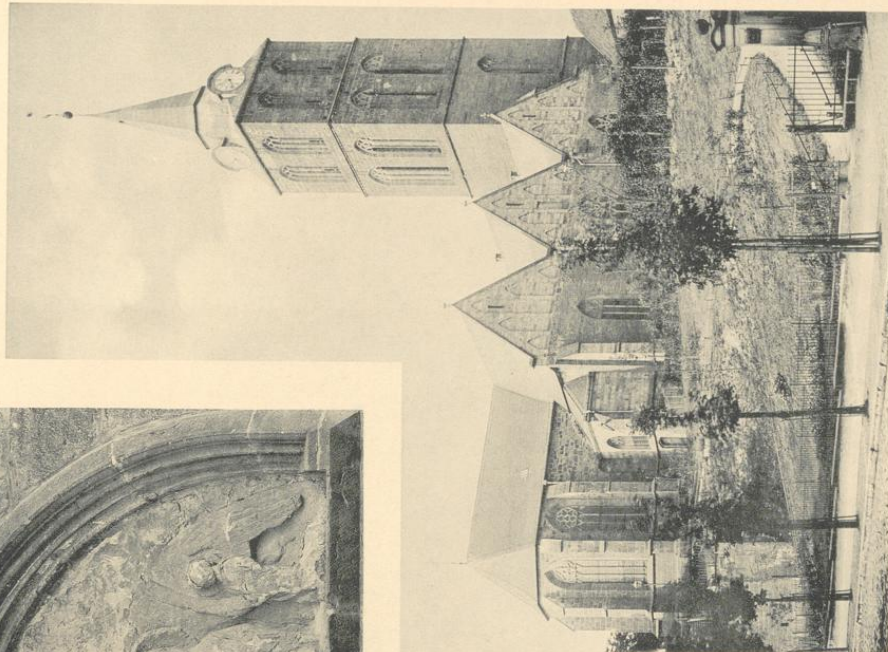


3.



1.

Stichdruck von Rümmler & Jonas, Dresden.



2.

Zufnahmen von H. Eshoff, 1895.

Marienkirche:

1. Südostansicht; 2. Nordansicht; 3. Relief der Südseite.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Sichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1895.

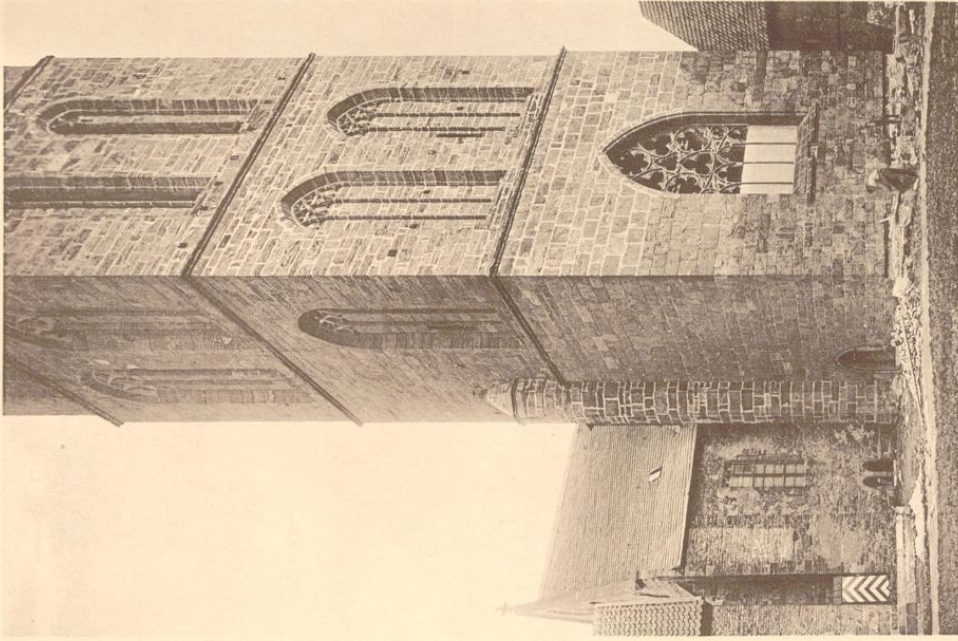
Marienkirche:
1. Nordostansicht; 2. Innenansicht.



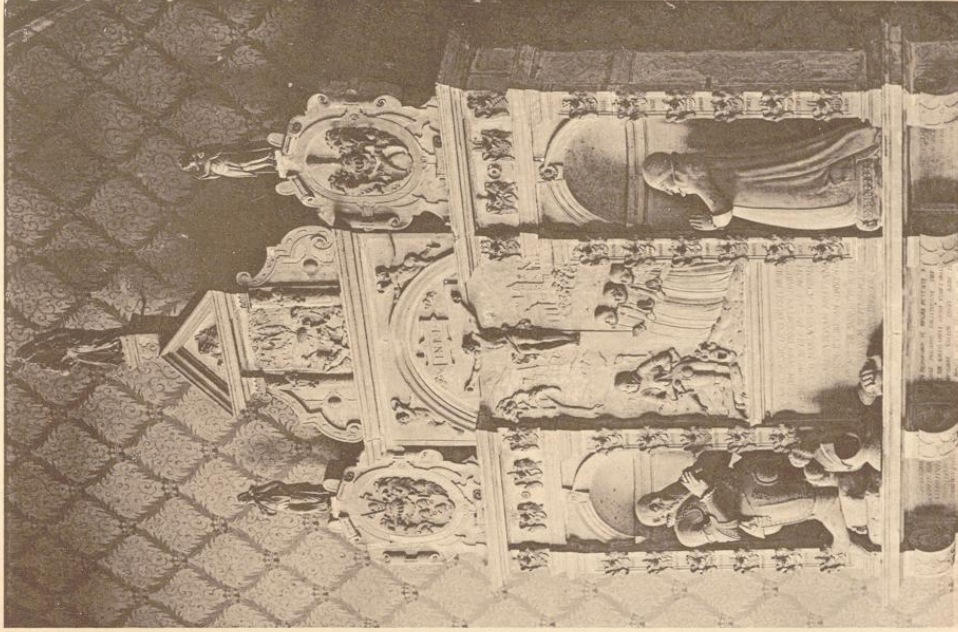
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1. Südend von Köhnter & Jonas, Dresden.

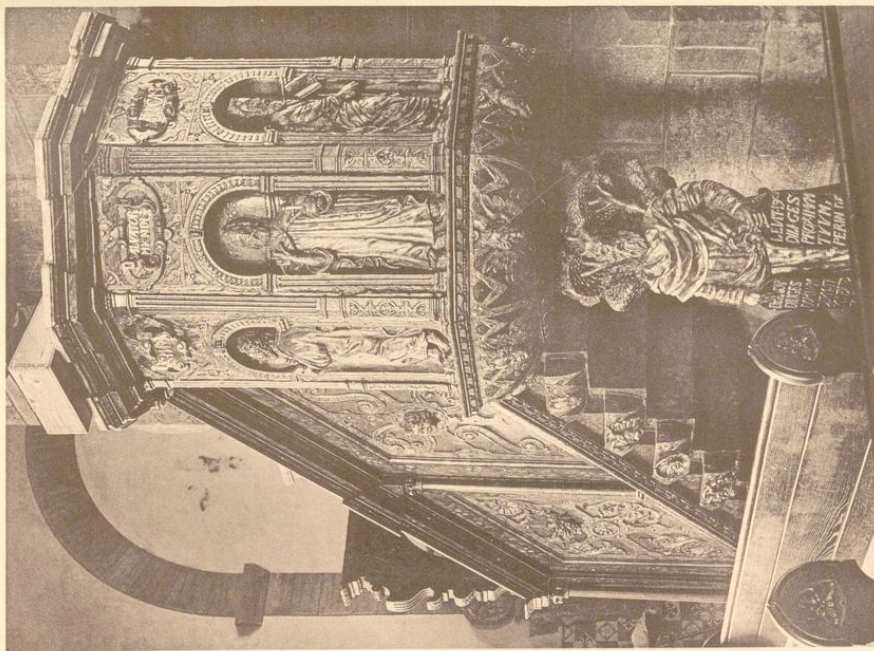


2. Aufnahmen von H. Euborff, 1891/1895.

Marienkirche:
1. Westansicht; 2. Epitaph.

Minden.

Bau und Kunstschmuck von Weiskalen.



1.

Kulptur von Könniger & Jonas, Dresden.

Kreis Minden.



2.

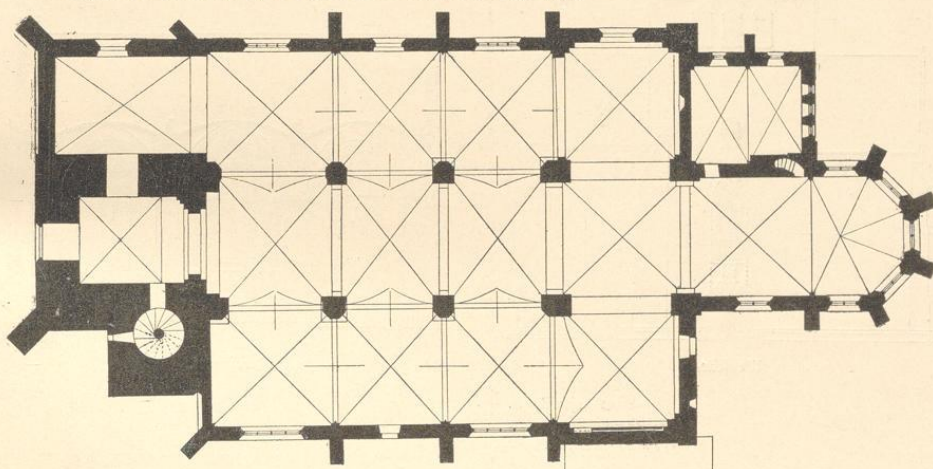
Nachrichten von H. Koberff, 1895.

Marienfirche:
1. Kanzel; 2. Taufstein.



Siegel des Stiftes St. Martin, von 1358, im Staatsarchiv zu Münster, Minden, Martini, 164; Umschrift: S. ecce sancti martini mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 102, Nummer 6.)

3. Martinikirche¹, evangelisch, romanisch und gothisch,



1 : 400

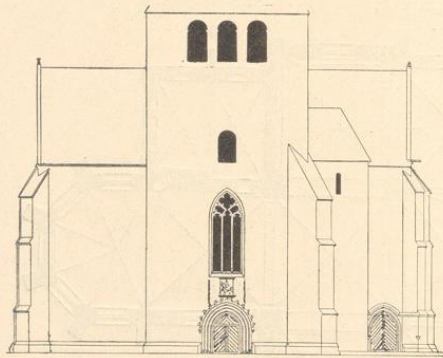
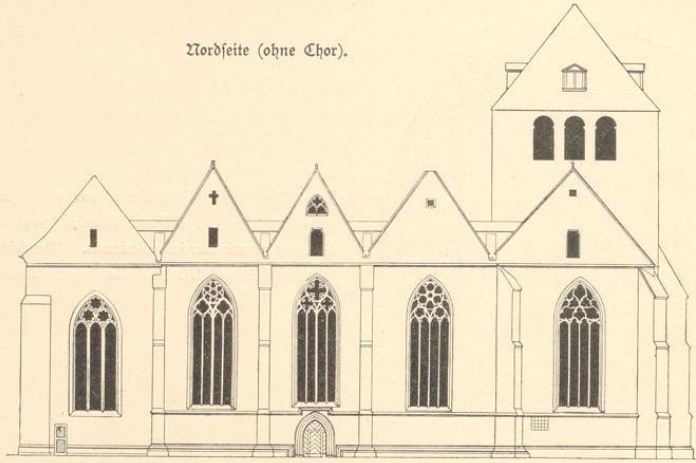
dreischiffige, dreijochige Hallenkirche, mit Querschiff. Chor einjochig mit $\frac{3}{8}$ Schluß. Sakristei, zweijochig, an der Nordseite des Chors. Westthurm mit Treppenthurm nach Süden. Erweiterung des nördlichen Seitenschiffs auf der Nordseite des Thurmes.

Giebel am Querschiff und auf den Seitenschiffjochen, erneuert.

Strebepfeiler, einfach, am Chor mit Giebelabdeckung.

¹ Die Kirche brannte 1165 und 1172 ab. Der Thurm, wegen der darin befindlichen Kapelle Thurm des hl. Nifolans genannt, wurde 1142 erbaut; die Thurmspitze 1511 aufgeführt, 1773 durch Blitz zerstört, jetzt Nothdach. — Lübke, Westfalen, Seite 238 f. Erneuert 1889.

Nordseite (ohne Chor).

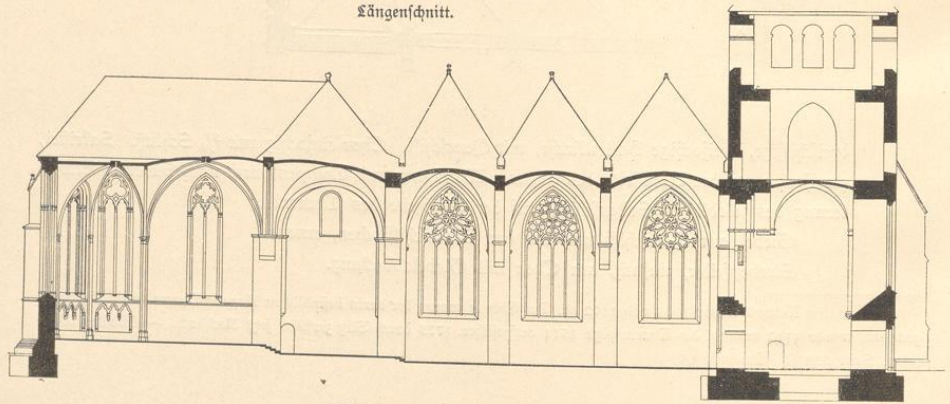


Westseite.



Querschnitt.

Längenschnitt.



Nach Aufnahme von Mölle. 1 : 400.

Kreuzgewölbe mit Graten im Mittelschiff, Querschiff und Thurm, auf Pfeilern, Vorlagen und Eckpfeilern, zwischen rundbogigen Quergurten; mit Rippen und Schlüsselsteinen in den Seitenschiffen, im Chor und nordwestlichen Anbau auf Wanddiensten; in der Sakristei mit Graten, Quergurtrippe, auf Konsolen; im Mittelschiff und südlichen Querschiff Stichkappen nach den Seitenschiffen.

Fenster im Schiff viertheilig mit Maßwerk; im Querschiff dreitheilig mit Maßwerk nach Norden und in der südlichen Ostwand; eintheilig, rundbogig nach Süden, vermauert, und in der nördlichen Ostwand. Dreitheilig mit Maßwerk im Chorschluß und Thurm, zweitheilig im Chorjoch. Schalllöcher rundbogig, dreifach gekuppelt.

Portale spitzbogig, das westliche mit Krabben. (Abbildung Tafel 49.)

Wandblenden im Chorschluß, dreitheilig, auf Säulen und Konsolen mit spitzen Kleeblattbogen. (Abbildung Tafel 51.)

Taufstein, Renaissance, von Bronze, dreitheiliger Säulenaufbau mit hängendem Deckel, Leuchterarmen und Jahreszahl 1585. 2,75 m hoch. (Abbildung Tafel 52.)

4 Chorstühle, spätgotisch, einreihig, achtsitzig, geschnitz, mit Thieren, Maß- und Rankenwerk. 1,37 m hoch, 0,65 m breit. (Abbildungen Tafel 51 und 52, sowie nebenstehend.)

Epitaph, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Stein, mit Säulenaufbau, Reliefs, Figuren, Wappenschmuck und Inschriften; Relief jüngstes Gericht 1,27 m hoch, 0,75 m breit, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies 0,82 m hoch, 0,36 m breit. (Abbildungen Tafel 50 und 51.)



4 Epitaphien, Renaissance (Barock), mit Figuren und Inschriften von 1605, 1610, 1625 und 1700.

Grabstein, romanisch, Rest, mit eingeschnittenem Dom, Bischofsfiguren und Umschrift: . . . presul egilbertus ipsoque prior sigebertus hic . . . 1,09 m breit, 0,61 m hoch. (Abbildung Tafel 51.)

5 Grabsteine von 1350, 1425, 1592, 1593 und 1667.

Relief, gotisch, an der Westseite des Thurms, Martin; 1,30 m hoch. (Abbildung Tafel 49.)

Inschrifttafel, im Chor, Rest: m^o c c c l v i i (1457) vigilia thome aposto.

2 Kronleuchter, Renaissance, von Bronze,

1. zweireihig, zwanzigarmig, mit Johannisfigur und Inschriften von 1647; 1,80 m hoch.

2. zweireihig, sechszechnarmig; 1,62 m hoch.

2 Leuchter, romanisch, von Bronze, Fuß auf 3 Füßen, mit Thieren. Knauf rund, 1. 12,5 und 2. 23 cm hoch. (Abbildungen Seite 90.)

Leuchter, gotisch, von Bronze, Fuß und Teller rund, profiliert, Schaft mit Ringen und Knauf. 22,5 cm hoch. (Abbildung Seite 90.)

Gemälde, Renaissance, auf Leinen, Martin, 2,80 m hoch, 2,17 m breit.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Minden.

4 Glocken, 3 mit Inschriften:

1. Kuhschellenform, 0,73 m Durchmesser.
2. **jesuſ maria johanneſ. dato anno dni m^o cccc^o xlii^o (1442) feria sexta corporis xp
... meister arnold schelle fecit.** 1,10 m Durchmesser.
3. Ein blitz verzerte martins thurm und als ich in der glut zerfloss den 18 junius 1773,
war johann friedrich altenburg aus sachsenhagen der meister der mich wieder goss.
a. f. grotian. o. ph. hoberg. c. horckel. g. h. blancke p. t. diaconi
soLa e CaMpanIs qUatUor reDeo UnICa qUInta. deo patriae (1773).
1,79 m Durchmesser.
4. **Semper cum deo — goss mich d. meister johan friederich altenburg aus schassenhagen
anno 1774. deo patriae.** 1,38 m Durchmesser.



1.

2.



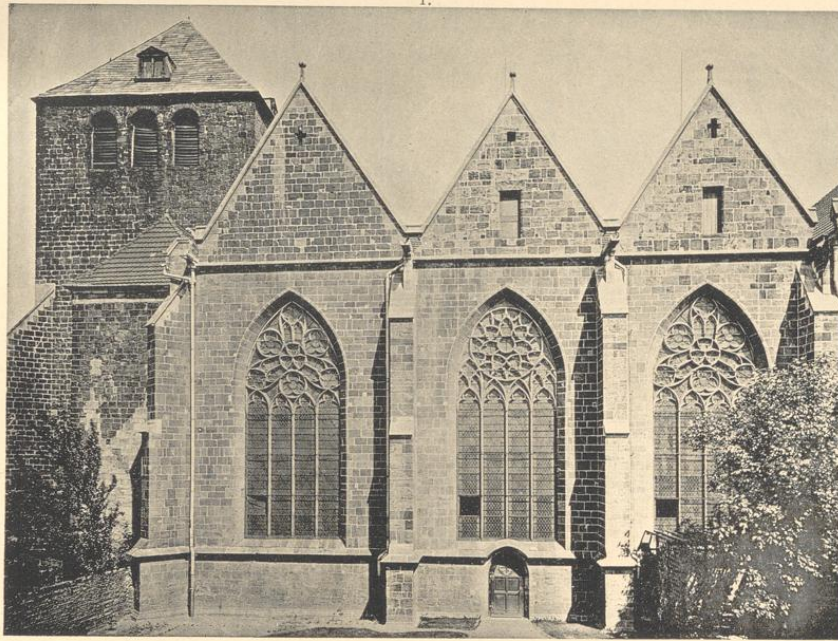
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Eichdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.

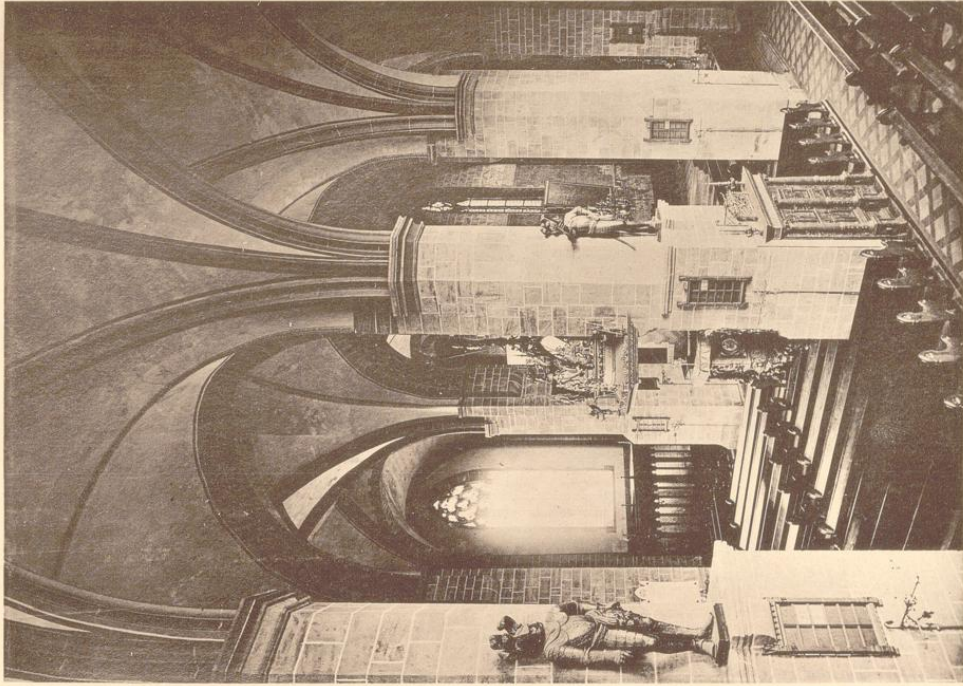
Aufnahmen von H. Ludorf, 1895.

Martinikirche:
1. Ostansicht; 2. Südansicht.

Minden.

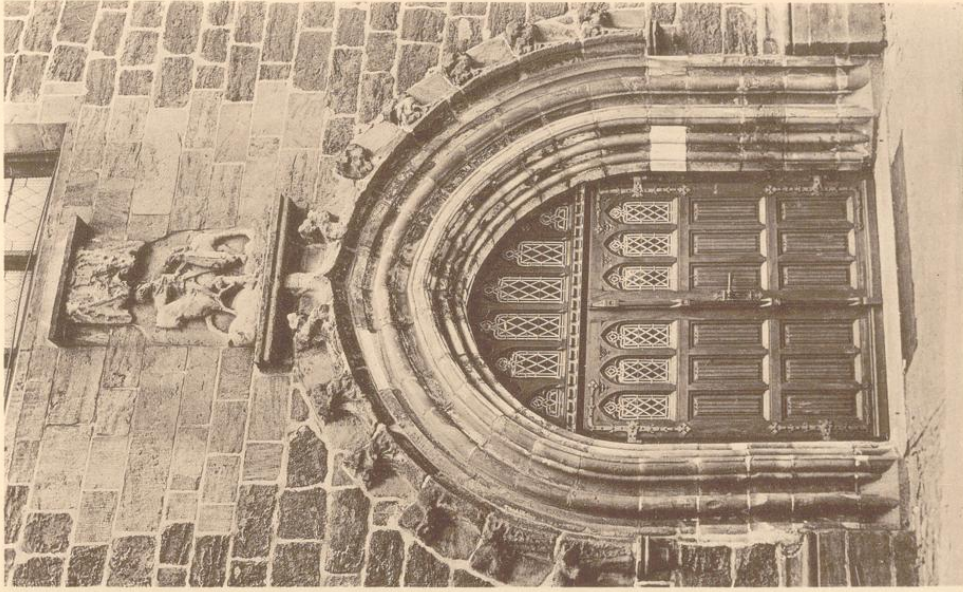
Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffatal.

Kreis Minden.



1.

Klaidruck von Köhnmüller & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von H. Kaborff, 1895.

Martinikirche:
1. Innenaussicht nach Nordosten; 2. Westportal.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Klischeodruck von Römmler & Jonas, Dresden.

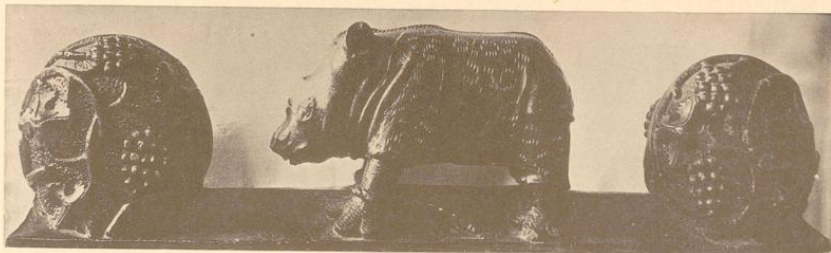
Aufnahmen von H. Kendorff, 1895.

Martinikirche:

1. Detail des Epitaphs, Tafel 51, 5; 2. Innenansicht nach Osten.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

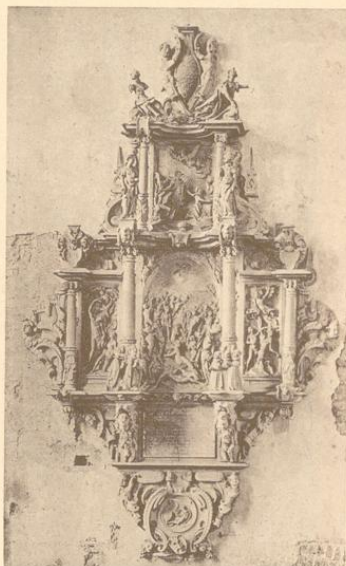
Kreis Minden.



1.



2.



3.



4.

Eichdruck von Rössler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1889/1895.

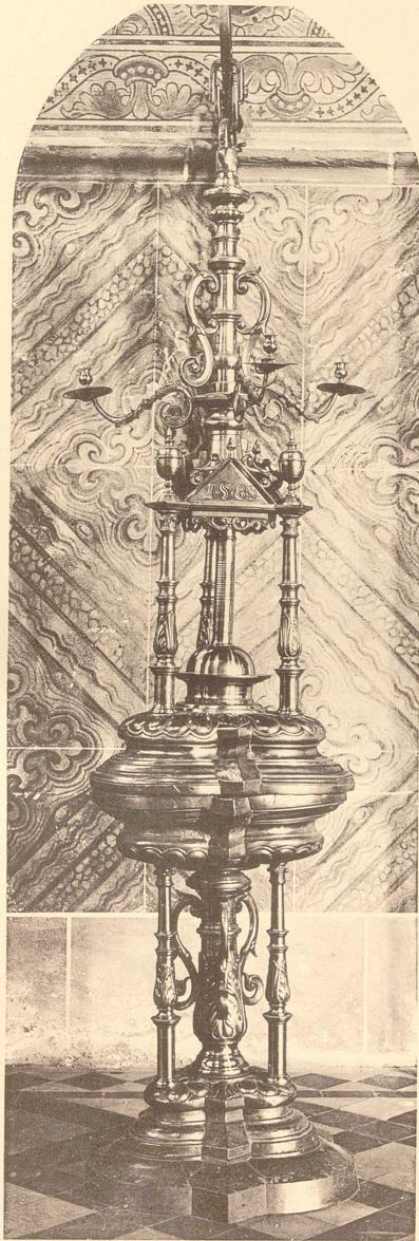
Martinikirche:

1. Chorstuhl-Detail; 2. Chorwand-Detail; 3. Epitaph; 4. Grabstein.

Minden.

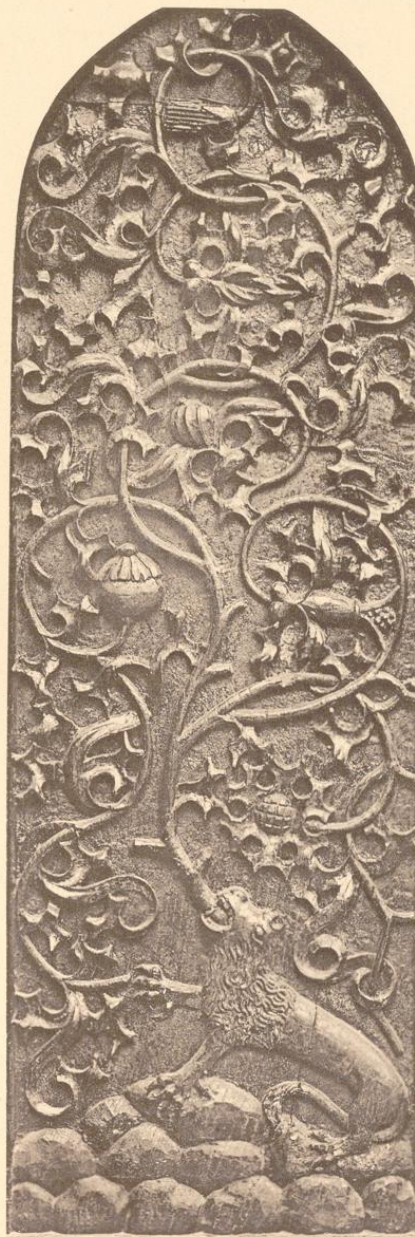
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



2.

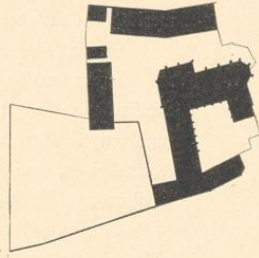
Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

Martinikirche:

1. Taufstein; 2. Chorstuhl-Detail.



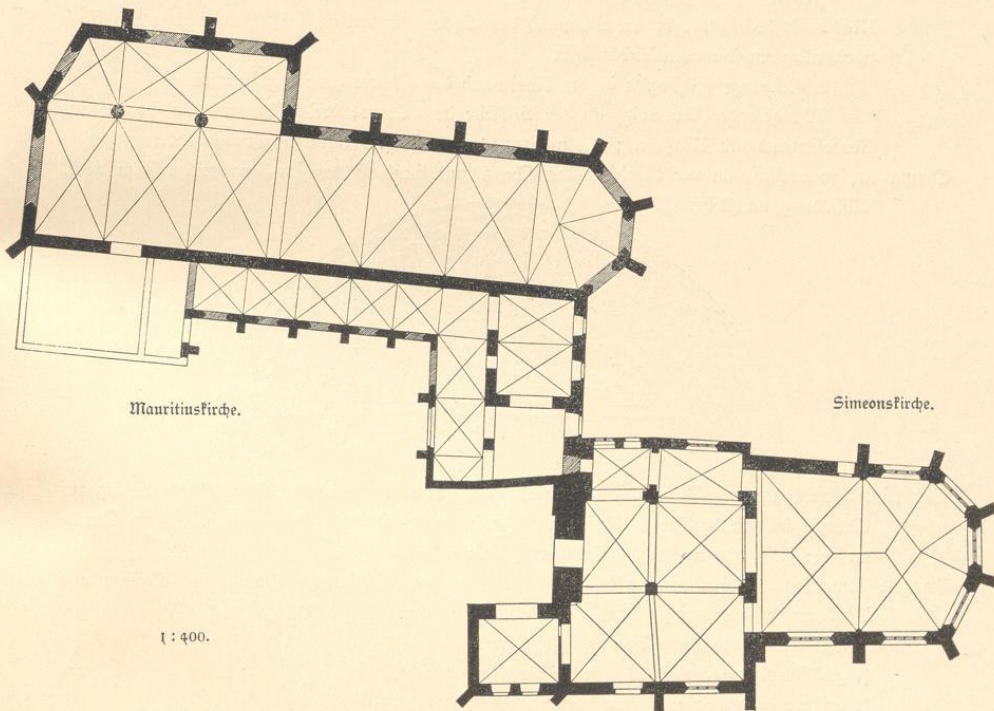
Siegel des Klosters Mauritius und Simeon, von 1284, im Staatsarchiv zu Münster, Lebere 93. Umschrift: S. conventus mauricii de isula mindensi. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 105, Nummer 8.)



Situation des Klosters Mauritius nach einer alten Zeichnung. 1 : 2500.

4. Mauritius- und Simeonskirche;

a) Simeonskirche¹, evangelisch, romanisch und gothisch,



dreischiffige, zweijochige Hallenkirche, Chor einjochig mit unregelmäßigem $\frac{5}{8}$ Schluß, Kapelle²

¹ 1899 restauriert; Öffnungen des Chors nach der Kirche und Chorfenster ohne Genehmigung verändert.

² Jetzt Sakristei.

am südlichen Seitenschiff nach Westen. Westthurm abgebrochen, die Ostwand erhalten. Fachwerksthurm auf dem südwestlichen Anbau.

Strebepeiler einfach.

Kreuzgewölbe in den Schiffen mit Graten zwischen rundbogigen Gurten auf unregelmäßigen, verstümmelten Pfeilern und Vorlagen.

Kreuzgewölbe der Kapelle mit Graten.

Sterngewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen im Chor.

Strebepeiler an der Südseite und am Chor einfach.

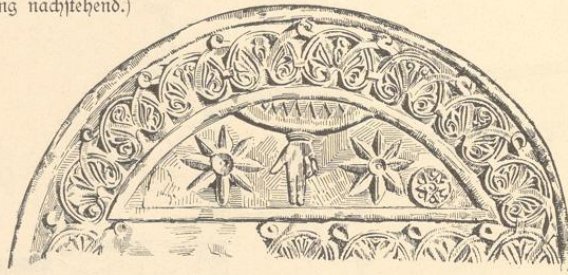
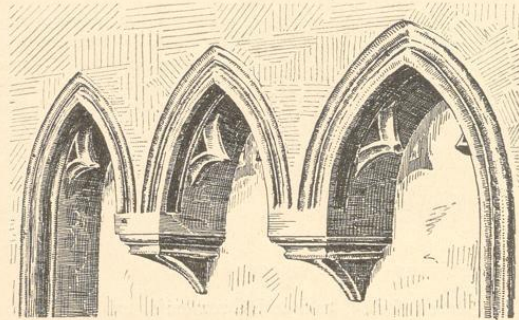
Fenster spitzbogig mit

Maßwerk, dreitheilig, in der Südwand des Chores viertheilig, im nordwestlichen Schiffjoch zweitheilig; im Kapellen-Anbau neu.

3 Eingänge spitzbogig; in der Nordwand des Chores gerade geschlossen.

Wandblende (Levitensitz) an der Südseite des Chores, dreitheilig, mit Spitzbogen auf Konsolen und mit Maßwerk; 2,45 m lang, 1,45 m hoch. (Abbildung vorstehend.)

Tympanon, romanisch, an der Nordseite des Chores, mit Hand Gottes; 1,44 m breit, 0,75 m hoch. (Abbildung nachstehend.)



Taufstein, Renaissance, von Bronze, felförmig; Deckel mit 6 Leuchterarmen, hängend; dreitheilig auf Löwen, mit Evangelisten, Köpfen und Inschriften von 1609; 0,95 m hoch, 0,55 m Durchmesser; Deckel 1,50 m hoch. (Abbildung Tafel 55.)

Kanzel, Renaissance (Barock), achteckig mit 6 spätgothischen Füllungen, geschnitzt mit Thieren und Rankenwerk, je 0,90 m hoch, 0,50 m breit. (Abbildung Tafel 55.)

3 Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, mit Figuren:

1. zwölfarmig, zweireihig, 1,40 m hoch;

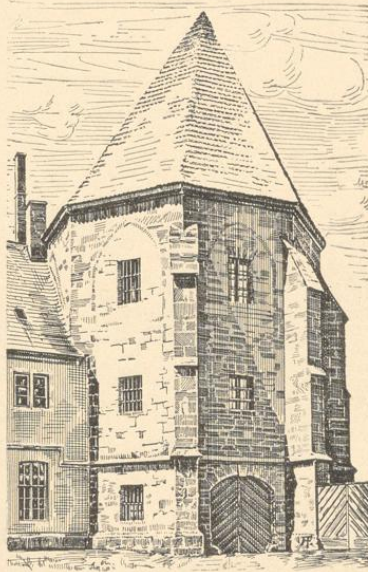
2. achtarmig, einreihig, 1,18 m hoch;

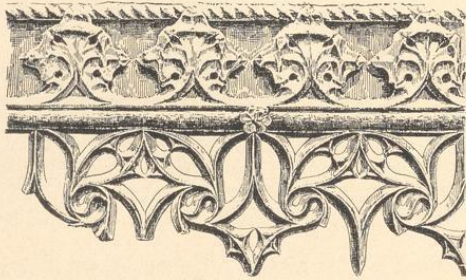
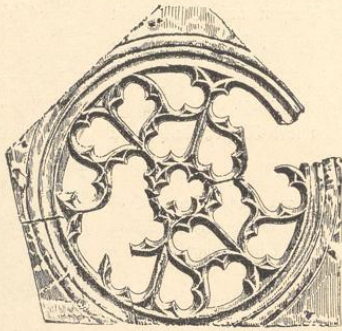
3. siebenarmig, einreihig, 0,74 m hoch.



- b) Mauritiuskirche¹, spätgotisch,
 Grundriß Seite 90,
 zweischiffig, dreijochig; Chor dreijochig mit $\frac{5}{8}$
 Schluß; Anbau an der Südseite des Chors und
 Kreuzgang (Reste) nach Süden, zweigeschossig.
 Giebel an der Westseite.
 Strebepfeiler einfach.
 Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußstein
 auf Säulen und Konsolen; im Kreuzgang und
 Anbau mit Graten.
 Fenster vermauert (spitzbogig).
 Eingänge nach Osten und Westen flach bogig
 erweitert.

¹ 1474 eingeweiht. Der Churm 1594 errichtet, wurde Ende
 des 18. Jahrhunderts abgebrochen. Die Kirche wurde 1759 als Spital,
 1796—1811 als Militärmagazin benutzt und ist jetzt Zeughaus.

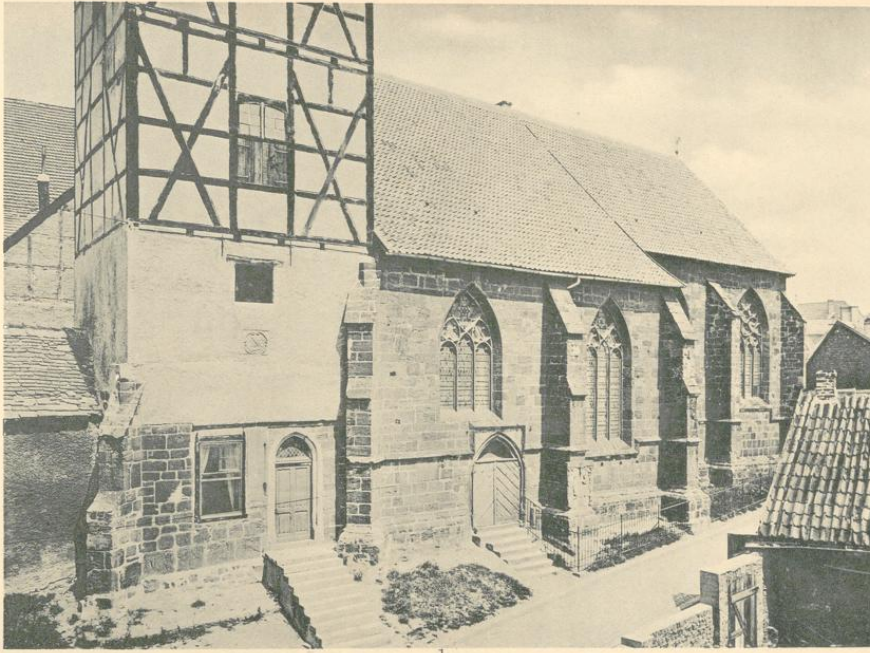




Holzschneiderei (Besitzer: Thissen), je 25 cm hoch.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Lithdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1895.

Simeonskirche:

1. Südwestansicht; 2. Nordostansicht.



1.



2.

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von A. Ludorff, 1895.

Simeonskirche:

1. Innenansicht nach Westen; 2. Innenansicht nach Nordosten.



Minden.

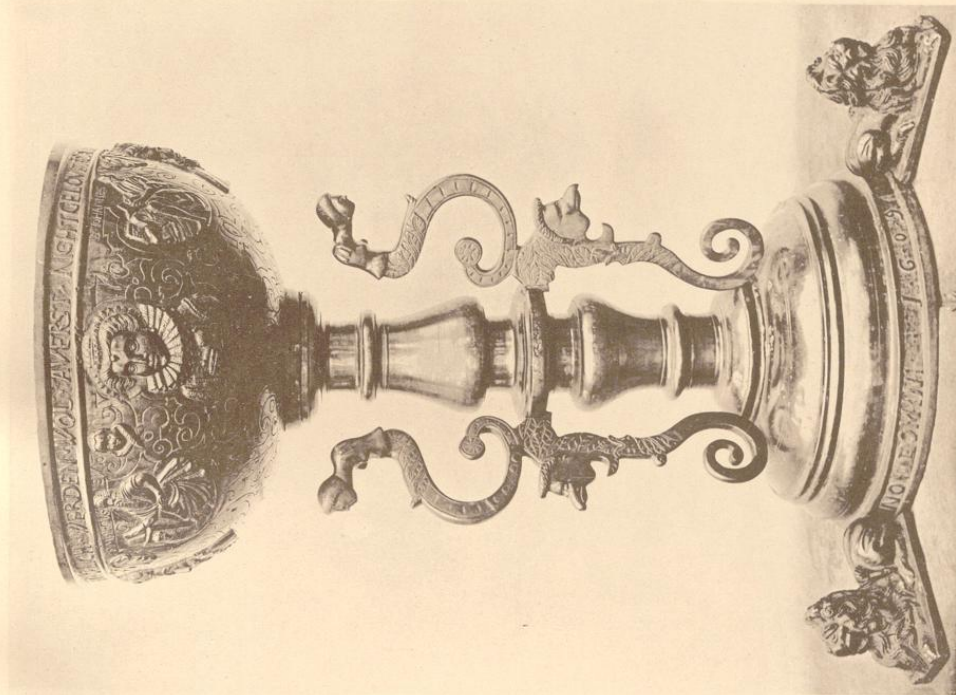
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



2.

Stichentwurf von Könnicke & Jons, Dresden.



1.

Simeonskirche:
1. Taufstein; 2. und 3. Kannel-Details.



3.

Auffnahmen von H. Saborff, 1893.

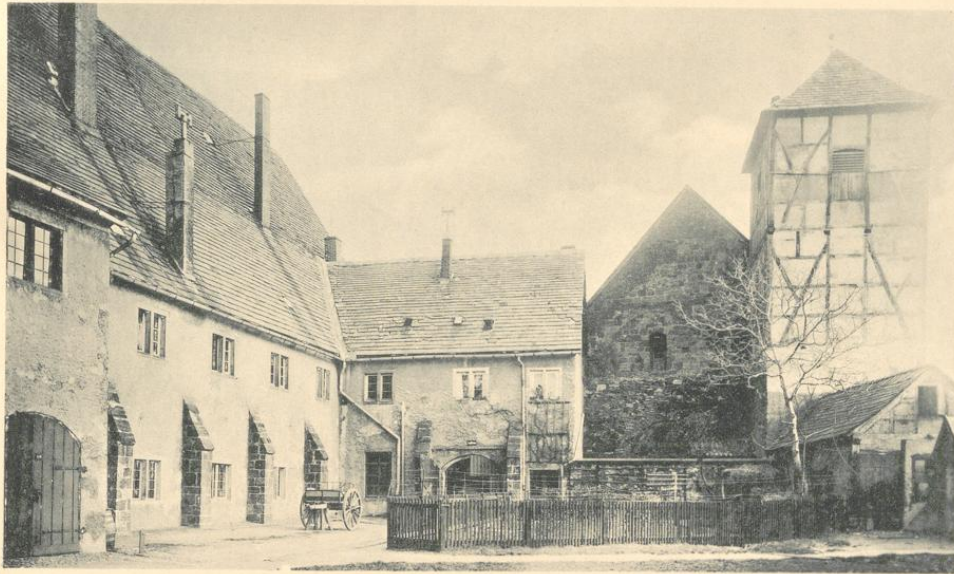
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Sichdruck von Könniger & Jonas, Dresden.

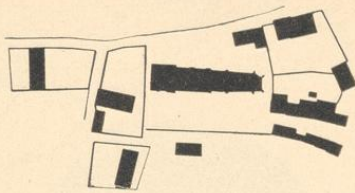
Aufnahmen von H. Ludorff, 1896.

Mauritiuskirche:

1. Nordwestansicht; 2. Kreuzgang.

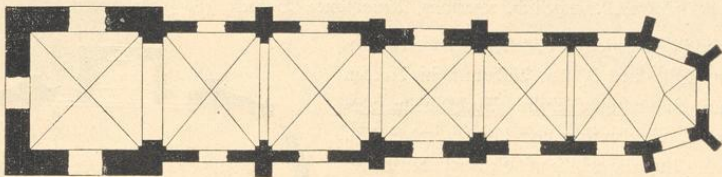


Siegel des Johannistifts in Minden, 13. Jahrhundert, im Staatsarchiv zu Münster, Minden St. Johann 4; Umschrift: S. eccleie sti joannis in Minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 108, Nummer 2.)



Situation des Johannistifts nach einer alten Zeichnung.
1 : 2500.

5. Johanniskirche¹, Uebergang und spätgotisch,



1 : 400.

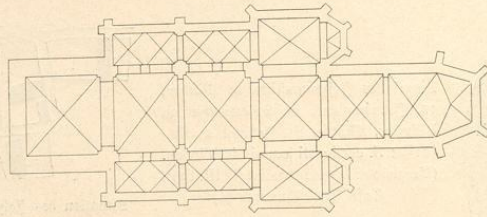


einschiffig, zweijochig; Vierung²; Chor einjochig mit unregelmäßigem $\frac{5}{8}$ Schluß; Westbau mit achteckigem Thurmaufbau.
Strebepfeiler später.
Kreuzgewölbe auf Wand- und Eckpfeilern.
Fenster vermauert und neu. Am Thurm spitzbogige Blenden.
Eingänge neu.



¹ Zum Zeughaus umgebaut 1824.

² Früher dreischiffige Basilika mit Querschiff und 2 Seitenchören. Vergleiche Tafel 11 und die Skizze Seite 96.



1 : 600.

Johanniskirche, Grundrissfzige des früheren Zustandes.

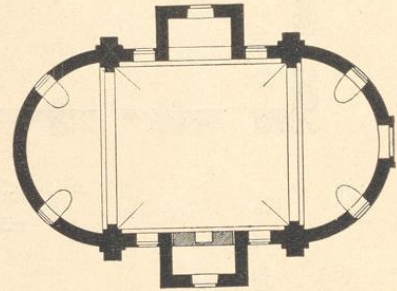
6. Petrikirche¹, evangelisch, reformirt, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert.

einschiffig, einjochig, halbkreisförmige Apsiden im Osten und Westen, Anbauten im Norden und Süden mit Giebeln. Backsteinbau, verputzt. Strebepfeiler nach Norden und Süden.

Kuppelgewölbe mit Graten in den Ecken, zwischen rundbogigen Gurt- und Blendbogen, auf Wandpfeilern. In den Apsiden Halbkuppeln. In den Anbauten Holzdecken.

Fenster, einheitlich, gerade und flachbogig geschlossen.

Eingänge gerade geschlossen, der östliche mit Pfeilereinfassung.



1 : 400



¹ Kirche 1739—1742 errichtet. Thurm neu nach Osten vorgebaut 1896.





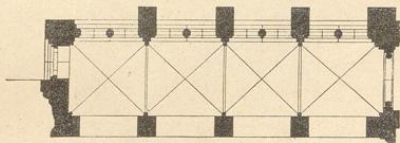
1. Siegel der Stadt Minden, Stempel im Stadtarchiv zu Minden. (Abhanden gekommen.) Umschrift: Sigillum burgensium in minda. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, II. Abtheilung, Tafel 96, Nummer 7.)



2. Siegel der Stadt Minden, von 1556, im Stadtarchiv zu Minden, 360. Umschrift: Secretum burgensium in minda. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, II. Abtheilung, Tafel 89, Nummer 13.)

7. Städtischer Besitz.

a) Rathhaus¹, Renaissance,



1:400. Grundriß der Halle.

mit Erker-Anbau in 2 Geschossen und Fachwerkziegel an der Westseite. Thurmaufsatz an der Südseite. Halle, frühgotisch, vierjochig.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen, auf $\frac{3}{4}$ Säulen zwischen spitzbogigen Blenden. Strebepfeiler später.

Bogenöffnungen nach Süden zweitheilig mit Mittelsäule und Maßwerk; nach Osten mit Kleeblattschluß, nach Westen spitzbogig. (Abbildungen Tafel 57 bis 59.)

Thür, Renaissance, geschnitzt, mit Säuleneinfassung, Wappenaufsatz und Jahreszahl 1637. (Abbildung Tafel 60.)

Schrank, Renaissance, geschnitzt, mit Jahreszahl 1651. (Abbildung Tafel 60.)

b) Haus², Markt, Nummer 3, spätgotisch, untere Geschosse umgebaut. Giebelaufsatz von Backstein, theils glasirt; viertheilig, mit rundbogigen Blenden und Öffnungen. Fenster im Dachgeschoss rundbogig. (Abbildung Tafel 59.)

¹ 1900 erneuert.

² 1896 abgebrochen.



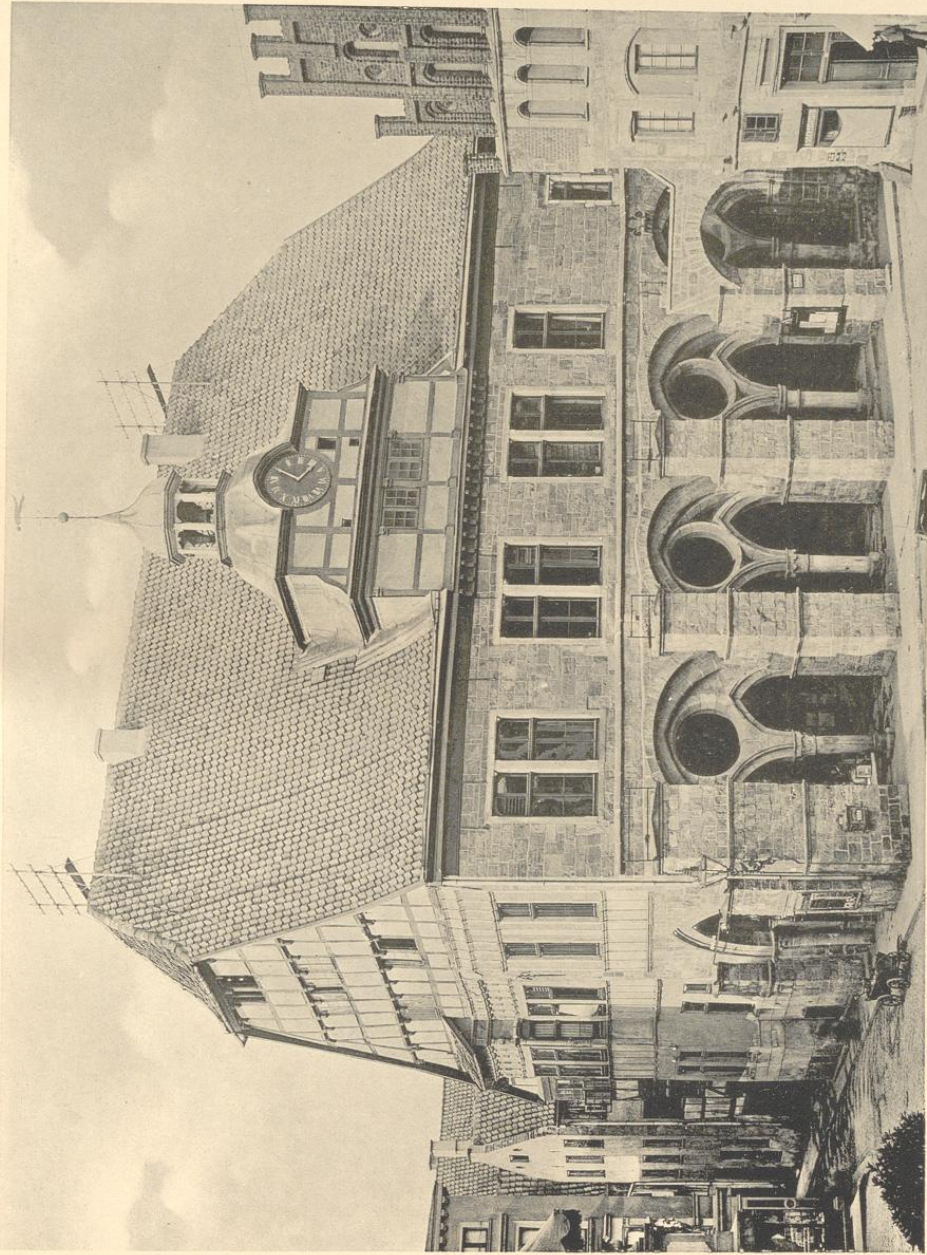


Relief (Besitzer: Stadt), 61 cm hoch,
(jetzt im Provinzial-Museum zu Münster).

Minden.

Bau und Kaufmannshäuser von Weßfalen.

Kreis Minden.



Stichdruck von Kämmler & Jonas, Dresden.

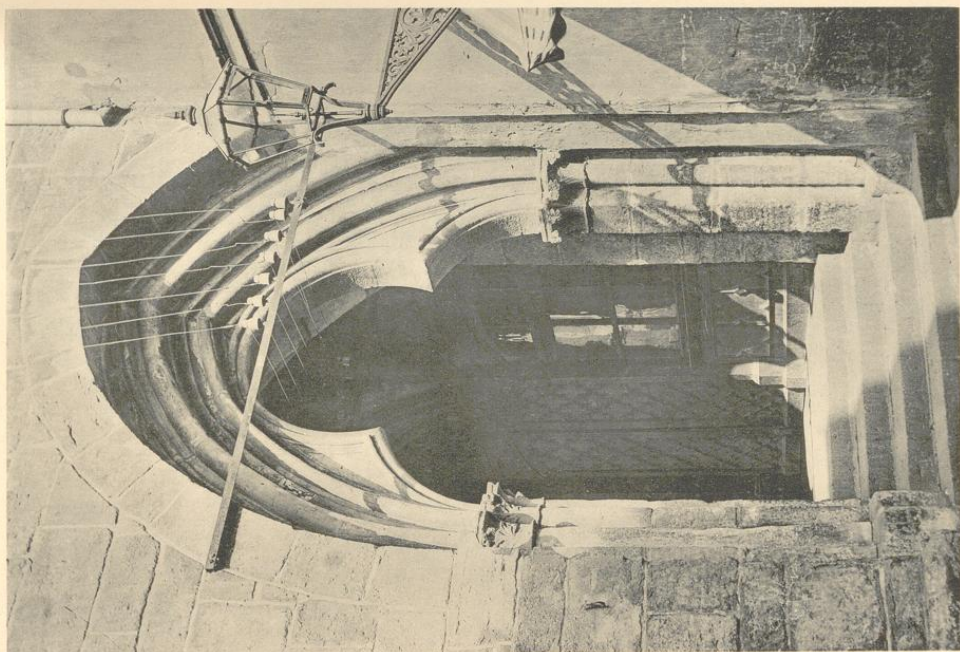
Rathhaus.

Aufnahme von H. Schorrff, 1895.

Minden.

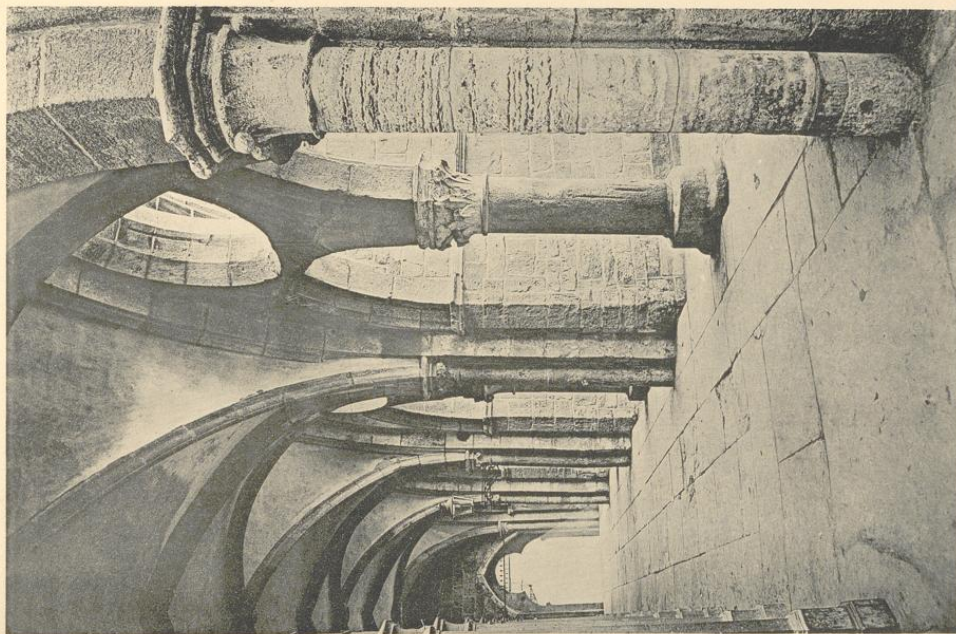
Bau und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Zeichnung von Köhler & Jonas, Dresden.



2.

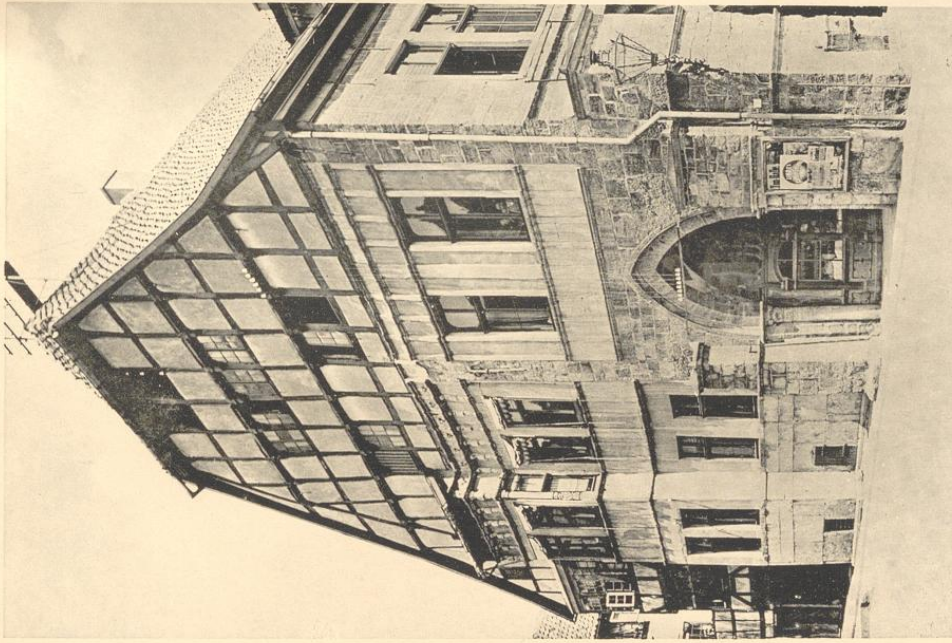
Aufnahmen von H. Euborff, 1895.

Rathhaus:
1. und 2. Vorhalle.

Minden.

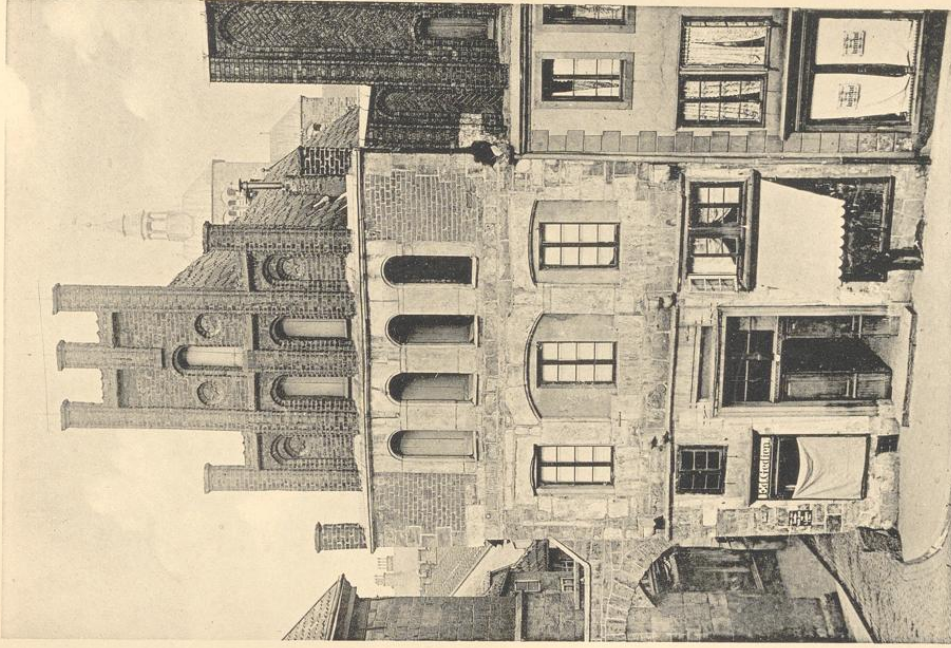
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Kleinfurth von Köhnter & Jonas, Dresden.



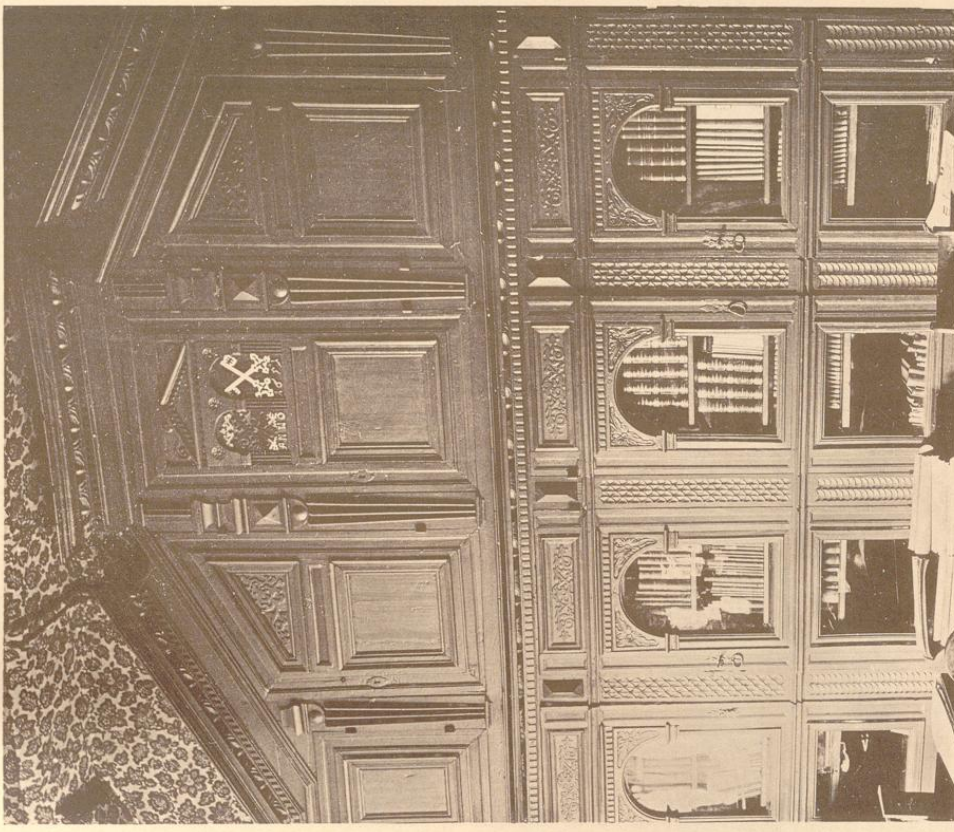
2.

Hufschaden von J. Euboff, 1895.

1. Rathaus, Westseite; 2. Haus, Markt Nummer 5.

Minden.

Kreis Minden.

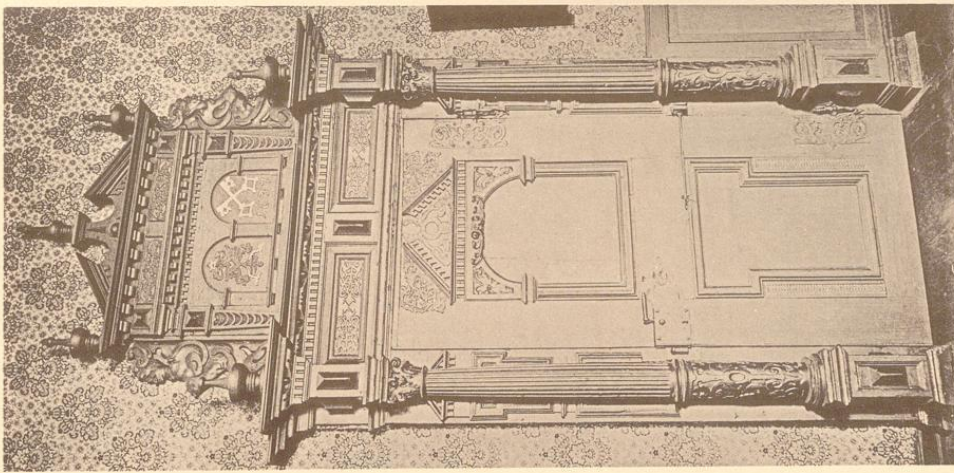


Aufnahmen von H. Kuborff, 1896.

2.

Rathhaus:
1. Thür; 2. Schrank.

Bau- und Kunstschmüller von Weiffen.



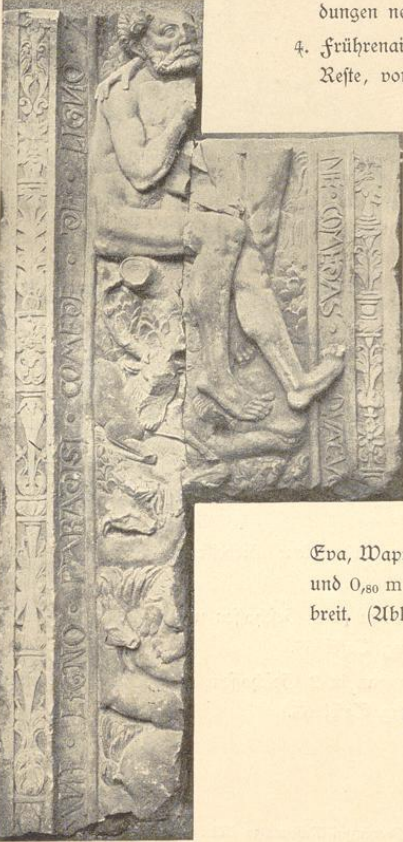
1.

Entwurf von Köhnter & Jonas, Dresden.

8. Königliche Regierung.

4 Reliefs:

1. Renaissance, 16. Jahrhundert, von Stein, mit Darstellung des barmherzigen Samariters; 2,10 m lang, 0,53 m hoch. (Abbildung Tafel 67.)
2. Renaissance, von Stein, mit 4 Darstellungen aus der römischen Geschichte; 2,60 m lang, 0,70 m hoch.
3. Spätgotisch, Reste, von Stein, mit Madonna unter Baldachin und Inschrift von 1405; 1,27 m und 0,93 m hoch, 0,58 m breit. (Abbildungen nebenstehend.)
4. Frührenaissance, 16. Jahrhundert, Reste, von Stein, mit Adam und



Eva, Wappen und Inschrift, 1,67 m und 0,80 m hoch, 0,80 m und 0,40 m breit. (Abbildungen nebenstehend.)



9. Privatbesitz.

Haus, Brüderstraße, Nummer 2, gotisch, mit Treppengiebeln und Erkeranbau (Renaissance), Fenster rundbogig, flachbogig, meist neu. Portal Renaissance, rundbogig. (Abbildung Tafel 61.)

Haus¹, Markt, Nummer 16, spätgotisch, mit Treppengiebel und Jahreszahl 1533; Fenster gerade geschlossen, Portal spitzbogig. (Abbildung nebenstehend.)

Haus, Kampfstraße, Nummer 1, spätgotisch; achthelliger Giebel, von Backstein, verputzt, mit spitzbogigen Blenden und flachbogigen Fenstern. Portal spitzbogig. (Abbildung Tafel 62.)

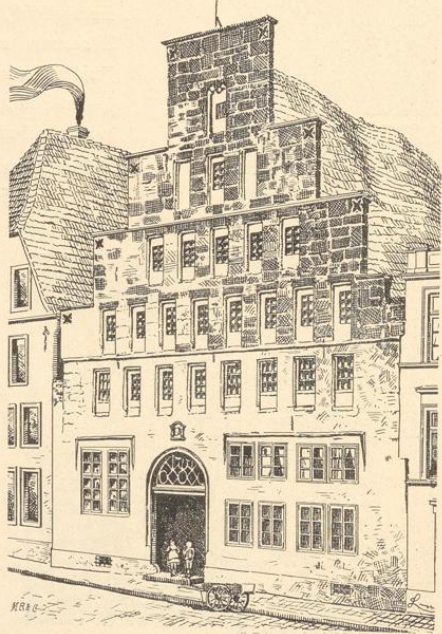
Haus², Markt, Nummer 5, spätgotisch; achthelliger Giebel von Backstein, theils glasirt, verstümmelt, mit spitzbogigen Blenden und flachbogigen Fenstern; untere Geschosse umgebaut. Portal spitzbogig. (Abbildung Tafel 62.)

2 Reliefs³, aus vorgenanntem Hause, spätgotisch, von Stein, mit Christophorus, Katharina, 2 Wappen und Jahreszahl 1522. 3,55 m hoch, 0,76 m und 0,72 m breit. (Abbildungen Tafel 68.)

Haus, Papenmarkt, Nummer 2, spätgotisch und früh-Renaissance, sechsheiliger Giebel von Backstein, verstümmelt; Anbau mit Erker auf Konsolen; Giebelfenster flachbogig; Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 63.)

Haus, Ritterstraße, Nummer 27, Renaissance; Erkeranbau in 2 Geschossen mit Säulen und Reliefs. Fenster flachbogig, Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 63.)

Haus, Königstraße, Nummer 37, Renaissance; Erkeranbau in 2 Geschossen; Giebel in Fachwerk. Fenster flachbogig; Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 63.)



¹ 1882 abgebrochen.

² 1896 abgebrochen.

³ Beim Abbruche des Hauses vorgefunden. Jetzt im Provinzial-Museum zu Münster.

Haus ¹, Bäckerstraße, Nummer 1, Renaissance. Fenster gerade geschlossen; Portal rundbogig. (Abbildungen Tafel 61 und nachstehend.)

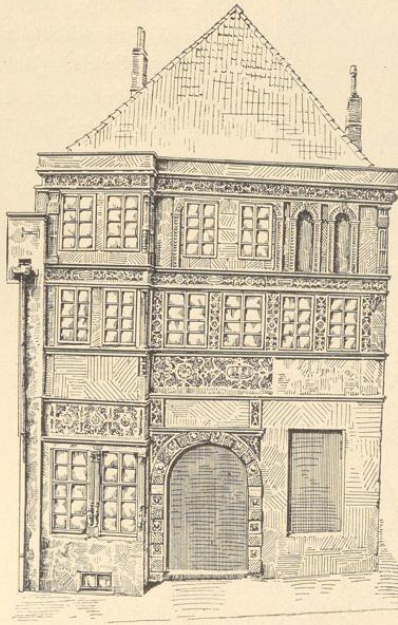
Haus, Hohestraße, Nummer 33, Renaissance; Geschosse und Giebel sechstheilig mit $\frac{3}{4}$ Säulen und Sculpturen, am neuen Anbau Fries mit 7 Reliefs. 0,82 m hoch. (Abbildungen Tafel 64 und 69.)

Haus, Bäckerstraße, Nummer 45, Früh- und Spät-Renaissance (Barock); Giebel siebentheilig mit Halbsäulen, Sculpturen und rundbogigen Öffnungen. 2 Erkerbauten, zweigeschossig; Fenster und Eingang flachbogig. (Abbildungen Tafel 64.)



Haus, Bäckerstraße, Nummer 1.

Haus ², Markt, Nummer 2, Renaissance, Erkeranbau in 3 Geschossen; im oberen Geschosß rundbogige Blenden; Flachornament. Jahreszahl 1621. (Abbildung nachstehend.)



Haus, Markt, Nummer 2.

Haus ³, Scharrnstraße, Nummer 15, spätgotisch, von Fachwerk; übergefragte Obergeschosse auf geschnitzten Konsolen mit Figuren. (Abbildung Tafel 65.)

Haus, Domhof, Nummer 3, Renaissance, von Fachwerk, Reste, reichgeschnitzt, mit Jahreszahl 1529 und Inschriften. Giebel auf Konsolen übergefragt.

¹ 1898 abgebrochen.

² 1896 umgebaut.

³ 1897 abgebrochen.



Einfahrt, 2 Pfosten, von Stein, mit Flachornament und Löwen mit Wappen. (Abbildungen Tafel 67 und nebenstehend.)

Haus, Wiedebullenstraße, Nummer 1, Renaissance, von Fachwerk, Füllungen der Balkenlage, geschnitzt, mit Flachornament. (Abbildungen Seite 104.)

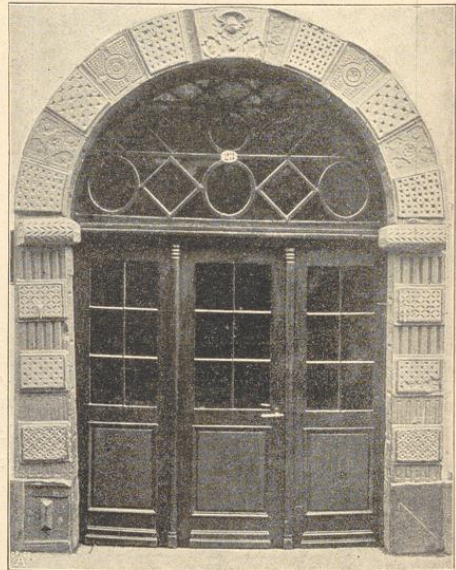
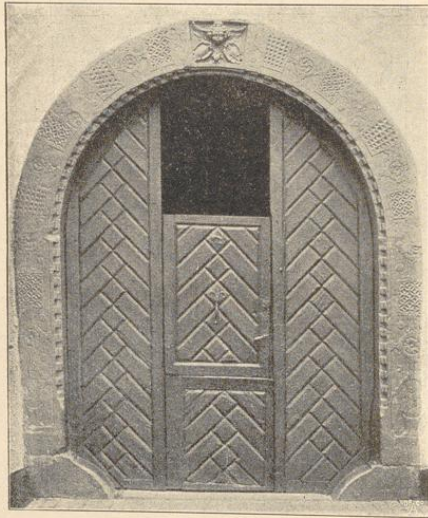
Haus, Johannis Kirchhof, Nummer 2, Renaissance, von Fachwerk, Reste, geschnitzt, mit Inschriften und Jahreszahl 1561; Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 65.)

Erkeranbau, Simeons Kirchhof, Nummer 5, Renaissance, von Stein, in 2 Geschossen, verwittert, mit Wappen. (Abbildung Tafel 66.)

Erker, Königstraße, Nummer 2, Renaissance, von Stein, auf 3 Pfeiler-Konsolen, sechstheilig mit Säulen, Brüstung mit Reliefs. (Abbildung Tafel 66.)

Portal, Wiedebullenstraße, Nummer 18; Renaissance, rundbogig; Bogensteine mit Zierquadertheilung in Flachornament; im Schlußstein Wappen und Jahreszahl 1614. (Abbildung nachstehend.)

Portal, Obermarktstraße, Nummer 23; Renaissance, von Stein, rundbogig; Pfeiler und Bogen mit Zierquadern; Flachornament; im Schlußstein Wappen. (Abbildung nachstehend.)



- Relief, Bäckerstraße, Nummer 9, Renaissance, von Stein, mit Auferstehung und Wappenhalter; 3,53 m hoch, 0,64 m breit. (Abbildung Tafel 68.)
- Relief, Simeonskirchplatz, Nummer 5, Renaissance, von Stein, mit Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese, verwittert, 1,32 m lang, 0,54 m hoch. (Abbildung Tafel 69.)
- Relief, Bäckerstraße, Nummer 36, Renaissance, von Stein, mit Christus und 3 Evangelisten; 2,24 m lang, 0,63 m hoch. (Abbildungen Tafel 69.)
- 4 Reliefs, Brüderstraße, Nummer 20, Renaissance, von Stein, mit je 1 bzw. 2 Figuren, 0,47 m hoch. (Abbildungen Tafel 69.)
- Relief, Kaiserstraße, Nummer 12, Renaissance, von Stein, mit 2 Darstellungen von Samson; 3 m lang. (Abbildung Tafel 69.)
- Säulenschaft, Königswall, Nummer 11, Rest, Renaissance, von Stein, 0,65 m hoch. (Abbildung Tafel 69.)



1.

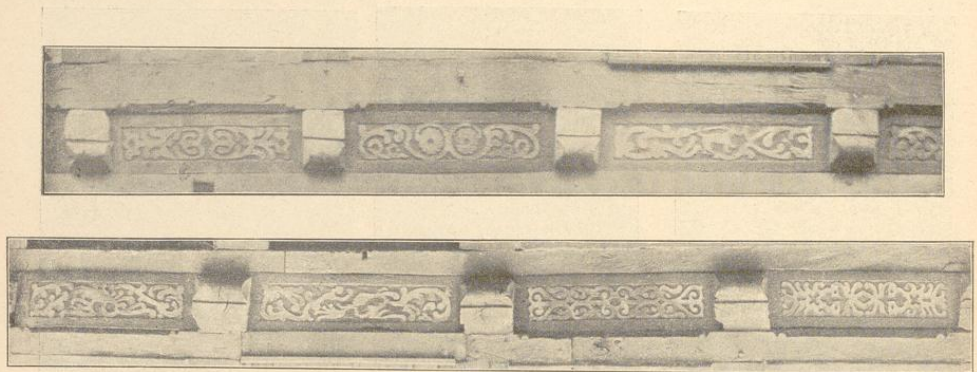


2.



3.

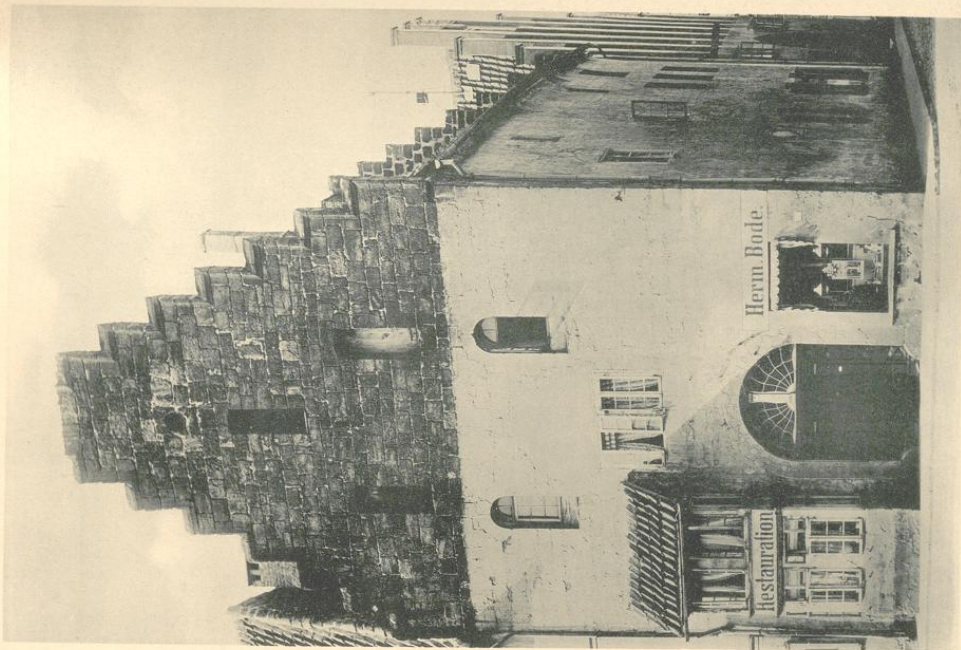
- 5 Thüren, Renaissance (Rokoko), von Holz, geschnitzt;
1. Deichhof, Nummer 17, 2,42 m hoch, 1,10 m breit,
 2. Deichhof, Nummer 12, 1,80 m hoch, 1,02 m breit,
 3. Bäckerstraße, Nummer 24, 2,57 m hoch, 1,19 m breit. (Abbildungen Seite 103.) Jetzt im Provinzial-Museum zu Münster.



Ornamente des Hauses Wiedebullenstraße, Nummer 1.
(Siehe Seite 102.)

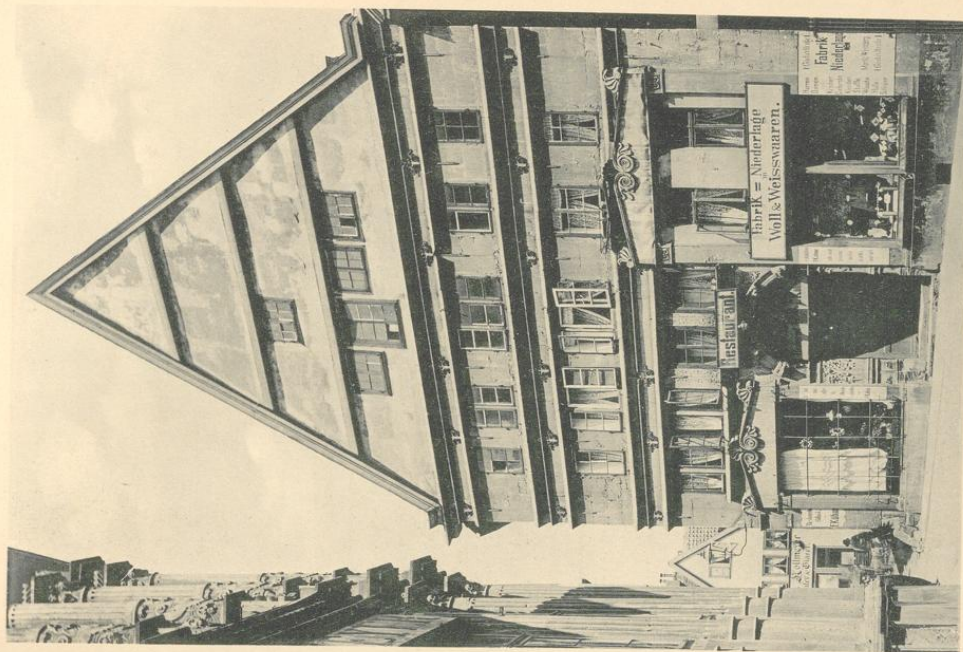
Minden.

Bau- und Kunststeinmäler von Westfalen.



1.

Kleiderei von Köhlmüller & Jonas, Dresden.



2.

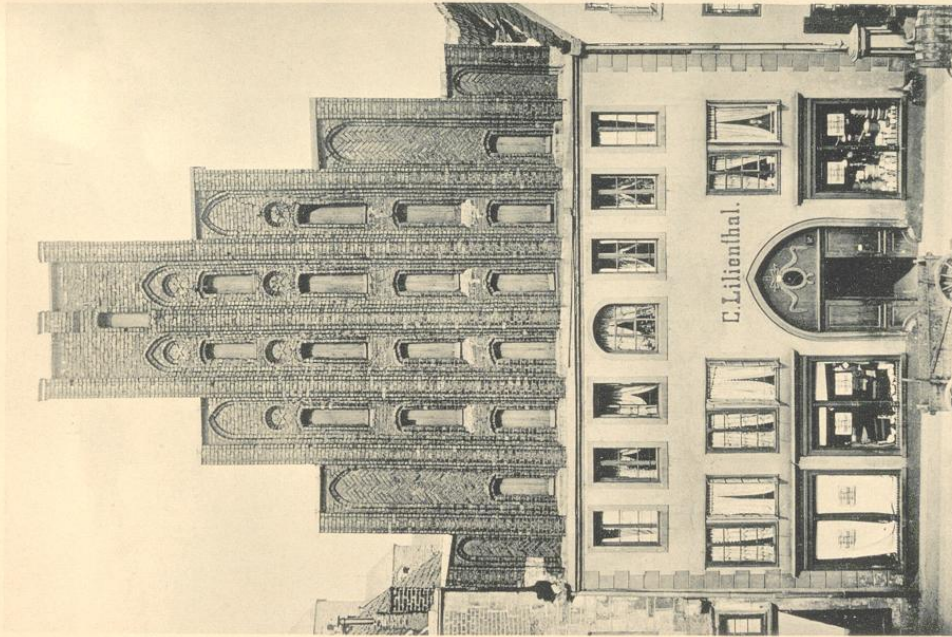
Zufnahmen von A. Enderff, 1896.

1. Haus, Bäckerstraße Nummer 1; 2. Haus, Brüderstraße Nummer 2.

Minden.

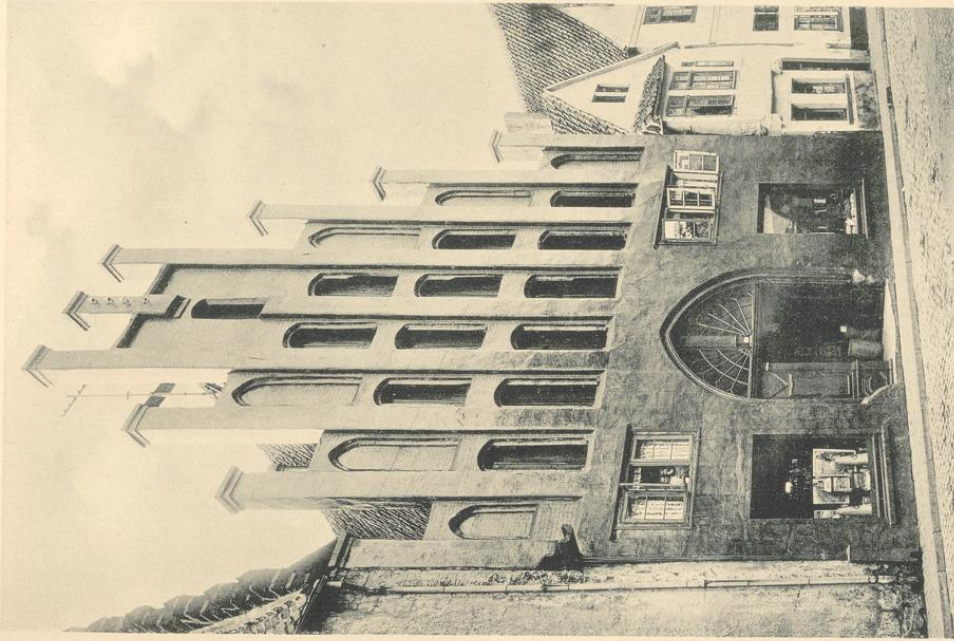
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Kaufhaus von Köhniger & Jonas, Dresden.



2.

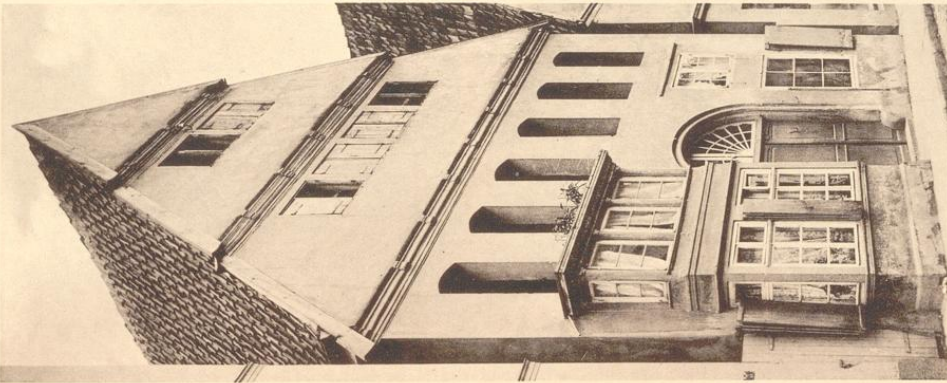
Zufrieden von A. Koberff, 1895.

1. Haus, Markt, Nummer 5; 2. Haus, Kampstraße, Nummer 1.

Minden.

Bau und Kunstföndler von Weisfalen.

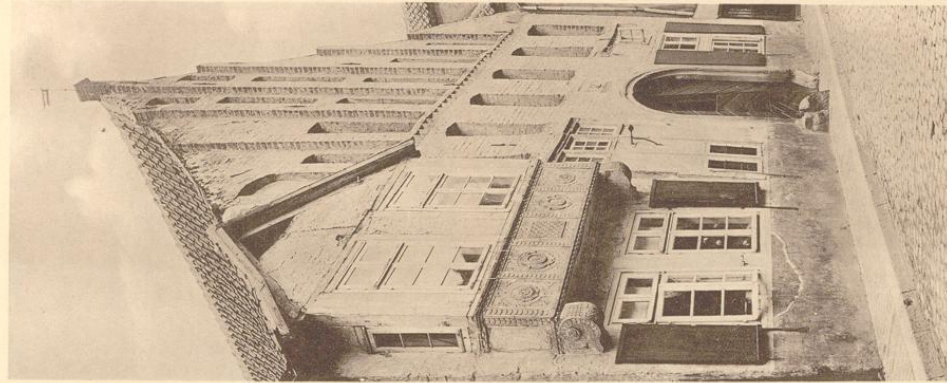
Kreis Minden.



1. Haus, Papenmarkt Nummer 2; 2. Haus, Ritterstraße Nummer 27;
3. Haus, Königstraße Nummer 57.



1. Haus, Papenmarkt Nummer 2; 2. Haus, Ritterstraße Nummer 27;
3. Haus, Königstraße Nummer 57.



3. Haus, Königstraße Nummer 57.

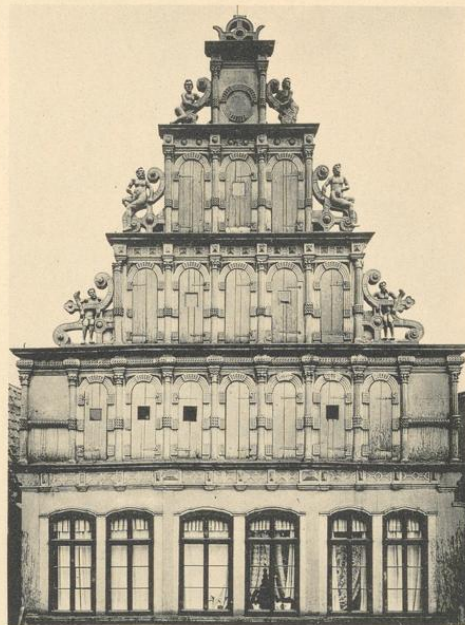
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Klischeodruck von Köhmler & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1895.

1. Haus, Hohnstraße Nummer 55; 2. Haus, Bäckerstraße Nummer 45.



1.



2.

Eichdruck von Rönninger & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1895.

1. Haus, Scharfstraße Nummer 15; 2. Haus, Johannis Kirchhof Nummer 2.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

1. Erker, Königstraße Nummer 2; 2. Erker, Simeonskirchhof Nummer 5.

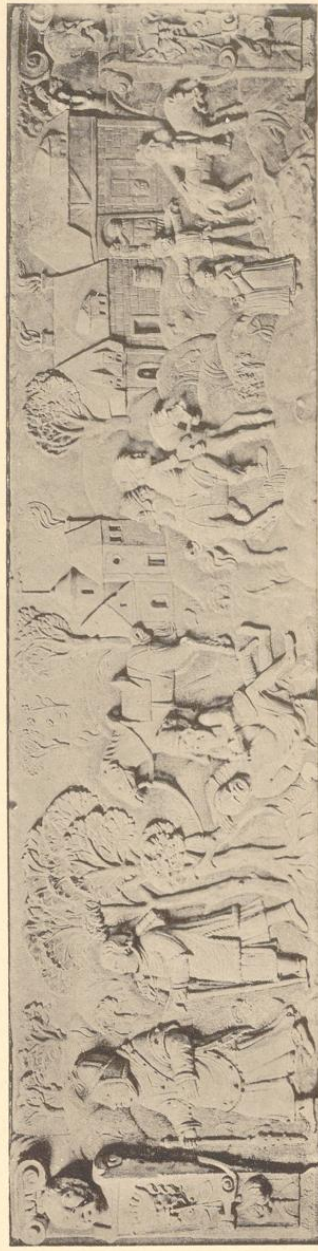
Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Abbildung von Köhneke & Jorns, Dresden.

Aufnahmen von H. Eubhoff, 1900.

1. Teilansicht des Hauses Domhof 5; 2. Relief (Kgl. Regierung).

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Lichtdruck von Köhlmier & Jonas, Dresden.



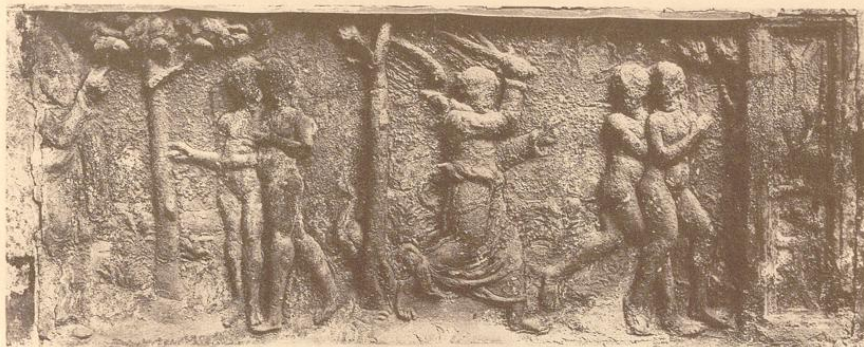
3.



2.

Abnahmen von M. Eudorff, 1895/1896.

1. und 2. Reliefs (Haus, Markt Nummer 5); 3. Reliefs (Haus, Bäckerstraße Nummer 9).



1.



2.



6.



3.



4.



5.



7.



8.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Endorff, 1895/1896.

Reliefs: 1. Haus, Simeonskirchplatz Nummer 5; 2. und 3. Haus, Brüderstraße Nummer 20; 4. und 5. Haus, Bäckerstraße Nummer 36; 6. Säule, Königswall Nummer 11; 7. Relief (Haus, Hohnstraße Nummer 33); 8. Relief (Haus, Kaiserstraße Nummer 11).

